Abendpost

1 Cent — Chicago, Samstag, 19. November 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang.— Nr. 274.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Sturmes-Wüthen.

Verursacht auch einen Bahn-Unfall.

Denver, Col., 19. Nov. Zu später Stunde in vergangener Nacht wurde ein Personenzug auf der South Park-Bahn in der Nähe von Kenosha durch einen starken Sturmwind vom Geleise hinweggeweht. Der Zug war von Leadville nach Denver bestimmt. Den ganzen Tag hatte es heftig gestürmt, und zwischen den Stationen Kenosha und Jefferson wurde der ganze Zug plötzlich in die Höhe gehoben und purzelte einen kleinen Bahndamm hinunter. Elf Personen wurden verletzt, jedoch Niemand derselben schwer. Es ist ein Wunder, daß Alles so glimpflich abgelaufen ist.

Eureka Springs, Ark., 19. Nov. Es wird hierher gemeldet, daß Harrison, Ark., von einem starken nächtlichen Wirbelsturm heimgesucht wurde, wobei 5 Personen umkamen und viele Andere verwundet wurden. Außerdem wurde viel Vieh getödtet und eine große Anzahl Häuser wurde umgeweht. Zwei kleine Kinder wurden vom Wind eine ganze Strecke weit getragen, kamen aber ohne Verletzungen davon.

Cleveland, O., 19. Nov. Das Wetter auf den Binnenseen ist so schlimm wie nur je, und man hegt schwere Befürchtungen für das Schicksal mehrerer wichtiger Fahrzeuge, welche sich unterwegs befinden.

Brooklyn, N. Y., 19. Nov. Durch den schrecklichen Wind wurde gestern Nachmittag an der Ecke von Hamilton Ave. und 13. Str. ein dreistöckiges Gebäude umgeweht, welches Samuel Roeboek gehörte, und drei gerade vorübergehende kleine Mädchen Namens Sophie und Amelia Gottlieb und Maggie Schubert wurden unter den Trümmern begraben und tödtlich verletzt. Außerdem trugen drei Arbeiter schlimme Verletzungen davon.

Washington, D. C., 19. Nov. Der Sturm hat sich vom östlichen Superiorsee nach dem östlichen Ontariosee bewegt, wobei aber seine Gewalt sich verminderte. Eine Hochdruckwelle erstreckt sich von der atlantischen Küste Floridas nach New Mexico und hat sich mit einer zweiten Hochdruckwelle vereinigt, die sich von Texas nach Monitoba ausdehnt.

Regen oder Schnee ist in den Binnenseeregionen und in den mittleren und nördlichen atlantischen Staaten gefallen. Die Temperatur ist vom unteren Mississippithal an westwärts gestiegen, sonst aber im Allgemeinen gefallen.

Nashville, Tenn., 19. Nov. Das kleine Städtchen Fredoma im County Montgomery wurde gestern Nachmittag vollständig von einem Wirbelsturm vernichtet. Noch nicht einmal ein Baum blieb stehen. Eine Anzahl Personen wurden verletzt.

Kohlengruben-Unglück.

Pottsville, Pa., 19. Nov. Heute früh ereignete sich in der Hazle Dell-Kohlengrube zu Centralia ein Einsturz. 7 oder 8 Mann sind verschüttet, und man weiß nicht, ob sie noch am Leben sind. Zwei Andere wurden sehr schlimm verletzt herausgezogen.

Opfer von „Highbinders."

San Francisco, 19. Nov. Mitglieder der Mord- und Erpressungsorganisation der chinesischen „Highbinders", welche so weit verbreitet ist, wie die chinesische Zunge klingt, schossen in vergangener Nacht auf ihren Rassegenossen Chin How Han, welcher mit Seegarnelen (shrimps) handelt, und verwundeten ihn tödtlich. Han erklärte vor seinem Ende, er habe sich geweigert, jener furchtbaren Organisation Abgaben zu zahlen. Neuerdings hört man überhaupt wieder mehr von der Thätigkeit der „chinesischen Mafia." Die Polizei fahndet nach den Schuldigen.

Strike in Aussicht.

Lowell, Mass., 19. Nov. Die Arbeiter der Baumwollspinnereien faßten gestern Abend den Beschluß, die ihnen angebotene Lohnerhöhung um 7 Procent nicht anzunehmen, sondern 10 Procent zu verlangen. Sie behaupten, daß sie bei der ersteren Erhöhung noch nicht so viel bekommen würden, wie die Baumwollspinner in Fall River und New Bedford schon vorher erhielten. Es ist wahrscheinlich, daß es heute zu einem Strike kommen wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Belgenland von Antwerpen; Germanic von Liverpool; Olbers von Rio Janeiro; Werkendam und Massasoit von Rotterdam; Buffalo von London.

Liverpool: Wisconsin von New York.

Antwerpen: Noordland von New York.

Abgegangen:

Liverpool: Tauric nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; wärmer; veränderliche Winde, die sich in südliche verwandeln.

— Der letzten Meldung aus der Strikestadt Homestead, Pa., zufolge kehren die Striker jetzt doch massenhaft zur Arbeit zurück. Die Handwerker und Tagelöhner beschlossen in einer Versammlung, den Ausstand, soweit sie in Betracht kommen, für beendet zu erklären.

Ausland.

Der Socialistencongreß.

Berlin, 19. Nov. Der Parteitag der deutschen Socialdemokraten hat einen ausdrücklichen Beschluß angenommen des Inhalts, daß die Socialdemokratie gar nichts mit dem Staatssocialismus zu schaffen habe. Ferner beschloß man, drei Delegaten zu dem internationalen Arbeitercongreß zu entsenden, welcher im nächsten Jahre in Zürich stattfindet, dagegen an der Zusammenkunft des britischen Gewerkverbandes nicht theilzunehmen. Der Congreß sprach die Hoffnung aus, daß die britischen Gewerkschaften ihren Congreß aufgeben und dafür an der Züricher Convention theilnehmen würden.

Der genannte Beschluß bezüglich des Staatssocialismus war von Liebknecht eingebracht worden und wurde auch von Vollmar, dem bekannten Führer des conservativen Flügel und Gegner Liebknechts, unterstützt. Bei dieser Gelegenheit wurde die beiderseitige Fehde, nachdem sich die Beiden noch einige gelinde Vorwürfe gemacht, unter Vermittlung Bebels glücklich beigelegt.

Paris, 19. Nov. In einer gestern hier stattgefundenen Versammlung französischer Socialisten äußerten sich die Führer sehr unzufrieden über die Beschlüsse des deutschen Socialistentages in Berlin betreffs der Maifeier. Sie werden an die deutschen Socialisten das Ersuchen stellen, diese Beschlüsse in Widererwägung zu ziehen und ebenfalls eine allgemeine Arbeitseinstellung am Maitag in Scene zu setzen.

Berlin, 19. Nov. In der heutigen Sitzung des Socialistentages wurde ein Beschluß angenommen, daß es angebracht wäre, sofort zur Linderung des Nothstandes öffentliche Arbeiten ausführen zu lassen.

Auch wurde ein Beschluß gegen die antisemitische Agitation gefaßt, worin gesagt ist, Alles, was man über die Juden sage, gelte vom ganzen capitalistischen Bürgerthum.

Der Antrag, ein neues officielles Wochenblatt zu begründen, wurde nach heftiger Debatte, in welcher Bebel den Antrag unterstützte, und Vollmar die Leitung des „Vorwärts" scharf kritisirte, mit 115 gegen 108 Stimmen abgelehnt.

Die Militärfrage.

Berlin, 19. Nov. Die „Nordd. Allg. Zeitung" erklärt, der Kaiser habe wiederholt die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Annahme der Caprivi'schen Heeresvorlage unbedingt nothwendig sei zur gehörigen Aufrechterhaltung der militärischen Stärke Deutschlands.

Plötzlicher Tod.

Berlin, 19. Nov. Generalmajor Stuchradt stürzte in Trier, während er die 21. Brigade inspicirte, vom Pferde und war augenblicklich eine Leiche.

Große Feuersbrunst.

London, 19. Nov. Zu Cardiff in Wales wüthete ein verheerendes Feuer, welches in einer Restauration, im Herzen des Geschäftstheiles der Stadt, ausbrach und die „Merchants Exchange", eines der schönsten Gebäude von Cardiff, sowie 30 Geschäftslocalitäten und Lagerhäuser nebst deren Inhalt vernichtete. Die Feuerwehr war unzureichend zur Bekämpfung des wüthenden Elementes. Es gab noch allerhand kleinere Unfälle, indeß ist kein Menschenleben zu beklagen.

Die hungernden russischen Bauern.

St. Petersburg, 19. Nov. Graf Leo Tolstoi macht in der Russischen Zeitung abermals auf die anhaltende jämmerliche Lage der Bauernschaft in Rußland aufmerksam. Er sagt, der Bezirk, in welchem er wohne, sei wieder von einer Hungersnoth bedroht. Die Roggenernte sei ebenso schlecht ausgefallen, wie i. J. 1891, der Hafer sei gänzlich mißrathen, an Heizstoffen herrsche ein großer Mangel, und die Bevölkerung sei noch von den Leiden des letzten Winters erschöpft; im Ganzen seien die Aussichten so düster, wie nur möglich.

Deutscher Anarchist verhaftet.

Paris, 19. Nov. Heute wurde hier wieder ein deutscher Anarchist Namens Fritz Peschel in Haft genommen. Man fand bei ihm viele Flugschriften, von denen einige die Anwendung von Dynamit empfahlen.

Minister Loubets Sieg.

Paris, 19. Nov. Die heutigen Zeitungen sprechen einstimmig die Ansicht aus, daß die gestrige Sitzung der Abgeordnetenkammer, in welcher schließlich eine Mehrheit dafür stimmte, die Preßbeschränkungsvorlage im Einzelnen durchzuberathen, ein großer persönlicher Sieg für den Premierminister Loubet sei.

Gift im Abendmahlskelch.

Rom, 19. Nov. In Palermo, Sicilien, ist ein Proceß gegen zwei Bauern im Gange, welche sich an einem Priester rächten, indem sie in den Kelch, welchen der Priester bei der Messe benutzte, eine Lösung Aetzsublimat gossen. Der Priester starb auf den Altarstufen.

Das übliche Duell.

Paris, 19. Nov. Hr. Edwards, Redacteur des „Matin", und der französische Abgeordnete Droumer geriethen vor Kurzem am Vaudeville-Theater in einen Wortwechsel. Die Folge war eine Forderung zum Duell, und dieses wurde heute ausgefochten. Droumer wurde am Arm verwundet.

Liebe und Eifersucht.

Polizist Heilmann wird mit geladenem Revolver empfangen.

Eine pikante Geschichte wurde heute in Richter Glennons Gericht erzählt.

Vor etwa fünf Monaten heirathete F. H. Burton, Chef-Elektriker der Firma Studebaker Bros. in Michigan, ein auffallend schönes junges Mädchen. Das junge Ehepaar nahm im Hause No. 3746 State Str. Quartier, lebte aber nichts weniger als glücklich. Vor einiger Zeit glaubte Burton Grund zur Eifersucht zu haben und er nahm darum einen Privat-Detectiv in seine Dienste, um das Treiben seiner Frau überwachen zu lassen.

Gestern Nachmittag sah der „Geheime" die Dame in Begleitung eines Mannes, der sich später George Mills nannte, seinen wirklichen Namen aber nicht angeben will, das Haus No. 398 Wabash Ave. betreten. In Folge der Mittheilung hiervon eilte Burton zur Polizei und ließ sich Haftbefehle gegen seine Frau und deren Begleiter als „Insassen eines unordentlichen Hauses" ausstellen.

Polizist Heilmann von der Harrison Str.-Station begab sich mit den Haftbefehlen in das bezeichnete Haus und pochte an die Thüre. Der angebliche Mills öffnete die Thüre ganz klein wenig, steckte aber zugleich auch den Lauf eines Revolvers durch den Spalt und drohte, er werde den unwillkommenen Störer erschießen. Der Polizist ließ sich aber nicht schrecken, zog nun auch sein Schießeisen und erzwang sich dadurch den Eingang.

Mills theilte dem Polizisten mit, er habe gewußt, daß Privat-Detectivs um seine Wege seien. Auch den städtischen Beamten habe er für einen solchen gehalten und hätte diesem in Folge des Irrthums beinahe das Lebenslicht ausgeblasen.

Als der Fall heute in Richter Glennons Gericht zur Verhandlung kommen sollte, erklärte Burton, daß er von der Klage zurücktrete und der Richter fällte in Folge dessen ein freisprechendes Urtheil.

* John McGovern wurde heute von Richter Woodman unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen, weil er aus dem A. M. Laughlin gehörenden Hause 73 N. Sheldon Str. Röhren im Werthe von $200 gestohlen hatte. Er gehört einer Bande von Dieben an, welche schon seit geraumer Zeit an der Westseite ihr Wesen treibt.

Telegraphische Notizen.

— Der russische Finanzminister Witte macht jetzt den dritten Versuch, eine russische Anleihe zustande zu bringen.

— Das conservative britische Parlamentsmitglied Frank James wurde seines Mandates für verlustig erklärt, wegen Bestechung und ungehöriger Beeinflussung.

— Der deutsche Reichshaushalt für 1893—'94 ergibt, daß die Steuern und Auslagen sich in runder Zahl auf 1,277,000,000 M. belaufen werden. Es ist dies eine Zunahme um 55 Millionen M. gegenüber dem Vorjahr.

— Die Cholera in St. Petersburg dauert mit ungeschwächter Heftigkeit fort. Das Blatt „Novosti" schlägt vor, ein internationales Uebereinkommen zur gemeinsamen Bekämpfung der Cholera durch die europäischen und andere Regierungen zu treffen.

— In Paris traf der russische Zeitungsmensch Michael Bernoff ein, welcher die ganze Strecke von St. Petersburg zu Fuß zurückgelegt hatte, und zwar über Wien und München. Am 11. December vorigen Jahres war er aufgebrochen.

— Wie aus Fiume gemeldet wird, ist der Dampfer „Stefanie" bei einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Arrigo" auf der Höhe von Barlotta gesunken, und von der Bemannung des ersten Schiffs sind 8 Mann umgekommen.

— Die bereits verloren gegebene britische Barke „Lodore" ist nach einer Reise von 247 Tagen aus New Castle, England, in San Francisco angekommen. Das Schiff brauchte mehr als zwei Monate, um auch nur Cap Horn zu passiren, und war gezwungen, zur Ausbesserung nach Montevideo zurückzufahren. Dort desertirten 12 Mann von der Besatzung, und 3 mußten im Hospital zurückgelassen werden.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 205 Bankerotte gemeldet, in Canada 35, zusammen also 240, gegen 285 in derselben Woche des Vorjahres, 210 in der vorigen und 236 in der vorvorigen Woche.

— Wie aus Los Angeles, Cal., telegraphirt wird, stellt die Schauspielerin Margaret Mather die Nachricht von ihrer Verheirathung mit dem Sohne des Brauereibesitzers Capt. Pabst von Milwaukee in Abrede.

— Die in New York stattgefundene Conferenz der Erzbischöfe der Ver. Staaten wurde gestern Abend geschlossen. Die meisten Beschlüsse der Conferenz sind der Presse nicht mitgetheilt worden. Bekannt ist aber, daß die Pfarrschulen den Hauptgegenstand der Erörterungen bildeten, und daß beschlossen wurde, dieselben soviel wie möglich zu erweitern und auch für den religiösen Unterricht solcher Kinder zu sorgen, welche gegenwärtig keine katholischen Schulen besuchen.

Nette Freunde.

Durch ein Geständniß, welches August Cramp heute vor Richter Dooley ablegte, war es möglich, Edward O'Brien unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen zu überweisen. Die Beiden hatten am Sonntag in einer Wirthschaft an Blue Island Ave. Henry Van Winkle, welcher 499 W. 14. Str. wohnt, kennen gelernt. Henry war sehr stark angeheitert und hatte $250 bei sich, die er unvorsichtiger Weise sehen ließ. Er forderte später seine neuen Freunde auf, ihn nach Hause zu geleiten und auf dem Wege raubten ihn die beiden „Freunde" aus.

Ein Pferd verbrannt.

Bei einem Feuer, das heute Morgen in dem Flaschenbier-Etablissement von Patrick O'Shea, Ecke Hoyne und Wellington Ave., zum Ausbruche kam, ist ein dem Eigenthümer des Hauses gehöriges werthvolles Pferd umgekommen.

Außerdem sind die Flaschenfüll-Apparate stark beschädigt. Der am Hause angerichtete Schaden wird auf $500 geschätzt.

Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht bekannt.

Eine nachsichtige Gattin.

Vor Richter Kersten erschienen heute Walter A. Tilley und Lizzie Allenbrand unter der Anklage des Ehebruchs.

Beide wurden gestern auf Veranlassung von Frau W. A. Tilley, der im Hause No. 31 N. Canal Str. wohnhaften Gattin des Angeklagten, im Empreß-Hotel an der N. Clark Str. verhaftet. Frau Tilley beschuldigte ihren Gatten, daß er ihre sämmtlichen Möbel versetzt und mit dem Erlös und ihrem Dienstmädchen, der Mitangeklagten Lizzie Allenbrand, durchgebrannt sei. Erst nach wochenlangem Suchen gelang es, des Pärchens habhaft zu werden.

Es scheint, daß die betrogene Gattin inzwischen dem treulosen Gemahl verziehen hat, denn als der Fall heute aufgerufen wurde, erschien die Klägerin nicht, und der Richter fällte daher einen Freispruch.

* Vor Richter Gl[illegible] stand heute der Droschkenkutscher [illegible] Moyse, welcher am 21. October [illegible] und Frau Frank Cihlar an der [illegible] Clark und Adams Str. überfa[illegible] hatte. Frau Cihlar hatte verschiede[illegible] Rippen gebrochen. Moyse wurde unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

* Mayor Washburne empfing heute von dem Bürgermeister des Städtchens Red Bud, Jll., das durch den jüngsten Cyclon zum Theil zerstört worden ist, eine Bitte um Hülfe für die durch den Sturm Geschädigten. Die Angelegenheit wird am Montag dem Stadtrathe vorgetragen werden.

* Der Landproceß, welcher kürzlich zu Gunsten Ed. Cullertons entschieden wurde, scheint ein Nachspiel insofern zu bekommen, als Gerüchte aufgetaucht sind, des Inhalts, daß einer der Geschworenen bei jener Gelegenheit bestochen worden ist. Die Angelegenheit befindet sich bereits in Händen des Gerichts.

* Bis heute Mittag hatten die Wahlcommissäre die Stimmen von 28 Wards gezählt. Das Wahlergebniß bleibt wie es war.

Giraffen und Telegraphen.

Ueber Beschädigungen der Telegraphenanlagen in Deutsch-Ostafrika durch Giraffen berichtet die neueste Nummer der „Deutschen Verkehrsztg." folgendes: Die von der Reichs-Telegraphenverwaltung in Deutsch-Ostafrika hergestellte und am 8. October d. J. vollendete erste oberirdische Telegraphenlinie von Bagamoyo nach Tanga ist bereits während der Bauausführung wiederholt durch Giraffen beschädigt worden. Die erste Beschädigung war im Monat März erfolgt und bestand darin, daß unweit des Dorfes Karabaka eine der aus Mannesmannröhren in Siemens-Martin-Stahl gefertigten Stangen abgebrochen und zu beiden Seiten derselben je drei Stangen verbogen waren. Außerdem war der Leitungsdraht (Gußstahldraht von 4 Millimer Durchmesser) von diesen sieben Stangen herunter gerissen, ohne einen Bruch erlitten zu haben. Eine zweite Beschädigung fand Anfang Juni ebenfalls in der Nähe von Karabaka einige Kilometer nördlich der ersten Beschädigungsstelle statt, und es ergab sich, daß vier Stangen verbogen oder schief gedrückt, bei drei folgenden Stangen der Leitungsdraht mehrfach durchgerissen, in einen Knäuel zusammengewirrt und ein Stück landeinwärts geschleppt worden war. Die Stangen mußten in beiden Fällen zum Theil durch neue ersetzt, der Draht erneuert und neu regulirt werden. Wie durch Nachfragen festgestellt worden ist, kommen die Giraffen in jener Gegend ab und zu aus dem Innern der Küste, in deren Nähe die Telegraphenlinie im allgemeinen angelegt ist, und laufen, da sie größer sind, als der Abstand der Leitung von der Erde, bei ihren Zügen gegen den Leitungsdraht. Beschädigungen durch andere Thiere, namentlich Affen, Gnus und die in den Flußmündungen zahlreich vorkommenden Flußpferde, sind bisher noch nicht beobachtet worden.

Kurze Freude.

Ein Groß-Spitzbube von der Geheimpolizei dingfest gemacht.

Eine Frau im Spiel.

George T. Bagley, der durchgegangene Expreß-Bote der „United States Expreß Company," dessen an anderer Stelle schon kurz erwähnt ist, hat sich als ein Pechvogel ersten Ranges entpuppt. Es muß vorausgeschickt werden, daß er sich nicht $15,000 „Reisegeld" mitgenommen hatte, sondern nach den letzten Nachrichten $150,000, was für ihn angesichts der Lage, in der er sich jetzt befindet, freilich keinen Unterschied macht. Er befindet sich nämlich bereits in Händen der hiesigen Geheimpolizei und der Mammon, mit dessen Hülfe er in irgend einem Erdenviertel den Geschwollenen spielen wollte, ist für ihn unwiederbringlich verloren.

Die Geschichte kam so: Bagley, obgleich ein verheiratheter Mann, dessen Familie in Davenport wohnt, hatte hier eine „Freundin" in der Person eines Frl. Miller, No. 3110 Michigan Ave. wohnhaft. Hier stieg er gewöhnlich ab, wenn er nach Chicago kam, und die Geheimpolizisten, welche beauftragt waren, nach ihm zu fahnden, vermutheten, daß er auch diesmal keine Ausnahme von der Regel machen würde. Sie legten sich deßhalb auf die Lauer und kaum acht Stunden später, nachdem Bagley und das Geld vermißt wurden, erschien er vor dem Hause der „Freundin", wo er sofort in Empfang genommen wurde.

Einsehend, daß Leugnen vergebens sein würde, erzählte er ohne Umschweife, daß er das Geld in der Nähe von Genesea, etwa eine halbe Meile von Davenport, versteckt hatte.

Mit dem nächsten Zuge reiste Bagley, begleitet von zwei „Geheimen", nach dem bezeichneten Platz und jeder Cent des vermißten Geldes wurde vorgefunden. Eines der Packete enthielt $100,000 in Banknoten und gehörte einer Chicagoer Firma, deren Name jedoch nicht preisgegeben wurde. Bagley sitzt jetzt im Gefängniß und wird wahrscheinlich nicht sobald wieder Gelegenheit bekommen, $150,000 zu stehlen. Diesmal war es sehr leicht für ihn, denn das Geld befand sich in seiner Obhut und Niemand als der Gepäckmeister vermißte ihn, als der Zug in Davenport abfuhr. Er befand sich seit zwei Jahren im Dienste der Gesellschaft.

Freigesprochen.

Vor Richter Scully standen heute Albert Bruner und Geo. Walters unter der Anklage, vor einiger Zeit den Schreinermeister Albert Huckauf an der Oakley Ave. mit Steinen geworfen und beschimpft zu haben. Die Zeugenaussagen trugen wenig dazu bei, den wirklichen Thatbestand aufzuklären, da sie sich vollständig widersprachen. Herr Huckauf scheint an dem betreffenden Tage Herrn Walters mit seinem Wagen stundenlang verfolgt zu haben, hierüber wurde er von Walters zur Rede gestellt und nun sind die Parteien aneinandergerathen. Wer dabei die Schuld trägt, war nicht festzustellen und in Folge dessen sprach Richter Scully die beiden Angeklagten frei.

Albert Krüger, welcher wie bereits früher berichtet, unter der Anklage der Bigamie verhaftet worden war, stand heute vor Richter Severson. Sein Schwager Kelly trat aber nicht als Kläger gegen ihn auf, da er sich von der Haltlosigkeit seiner Klage überzeugt hatte. Krüger wurde in Folge dessen freigesprochen.

Ein gestörtes Kinderfest.

Ein Tanz von Kindern, der gestern Nachmittag in der „Rosalie Music Hall," an der 57. Str. und Rosalie Ct. stattfand, wurde auf bedauerliche Art unterbrochen. Zwei der Kinder, Samuel Brockenhough und Alma Hall wurden plötzlich von Schwindel erfaßt und stürzten bewußtlos zu Boden. Beide wurden in's Freie gebracht, wo sie sich bald wieder erholten. Eine Untersuchung des Locales ergab, daß einer der Gashähne offen stand. Das ausströmende Gas hatte das Unwohlsein der Kinder hervorgerufen.

Es ist als ein Glück zu betrachten, daß das Ausströmen des Gases noch rechtzeitig bemerkt wurde, da andernfalls eine Explosion hätte eintreten können.

Das kommt davon.

In Ermangelung einer besseren Beschäftigung vertrieb sich heute Morgen nach 9 Uhr der 20jährige Sohn der grünen Insel, Pat. McKenna, die Zeit damit, ein Pferd, welches Tim. Dougherty gehört und vor einem Expreßwagen an der Ecke von Madison und Union Str. stand, zu necken. Schließlich steckte er seinen Mittelfinger in das Maul des Thieres. Bis dahin hatte sich der Gaul alles ruhig gefallen lassen, nun aber wurde es ihm doch zu bunt, er biß zu und Pat wird sich in Zukunft mit vier Fingern an der rechten Hand durch's Leben helfen müssen. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht und dort seine Wunde verbunden.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurms: Gestern Abend um 6 Uhr 32 Grad, Mitternacht 30 Grad, heute Morgen 6 Uhr 26 Grad und heute Mittag 30 Grad. Am niedrigsten nämlich auf 25 Grad stand das Thermometer um 7 Uhr heute Morgen.

Schalleriana.

Frau Schaller als Scheidungsklägerin gegen ihren Gatten Dr. Georg Schaller.

Reminiscenzen an eine Aufsehen erregende Affaire.

Die erste Scheidungssache, welche heute vor Richter Horton aufgerufen wurde, war die Klage von Frau Marie Schaller, gegen ihren Gatten Dr. Georg A. Schaller, der, wie erinnerlich, im letzten Sommer mit der Gattin des Fabrikanten John H. Sivertson von No. 708 Larrabee Str., durchgegangen ist, eine Affaire, welche seinerseits großes Aufsehen erregt hat.

Dr. Schaller war der Hausarzt der Familie Sivertson und hatte so Gelegenheit, die junge Gattin des Fabrikanten, welche nebenbei bemerkt, Mutter von fünf Kindern ist, genauer kennen zu lernen. Aus dieser Bekanntschaft wurden jedoch bald innigere Beziehungen und eines schönen Tages verschwand das Paar aus Chicago.

Herr Sivertson verlor weiter keine Zeit mit Verfolgung der flüchtigen Gattin, sondern leitete die Scheidungsklage ein, und hat auch bereits seit längerer Zeit das Scheidungsdekret in Händen.

Nicht so willig ergab sich Frau Schaller in ihr Schicksal. Wie sie heute vor Richter Horton angab, ist sie ihrem treulosen Gatten sofort nach Denver gefolgt. Dortselbst fand sie ihn und seine Begleiterin in einem möblirten Zimmer wohnend. Dr. Schaller umarmte und küßte seine Gattin, sagte, er sei wahnsinnig gewesen, als er sie verlassen hatte, und versicherte, daß er nicht länger mit Frau Sivertson zusammenleben wolle.

Trotzdem weigerte er sich, sofort mit seiner Frau nach Chicago zurückzukehren, angeblich, weil daselbst sein Ruf durch das Bekanntwerden des ganzen Abenteuers geschädigt sei. Er versprach jedoch in einer Woche seiner Gattin nach Chicago zu folgen.

Dieses Versprechen hat Dr. Schaller auch gehalten. Seine Frau nahm ihn wieder auf, und beide lebten volle zwei Wochen wieder einträchtig zusammen. Nach Ablauf dieser Zeit verließ er aber neuerdings seine Gattin und lebte seither mit Frau Sivertson im Hause No. 633 N. Clark Str., wo er auch seine Geschäfts-Office hat.

Wie Frau Dr. Schaller in ihrer Klage angibt, soll Frau Sivertson gedroht haben, sie würde Dr. Schaller erschießen, wenn er nicht in ihre Arme zurückkehre, und aus Furcht vor einem solchen fatalen Ausgange der ganzen Geschichte soll Dr. Schaller alle seiner Frau gegebenen Versprechungen in den Wind geschlagen haben.

Die Zeugenaussagen des Prozesses, welchen Herr Sivertson im Sommer gegen seine Frau geführt hatte, und die Photographie, auf welcher Dr. Schaller mit Frau Sivertson abgebildet war, unterstützten die Aussagen der Klägerin hinreichend, und der Richter wird daher aller Wahrscheinlichkeit nach das erbetene Dekret bewilligen.

Kurz und Neu.

* Der No. 273 W. Polk Str. wohnhafte Lorenzo Delucca erlitt an der Ecke von Michigan und Van Buren Str. einen Beinbruch, indem er von einem Wagen überfahren wurde. Der Verletzte liegt im County-Hospital, der anscheinend angetrunkene Kutscher entfloh.

* Wie soeben bekannt wird, hat der in Englewood ermordete Stephan Fritze vor seinem Hinscheiden noch einen gewissen Polack als seinen Mörder identifizirt.

* Die Polizei sucht emsig nach einem gewissen, 37 Jahre alten, Viviamo Lemo, welcher mitsammt einem bespannten Bäckerwagen seit Montag von dem Platze seines Arbeitgebers Vito Bella, No. 415 Süd Clark Str., verschwunden ist.

* John Murphy, welcher 1443 Indiana Ave. wohnt, wurde gestern Abend von Polizisten der Harrison Str.-Station unter den Anklagen des Einbruches und Mordversuchs verhaftet. Der Ankläger war Michael Cutt, welcher mit den Murphies im selben Hause wohnt. Er behauptet, Murphy sei gestern in seine Wohnung eingebrochen und habe seine Frau tödten wollen. Zwischen den beiden Familien war es schon zu verschiedenen Malen zu Streitigkeiten gekommen.

* Daniel Wealth, ein 66jähriger Veteran, welcher sich durch Bleistiftverkaufen mit knapper Noth das Leben fristete, starb gestern plötzlich in dem Hause 326 Clark Str. Er hatte dort für 15 Cents die Nacht geschlafen, setzte sich Morgens in einen Stuhl und war nach wenigen Minuten eine Leiche. An der Clark Str. war er unter dem Namen „Curly" bekannt.

* Gestern Abend kurz vor 9 Uhr brach in dem zweistöckigen Holzhause, No. 206 W. Randolph Str., Feuer aus, doch richtete es nur wenig Schaden an, da die Feuerwehr sofort energisch einschritt. In dem Hause, welches Frau Crämer gehört, befand sich die Wirthschaft von Chas. Goodenough und in dieser brach das Feuer aus. Der Schaden, welcher nicht ganz $100 beträgt, ist durch Versicherung gedeckt.

* Heute früh um 2 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause 1514 67. Str. gerufen, welches in Flammen stand. Auf welche Weise das Feuer zum Ausbruch gekommen, ist unbekannt. Der Schaden beträgt $1200, ist jedoch von dem Besitzer des Hauses, Jacob Domask, durch Versicherung gedeckt.

Wahrscheinlich ein Mord.

Verhängnißvolle Schießerei an der State Str.

2 Personen verwundet.

Das Haus 472 S. State Str. war heute Mittag um halb ein Uhr der Schauplatz einer Schießerei, welcher wahrscheinlich ein Menschenleben zum Opfer fallen wird.

Charles Brown kam heute zu einer Zeit nach Hause, zu welcher er nicht erwartet wurde. In einem Zimmer traf er seine Frau mit John Leavitt in ziemlich compromittirender Situation. Ohne ein Wort zu sagen, zog er seinen Revolver und feuerte auf seine Frau, sie am rechten Arm verwundend.

Leavitt wollte aus dem Zimmer fliehen, Brown schickte ihm aber eine Kugel nach, und schwer getroffen stürzte Leavitt zu Boden. Brown ging dann ganz ruhig die Treppe hinab und stellte sich dann auf den Seitenweg. Polizist Trocky kam auf ihn zu, und er erklärte, er habe geschossen.

Im selben Augenblick kam Frau Brown die Treppe hinunter und verlangte Hilfe für Leavitt. Dieser wurde nach dem County-Hospital gebracht; sein Zustand ist sehr gefährlich. Brown wurde in die Harrison Str.-Station eingesperrt. Eifersucht war das Motiv der That.

Ueberschwemmung im Rookery-Gebäude.

Das Bersten einer Wasserleitungsröhre richtet Unheil und Verwirrung an.

Heute Morgen um 3 Uhr brach an der S. O. Ecke von Adams und La Salle Str. eine Haupt-Wasserleitungsröhre und ein kleiner Strom bahnte sich einen Weg nach der Oberfläche der Straße. Die Polizei wurde zwar sofort benachrichtigt, konnte aber nicht das Geringste thun und so füllte das Wasser zunächst die Ausgrabungen, welche in jener Nachbarschaft gemacht sind und dann drang es in das Erdgeschoß des nahebei gelegenen Rookery-Gebäudes. Hier stehen eine Anzahl werthvoller Maschinen, ferner auch die Dynamos, welche die Fahrstühle im Gebäude treiben, sowie den Lampen den elektrischen Strom zuführen.

Als das zahlreiche, im Gebäude beschäftigte Personal gegen 7 Uhr erschien, stand das Erdgeschoß bereits 5 Zoll hoch unter Wasser und immer noch stieg die Fluth. Dem Wasseramt war inzwischen ebenfalls Meldung zugegangen, doch von hier aus konnte nicht eher etwas geschehen, bis sämmtliche Consumenten davon in Kenntniß gesetzt waren, daß die Wasserleitung geschlossen werden müsse. Es war dies deshalb nöthig, da hunderte von Dampfkesseln mit Wasser versehen werden müssen und, so lange die Feuer unter diesen Kesseln brannten, der Explosionsgefahr wegen der Zufluß nicht abgeschlossen werden durfte.

Gegen 8 Uhr wurden Pumpen in Thätigkeit gesetzt, um das Wasser aus dem Erdgeschoß des Rookery-Gebäudes zu schaffen, was nur langsam vor sich ging. Dessenungeachtet ist der angerichtete Schaden nicht besonders groß und da gegen Mittag endlich die Hauptröhre geschlossen wurde und somit der Zufluß aufhörte, waren die Spuren der Verwüstung bald beseitigt.

Bevorstehende Wiedervereinigung

Vier ausgeschiedene Turnvereine suchen um Wiederaufnahme in den N. A. Turner-Bund nach.

Die Wiedervereinigung der Chicagoer Turnvereine, welche sich seit länger als einem Jahre in Opposition, um nicht zu sagen, in Feindschaft gegenübergestanden, ist nunmehr nur die Frage weniger Wochen. Nachdem auf der letzten Bundes-Tagsatzung in Washington die Haupthindernisse für den Friedensschluß hinweggeräumt und die Sachlage in den am meisten interessirten Vereinen genügend debattirt worden, wurden in der letzten Sitzung des Bezirks-Vororts von Chicago von der „Chicago Turngemeinde", dem „Germania Turnverein", dem „Central Turnverein" und der „Südseite Turngemeinde" Applikationen für die Aufnahme in den Bezirk, resp. in den Bund eingereicht. Es sind dies die sämmtlichen Vereine, die s. Z. aus dem Bezirk Chicago austraten.

Der Bundes-Constitution gemäß sind die Applikationen an verschiedene Vereine überwiesen worden, welche Erkundigungen über die „Applikanten" einzuziehen und dem Vorort später zu berichten haben. Es sind dies Formalitäten, die sich nicht umgehen lassen. Daß die Berichte günstig lauten werden, unterliegt wohl kaum einem Zweifel; durch die dann zu erfolgende Aufnahme der genannten Vereine wird die Chicagoer Turnerschaft wieder ein geschlossenes Ganzes bilden und die Folgen jenes bedauerlichen Bruches werden sich in kurzer Zeit beseitigen lassen.

Ein Weiberprügler.

Ein roher Patron fand heute seinen gerechten Lohn. Chas. Petersen, welcher mit seiner Frau in dem Hause 253 N. Carpenter Str. wohnt, stand heute vor Richter Severson. Als Anklägerin gegen ihn trat seine Frau Dora auf. Sie erzählte dem Richter, daß ihr Mann sie verschiedentlich in der rohesten Weise gemißhandelt habe. Der Richter schickte den liebenswürdigen Ehegatten auf 103 Tage nach dem „Hotel Crawford".

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Ticket-Offices, 204 Clark Str., Auditoriumhotel und Bahnhof, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville ..	*11.00 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited.........	* 4.00 N	*10.40 V
Goodland und Attica.........	§ 4.00 N	§ 2.55 N
Florida Limited...........	* 4.00 N	*10.40 V

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot. Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express.......... †	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited*	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express.... *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited.....	11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express"....	9.00 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express....	9.00 AM	7.30 PM
Springfield & St. Louis Night Express....	11.30 PM	8.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation......	5.05 PM	9.40 AM

Dr. Berry, Specialist.

Wie er Hautkrankheiten heilt.— Zwei interessante Fälle.

Wo Andere erfolglos sind heilt er, so sagen seine Patienten.

Der folgende Fall ist in vieler Hinsicht ein bemerkenswerther, hauptsächlich wegen seiner Heftigkeit, aber auch deßhalb, weil von dem Augenblick an, wo Herr Arscott bei Dr. Berry in Behandlung trat, er ohne Unterbrechung besser wurde, bis er vollständig hergestellt war. Herr R. J. H. Arscott, wohnhaft 1163 W. Harrison Str., ein geschätzter Angestellter der wohlbekannten Firma von Lyon & Healy, ist von Geburt ein Engländer, hat früher weit gereist, indem er Australien und viele andere Länder besuchte, und ist ein Beobachter des großen Goldfiebers in jenen südlichen Regionen gewesen. Seit den letzten Jahren hat er an Eczema Proliferosum an Händen und Füßen, das schlimmste aller Eczema's, gelitten, und ist zeitweise vollständig verhindert gewesen, seiner Arbeit nachzugehen. Seine Geschichte ist wie folgt:

„Ich ging in Verzweiflung zu Dr. Berry," begann Herr Arscott, „als ich alles Zutrauen zu Aerzten verloren hatte, aber das Leiden hatte bei mir eine solche Gestalt angenommen, daß ich absolut etwas thun mußte. Ich hatte soviel von Dr. Berry gehört, daß ich dachte, daß er möglicher Weise auch mir noch helfen — wenn auch nicht kuriren — könne, so suchte ich ihn auf und das war sicherlich mein Glückstag.

R. J. H. Arscott.

„Als Dr. Berry mich untersuchte, waren meine Hände und Füße mit harter Haut bedeckt, 1½ Zoll dick und quer über die Haut gehend befanden sich zahlreiche Risse, die sich nach allen Richtungen hin ausbreiteten und so schmerzhaft waren, daß es eine Pein war auf meinen Füßen zu stehen oder meine Hände zu gebrauchen. Ich hatte alles versucht und die sogenannten besten Aerzte von Chicago hatten mich untersucht, für mich verschrieben und, wie ich nicht bezweifle, ihr Bestes versucht, mich zu heilen. Jeder von ihnen war vollständig erfolglos gewesen. Wo sie so vollständig erfolglos waren, war Dr. Berry erfolgreich, und von dem Tage, wo ich mit ihm begann, besserte sich mein Zustand fortwährend. Es bedurfte einer Anzahl Monate, mich zu heilen, aber wenn man sieht, daß man von Monat zu Monat besser wird, so wartet man geduldig auf die schließliche Heilung, die immer näher und näher rückt. Und das war bei mir der Fall.

„Was kümmern einen ein paar Monate, wenn man Jahrelang gelitten hat? Sehen Sie sich meine Hände heute an — so weich und biegsam als die Ihrigen; und wenn ich daran denke, wie sie vor einem Jahre waren, rissig und schmerzhaft und mit einer Haut wie die eines Elephanten, so kann ich fast nicht glauben, daß es so war. Vor einigen Monaten wurde ich von Aerzten, die mich in ihrer Klinik behandelt hatten, ersucht, meinen Fall ihren Studenten zu zeigen. Ich ging, und die ausgelacht wurden waren die Aerzte. Da war nichts zu zeigen! Dr. Berry hatte mich curirt."

Hautkrankheit des Gesichts.

Eines der schmerzhaftesten Leiden ist Hautkrankheit des Gesichts. Niemand, der es noch nicht durchgemacht hat, kann verstehen, welchen ungeheuren Schmerz eine Frau erleidet, deren Gesicht von Hautausschlägen verunziert wird. Es läßt sich nicht verbergen, und jedermann schaut es an und wundert sich was es ist.



Miß Mary Nelson.

„Während acht langen, langen Jahren", sagte Fräulein Marie Nelson, die in 235 S. Halsted Str. wohnt, „litt ich an Hautausschlägen in meinem Gesicht, und kein Arzt schien im Stande zu sein mich zu curiren, bis ich zu Dr. Berry ging. Mein Gesicht war geschwollen, roth, schuppig und manchmal sehr schmerzhaft und juckend, und ich wußte nicht, was ich dafür thun sollte. Es schien, als ob ich die Krankheit mit durchs Leben tragen sollte, und mein Leiden zu ertragen so gut wie es ginge, aber Erlösung kam, als ich sie am wenigsten erwartete. Ich hörte von Dr. Berry, dem großen Specialisten, wie er genannt wird, und meine Hoffnung begann sich wieder zu regen. Ich war so oft enttäuscht worden, daß, als ich ihn aufsuchte, mein Glaube recht schwach war. Als er mich jedoch untersucht hatte und mir den Fall erklärte, wie Keiner, außer Dr. Berry es kann, da vertraute ich ihm und war überzeugt, daß wenn irgend Jemand mich heilen könne, Dr. Berry dieser Jemand sei.

„Und er enttäuschte mich nicht. Er heilte mich vollständig, heilte mich schnell und heilte mich für immer. Mein Gesicht trägt noch die Spuren der alten Krankheit, aber die Krankheit selbst ist für immer verschwunden und die Narben fallen nach und nach ab. Dr. Berry ist so liebenswürdig und so gütig, daß es ein Vergnügen ist, ihn zu besuchen, und seine Patienten, einer und alle, sind seine lieben Freunde. Sie wissen, daß er immer sein Möglichstes thut, daß ihn jeder Fall interessirt und daß der Dollar des armen Mannes seine besten Dienste sichert, so gut wie die Hunderte Dollars der Reichen. Das erklärt seinen Erfolg und füllt seine Office mit Patienten. Er ist ebensogut mein Freund als mein Arzt, und ich kann nicht genug zu seinem Lobe sagen."

Was die Geschäftsleute sagen.

H. W. Henshaw, Geneva Optical Co., 69 Washington Str.:

„Dr. Berry hat sowohl mich, wie meinen Sohn mit Erfolg behandelt, und ich empfehle ihn als einen Arzt von großer Tüchtigkeit und als einen Mann von der strengsten Realität."

Robert Long, mit Marshall Field u. Co., Washington und State Str.:

„Es gereicht mir zum Vergnügen, meiner hohen Meinung über Dr. Berry Ausdruck verleihen zu können. Er behandelte meine Frau und mich erfolgreich und gab uns die Gesundheit und das Glück wieder. Es gebricht mir an Worten, meinen Dank ihm gegenüber ausdrücken zu können."

John W. Miller, von Showers u. Miller, Jackson und State Str.:

„Von persönlicher Erfahrung kenne ich Dr. Berry als einen erfolgreichen Arzt und vollkommenen Gentleman."

„Ich habe Dr. Berry als den gewissenhaftesten und höflichsten der Männer, als den geschicktesten Arzt in Chicago kennen gelernt", sagte Herr C. F. Jennings, Fairbank Building, 62 Wabash Ave. „Jeder seiner Patienten hat die Genugthuung über seinen wahren Zustand belehrt und von der Möglichkeit seiner Heilung unterrichtet zu werden."

Herr L. B. Kent, Union Stock Yards, wohnhaft 4024 Prairie Ave.:

„Ich habe absolutes Vertrauen in Dr. Berry, persönlich und als Arzt. Sein Wort ist zuverlässig und seine Macht über Krankheit wird nur durch das Können der menschlichen Wissenschaften begrenzt. In der That, einige seiner wunderbaren Heilungen grenzen an das Uebernatürliche."

Herr George T. Ward, 3934 Prairie Ave.:

„Dr. Berry ist ohne Zweifel der erfolgreichste Arzt in Chicago. Ich habe ihn als sorgfältig und gütig befunden — einer der Edelleute der Natur."

Specielle von Dr. Berry behandelte Krankheiten:

Catarrh, Haut- und Nervenkrankheiten, einschließlich der Behandlung und Heilung von Pimples, Flechten, Salt Rheum, Eczema, chronischer Geschwülste, Scrofeln und aller Hautkrankheiten, Krankheiten des Ohrs, Catarrh, Bronchitis, Asthma, Schwindsucht und aller Krankheiten der Nase, Kehle und der Lungen, Verlust von Stärke und Lebenskraft, Rücken- und Kopfschmerzen, Schwachheit der verschiedenen Organe, Neuralgie, Krankheiten der Nieren und Blase, Frauenkrankheiten und alle Krankheiten des Nervensystems.

Dr. Berry kurirt Catarrh.
Dr. Berry kurirt Hautkrankheiten.
Dr. Berry kurirt Nervenkrankheiten.

Office von

Dr. BERRY,

104 State St., S.W. Ecke Washington St.

Sprechstunden — 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.; 2—8 Uhr Abends. Sonntags sind keine Sprechstunden. Consultation in der Office oder per Post, $1.

Dr. Berry lenkt die Aufmerksamkeit aller an Nervenkrankheiten, Nervenzerrüttung, usw. Leidenden auf die wunderbar heilsamen Wirkungen der Electricität, wenn sie in wissenschaftlicher Weise angewandt wird, und wünscht zu constatiren, daß er die Anwendung von Electricität bei Nervenkrankheiten zu einer besonderen Specialität seiner Praxis macht.

Dr. Berrys Sanitarium für die Behandlung von chronischen Krankheiten, Verkrüppelung und Frauenkrankheiten ist jetzt offen für das Publikum. Applicationen für dasselbe sollten direkt bei Dr. Berry in seiner Office gemacht werden, 104 State Str.

Zuschriften finden prompte Aufmerksamkeit.

Eheleiden.

Augusta Joest klagte dem Richter ihr Leid, daß ihr Mann Gustav sie in roher Weise gemißhandelt habe, wenn er, was sehr häufig geschah, betrunken nach Hause kam.

Aehnlich war es Eliza Shemner gegangen, welche 1881 ihren James in Schottland geheirathet hatte. Er war sogar soweit gegangen, seine ganze Familie am letzten Neujahrstage aus dem Hause zu jagen.

Nellie Ehret, die Frau des Kutschers der Expreß Co. John F. Ehret, welcher der Gesellschaft im März vorvorigen Jahres $10,000 stahl und dafür zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, klagte auf Scheidung, da sie von dem Diebe nichts mehr wissen wolle.

James Tripp lebte über 39 Jahre mit seiner Gattin zusammen, dann aber verließ sie ihn und ihre sieben Kinder, weil ihr Mann ihr nicht den Wunsch erfüllen wollte, nach Chicago zu ziehen.

Nathaniel Gorman, ein Lokomotivführer, erzählte dem Richter, seine Frau habe ihm eines Abends, als er von einer Fahrt zurück kam, die unliebsame Erklärung gemacht, sie liebe Jim Elliott und habe diesem alles Geld, welches ihr Mann ihr kurze Zeit vorher gegeben habe, anvertraut. Er wolle mit seiner Frau nicht mehr zusammenleben und verlange geschieden zu werden.

Carolina Hattrum machte eine recht erbauliche Schilderung ihres Ehelebens mit Claus Hattrum, welcher 5266 Butterfield Ave. eine Wirthschaft betreibt. Claus soll seine Frau bei jeder Gelegenheit, manchmal sogar derartig, geprügelt haben, daß sie bewußtlos liegen blieb. Frau Hattrum verlangt die Scheidung und einen richterlichen Befehl, welcher ihren Mann hi[illegible] über sein Vermögen in Höhe [illegible] $18,000 zu verfügen.

[illegible]zeichnete Abendschule.

[illegible] Raten für die Abendschule des [illegible]ant & Stratton Busineß-College [illegible]: Ein Monat, $5; drei Monat, $12; sechs Monat, $21; sieben Monat, $24; Englisch, Geschäfts, Stenographie und Schönschrift-Curse; dieselben Lehrer als in der Tagschule; prachtvoller Catalog frei; kommt und sprecht persönlich mit Herrn Bryant. 12sepdw

Kerns Restaurant und Bier-Vault, 108 La Salle Str. Heute an Zapf: Anheuser Busch Pilsener, Budweiser und Burgunder, Blatz Private Stock, importirtes Pilsener, Münchener, Würzburger, Culmbacher, Kopenhagener.

Vollkommenheit im Reisen.

Täglich um 6 Uhr Nachmittags fährt einer der schönsten Züge in den Vereinigten Staaten, bekannt als der „North-Western Limited" von dem Bahnhof der North-Western Linie in Chicago ab auf seiner Fahrt nach St. Paul und Minneapolis, die Zwillings-Städte des Nordwestens. Durchaus vestibuler und versehen mit Speise-, Rauch- und Lese-Wagen, sowie Schlafwagen mit privaten Zimmern, „Drawing-Room"-Schlafwagen, und prachtvolle Speise-Wagen, gewährt er den Reisenden jede Bequemlichkeit und Annehmlichkeit, welche von dem am schwersten zu Befriedigendem gewünscht werden könnte.

Während er im Ganzen genommen unzweifelhaft den ersten Rang unter den feinsten Zügen der Welt einnimmt, so sind doch zwei Vorzüge in seiner Ausrüstung, welche besondere Erwähnung verdienen, da es neue Einrichtungen in der westlichen Eisenbahn-Welt sind:

Die Speise-, Rauch- und Lese-Wagen sind in der luxuriösesten Weise mit bequemen Armstühlen, Schreibtischen Bücherschränken und einem wohlgefüllten Buffet ausgerüstet, an welchem leichte Erfrischungen servirt werden. Der Schlafwagen mit privaten Zimmern ist besonders für Familien-Gesellschaften oder alleinreisende Damen bestimmt. Er besteht aus zehn separaten Zimmern, jedes vollständig an und für sich und enthält dasselbe Waschseinrichtung, heißes und kaltes fließendes Wasser und alle nothwendigen Toilettengegenstände.

Außer diesen beiden Vorzügen müssen wir der übrigen Bedienung gemäß noch sagen, daß das Abendbrot, welches nach Abgang des Zuges von Chicago im Speisewagen servirt wird, darauf berechnet ist, dem Feinschmecker zu gefallen.

In einem Worte, wenn Ihr in der bequemsten Weise reisen und die Fahrt nach St. Paul und Minneapolis oder irgend einem Orte des Nordwestens in der kürzesten Zeit machen wollt, seht darauf, daß auf Eurem Billet „Ueber die North-Western" zu lesen ist. Karten, Fahrpläne, und volle Auskunft ist bei jedem Ticket-Agent zu haben oder wenn Ihr schreibt an W. A. Thrall, General Passenger und Ticket-Agent, Chicago & North-Western Eisenbahn, Chicago. no19,dj10,31

„Abendpost", tägliche Auflage 35,600.

Die Weltausstellung.

Dion Geraldine seiner neuen Stellung schon wieder müde.— Verschiedenes.

Dem erst vor wenigen Tagen überreichten Resignationsgesuche ist gestern ein zweites gefolgt, das auf dieselben Ursachen zurückzuführen ist. Herr Dion Geraldine, der erst seit ganz kurzer Zeit als Assistent des Generaldirectors wieder in den Diensten der Weltausstellung steht, hat gestern erklärt, er sei es müde, sich mit dem Bauamtschef Burnham herumzuzanken und habe um seine Entlassung gebeten.

Es scheinen am Weltausstellungsplatze ganz eigenthümliche Verhältnisse zu herrschen. Herr Geraldine war bekanntlich schon früher einmal mit Burnham übereinander gekommen und verließ darum seine Stellung. Als er vor 14 Tagen wieder angestellt wurde, erhielt er den Auftrag, für den Generaldirector und dessen Stab im Jackson Park Quartier zu machen. Bei Erfüllung dieses Auftrages stieß er aber auf den sehr energischen Widerstand Burnhams, der erklärte, er lasse sich am Ausstellungsplatze „nichts d'reinreden". Wahrscheinlich, um Burnham zu unterstützen, protestirte Präsident Higinbotham in der letzten Directoren-Sitzung gegen die Anstellung Geraldines, und damit war dessen Schicksal besiegelt.

General-Director Davis hat die Resignation des Herrn Geraldine bereits angenommen.

Die „Worlds Fair Sunday Opening Association" agitirt lebhaft für Aufhebung des vom Congresse angenommenen Sonntagsgesetzes.

Secretär Thompson ist soeben aus dem Osten zurückgekehrt und theilt mit, daß dortselbst in allen großen Städten gegen die „Mucker-Bill" protestirt wird. Es wird binnen Kurzem eine Fluth von Petitionen auf den Congreß niedergehen und unter solchen Umständen wird den Herren wohl nichts anderes übrig bleiben, als dem Willen der überwiegenden Majorität des Volkes nachzugeben. Die Leiter der großen Arbeiter-Organisationen werden ihr Möglichstes thun, die gegen die Mucker sich wendende Agitation zu unterstützen.

Die „Vereinigten Staaten Brauer-Association" wird im Jahre 1893 in Chicago einen Internationalen Brauer-Congreß veranstalten. Derselbe dürfte kurz nach Eröffnung der Ausstellung in der Zeit zwischen dem 22. Mai und 20. Juni zusammentreten. Eine Anzahl sehr bedeutender Fachleute aus allen Großstädten Europas hat sich bereits zur Theilnahme an dem Congresse bereit erklärt.

In den Fabriken der „Pennsylvanier Bahngesellschaft" in Altona, Pa., werden besondere, ganz aus Eisen bestehende Eisenbahnwaggons gebaut, auf welchen die Krupp'schen Ausstellungsobjecte hieherbefördert werden. Krupp stellt unter Anderem eine aus einem einzigen Stück gehämmerte Riesen-Panzerplatte und das größte Geschützrohr, das jemals gegossen worden ist, aus. Dieses Rohr wird die Kleinigkeit von 124 Tonnen wiegen und in den ganzen Ver. Staaten ist nur der in „Sparrows Point" bei Baltimore aufgestellte Dampfkrahn stark genug, die colossale Last zu heben.

Gestrige Unfälle.

Fred. H. Rush, welcher No. 253 W. Division Str. wohnt, fuhr gestern Abend gegen 6 Uhr mit einem Milwaukee Ave.-Straßenbahnwagen nach Hause, sah sich aber genöthigt, auf den Stufen des Greifwagens zu stehen, da derselbe überfüllt war. Als der Wagen den Washington Str.-Tunnel passirt hatte, kam ein ebenfalls dicht besetzter Madison Str.-Bahnwagen entgegen. Rush wurde herabgeschleudert und gerieth zwischen beide Wagen. Er erlitt verschiedene Wunden am Kopfe und mußte per Wagen nach Hause gebracht werden.

Der Türke Jacques Saki sprang gestern so ungeschickt von einem Lincoln Ave.-Straßenbahnwagen ab, daß er zu Boden stürzte und sich vier Rippen brach. Er wurde nach dem County Hospital gebracht.

In hoffnungslosem Zustande liegt der 40jährige Wm. Snyder im County-Hospital darnieder. Er wurde, als er sich nach seiner, No. 703 W. 40. Str. gelegenen Wohnung begeben wollte, von der elektrischen Bahn überfahren und erlitt einen Schädelbruch.

Als gestern Abend Samuel Thompson mit einem Riesenaffen behaftet nach Hause wankte, rannte er direkt vor einen State-Straßenbahnwagen und wurde überfahren. Er erlitt einen Bruch des rechten Schlüsselbeines und innere Verletzungen. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht.

Seebaums Tamtam-Almanach.

Der sechste Jahrgang des humoristischen Tamtam-Almanachs wird Montag erscheinen. Das Buch wird 192 Seiten Originalstoff enthalten und elegant ausgestattet sein. Der Almanach wird per Post an seine Leser und Gönner versandt werden. Diejenigen jedoch, deren Namen nicht auf der Versandtliste stehen, können den Almanach bei Kölling & Klappenbach, E. Ackermann & Co., Wm. Jung und in Quincy No. 9 kaufen.

Feste und Vergnügungen.

Die Sattler.

In der Madison Halle, No. 142—148 Madison Str., hält heute Abend die „Journeyman Harneß and Saddle Makers Benevolent & Protective Association No. 4 of Chicago" ihren zweiten Jahresball ab. Es sind für denselben umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um die Gäste auf möglichst angenehme Weise zu unterhalten.

Turnverein Einigkeit.

Am Samstag, den 26. November, veranstaltet der Turnverein „Einigkeit" in seiner Halle, Ecke der Blue Island Ave. und Hinman Str., eine Abendunterhaltung, für welche ein recht interessantes Programm in Aussicht gestellt ist. Dasselbe wird aus Schauturnen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen u. s. w. bestehen. Getanzt wird selbstverständlich auch und dafür, daß bei dieser Gelegenheit Gemüthlichkeit und Frohsinn herrscht, wird das Comite für geistige Bestrebungen bestens Sorge tragen.

Vereinigte Oesterreicher und Baiern.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Baiern bereitet sein neuntes Stiftungsfest vor, welches in Yondorfs Halle, Ecke der North Ave. und Halsted Str., abgehalten werden wird. Das Arrangements-Comite ist schon jetzt an der Arbeit, um das Fest zu einem der großartigsten der Saison zu machen.

Die Anstreicher.

Von der Painter-Union No. 160 ist für heute Abend eine geistig-gemüthliche Abendunterhaltung arrangirt worden. Das aufgestellte Programm umfaßt Musik- und Gesangs-Vorträge, Deklamationen u. s. w. und es steht zu erwarten, daß die Besucher sich vortrefflich amüsiren werden.

Teutonia-Männerchor.

In der Central-Turnhalle, 1105—1115 Milwaukee Ave., gibt morgen Abend der Teutonia-Männerchor ein großes Conzert mit reichhaltigem Programm. Die Besucher dieses Festes werden Gelegenheit haben, einige genußreiche Stunden zu erleben. Nach dem Conzert Ball!

Nationalfest der Schweizer.

Aus dem reichhaltigen Programm für das heute Abend in der Nordseite Turnhalle stattfindende Schweizerfest ist besonders hervorzuheben: Das vom Schweizer Männerchor vorzutragende Lied: „Sei mir gegrüßt!" ferner „Dort liegt die Heimath", ein Zithersolo, „Das Tell-Lied" mit Orchester-Begleitung, lebende Bilder, rc. Die Festrede wird von Herrn Consul A. Hollinger gehalten.

Nord Chicago Kegel-Club.

Das neue Clubhaus und die Kegelbahn des Nord Chicago Kegel-Clubs, No. 399 Webster Ave., werden durch ein großes Preiskegeln eingeweiht, welches Morgen um 2 Uhr Nachmittags beginnt und bis einschl. Donnerstag, den 24. Nov. dauert.

Trier'scher Bruderbund.

Das zweite Stiftungsfest des Trier'schen unabhängigen Bruderbundes findet heute Abend in Müllers Halle, Ecke der North Ave. und Sedgwick Str. statt. Das Festprogramm besteht aus Conzert und Ball. Von dem Arrangements-Comite ist alles Mögliche aufgeboten worden, um den Ansprüchen der zahlreich erwarteten Gäste gerecht zu werden.

Schiller-Theater.

Heute Abend kommt im Schiller-Theater „Die Waise von Lowood" von Charlotte Birch-Pfeiffer zur Aufführung. Das Stück ist eines der besten der fruchtbaren Autorin und zeichnet sich dadurch vor der Mehrzahl der übrigen Arbeiten aus, daß es nicht gar so rührselig ist, als jene.

Die Rollen sind durchweg gut besetzt.

Morgen Abend wird auf vielseitiges Verlangen das fünfaktige Schauspiel „Ein Fallissement" von Björnson gegeben.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Ernestine gegen John Lewe, wegen Verlassus. Malinda A. gegen Hiram A. Clapp, wegen Grausamkeit. Caroline L. gegen Claus Haltren, wegen Grausamkeit. George gegen Lena Six, wegen Ehebruchs. Julia gegen Georg W. Goodman, wegen Grausamkeit und Ehebruchs.

Folgende Scheidungs-Dekrete wurden bewilligt: Theresa von Jacob Bittner, wegen Verlassens. Sabini von John Boyd, wegen Grausamkeit und Trunksucht. David von Carolina Wood, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Monroe, Alla Bechtel, 28, 25.
Philipp Wenzel, Susanna Schaefer, 46, 35.
Theodor Stolze, Helene Uedehofen, 36, 23.
Leonard Wehberg, Mary Erickson, 25, 22.
Anton Nepel, Augusta Leßner, 28, 26.
John Glaser, Anna Haber, 25, 27.
William Vert, Louise Hutzler, 22, 22.
Peter Freihege, Angeline Werdell 20, 22.
Henry Mehrings, Emilie Hoffmann, 26, 21.
Charles Tnut, Kate Zieske, 24, 19.
Frank Nowack, Mary Wosniak, 28, 22.
William Holtz, Agatha Hardies, 26, 20.
Albert Gericke, Minna Held, 33, 20.
John O'Brien, Hannah Helm, 24, 20.
Daniel Holler, Frida Banchwitz 22, 19.
Joseph Kretek, Annie Metzger, 30, 27.
John Demis, Sabina Koch, 27, 27.
Heinrich Meyer, Anna Soß, 27, 26.
Frederick Buscher, Katie Thiner, 23, 21.
Carl Voigt, Selia Dietz, 25, 20.
Michael Britz, Gertrude Aumer, 24, 19.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Sidonie Stupe, 427 School Str., 26 J.
W. E. Eichberger, 422 W. Van Buren Str.
Fride Poppe, 3140 Wabash Ave.
Friedrich Schön, 481 W. 14. Str., 37 J.
Marie Eulenstein, 54 Cypreß Str., 67 J.
Georg Hesse, 313 Larrabee Str., 45 J.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: John Bouchard, 2 3-stöck. Stores und Flats, 657 und 659 74. Str., $7000. George C. McKey, 2-stöck. Wohnhaus, 5426 Madison Str., $4500. James Waffael, 2 3-stöck. Flats, [illegible] Calumet Ave., $30,000. M. R. Brun, 3-stöck. Flats, 5548 Wabash Ave., $9000. R. Colom, 2-stöck. Flats, 6320 Elleis Ave., $5000. Andrew Hansen, 2-stöck. Frame-Flats, 9016 Mackinaw Ave., 2000. Marley Farley, 4 4-stöck. Stores und Flats, 4314—4318 Cottage Grove Ave., $40,000. William Martin, 4 3-stöck. Stores und Flats, 792—98 Van Buren Str., $15,000. Henry Goßlin, 2 2-stöck. Frame-Flats, 2480—82 Joseph Str., $3400. Mrs. M. M. Dickman, 2-stöck. Flats, 533 61. Str., $7000. E. A. Baker, 2 2-stöck. Flats, 613—15 Chestnut Str., $14000. M. J. Flaws, 2-stöck. Flats, 6229 Loomis Str., $2600. Mrs. A. Mahnle, 2-stöck. Frame-Flats, 5428 Dearborn Str., $2500. Felix Heugh, 2-stöck. Frame-Wohnhaus, 1195 Milton Str., $2500.

In Chicago bei Henry Goetz, Madison und La Salle Str., und Clark Str. und North Ave.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt. Chicago, 19. November.

1 Abrahm Mr, 2 Adamski Josef, 3 Alber Miß, 4 Aldman J, 5 Armadi Valenty, 6 Armsterdt Max.

7 Bacin Max, 8 Baker Friedrich, 9 Baldruszuntis Tomas (2), 10 Bante Jos, 11 Banzbar Frank, 12 Barzt Friedrich, 13 Bartnes Jonas, 14 Barzynski Wincenty, 15 Basz M, 16 Bauer Fritz, 17 Bauer Peter, 18 Bauer H, 19 Baven Walentyo, 20 Bellak Chas, 21 Beato Anton, 22 Bem Waclav, 23 Bender Carl, 24 Berker Jacob, 25 Berns Franz, 26 Beyer Chas, 27 Birozor Tekla, 28 Bleeg Berthin, 29 Block Ike, 30 Block Pincus, 31 Block Ottile, 32 Block Rose, 33 Blom Andrew, 34 Bodtke Albert, 35 Bohrn Karl, 36 Bohrn Louise, 37 Boots Lew, 38 Borstein Louis, 39 Briantua Andreas, 40 Brerkinstadt Jochem, 41 Breyer Rosa, 42 Brieschke Albert, 43 Briza Josef, 44 Broun J, 45 Brudnojowska Apollonia, 46 Bruns August, 47 Bruszkowska B Mrs, 48 Brzeski Paulina, 49 Brzeska Theresa, 50 Budovoviez Justin, 51 Bustey Carl, 52 Buttner Geo, 53 Byzek Jan.

54 Callner A B, 55 Castan Chas, 56 Cermack Jos, 57 Charal Scholem, 58 Cholewinski Johann, 59 Cinhausen Cheily, 60 Clmart Julius, 61 Cohen F, 62 Cohl J, 63 Cohn Morris, 64 Combray Friedrich, 65 Cordes Wilhelm, 66 Cvetic Marko, 67 Cygnar Ludwig, 68 Czarnowska Lissa, 69 Czerneakiewicz Michael, 70 Czech Jan, 71 Czapowski Jos.

72 Dammeyer Mr, 73 Damofelski M, 74 Dankiewicz Jan, 75 Demuth Jenny, 76 Desilvestro Nicola, 77 Dick Ernst Arnold, 78 Dittrich Paul, 79 Dobek Wojcech, 80 Dodran Christian, 81 Dolezal Frank, 82 Dorski O, 83 Drachler Heinrich, 84 Dvorak Josef, 85 Dybiez Warein, 86 Dziewior John.

87 Edelherst F M (2), 88 Eichnwald August, 89 Elfer A, 90 Ellerbraker Mr, 91 Epntaux A, 92 Eppstein Chazkill, 93 Ernst Albert, 94 Essig Fr.

95 Fehlis Louise Mrs, 96 Feibel Calmann, 97 Feid John, 98 Fetke Wilhelm, 99 Feniches Kate, 100 Featherstone R, 101 Fiala Vaclav, 102 Forner Lorenz, 103 Frahm Gustav, 104 Franciscovich W, 105 Frank Dominik, 106 Franke Armin, 107 Franciscovich Ignaz, 108 Franciscovich W, 109 Freidken W, 110 Franz F, 111 Fromherz A, 112 Frommer Max, 113 Furtwangler Wm (3).

114 Gradziozka Josefa, 115 Gallinger Gabriel, 116 Gaier M, 117 Gal Stanistaw, 118 Galling Gabriel, 119 Gamberg Matthias, 120 Geil John, 121 Gendek Jacob, 122 George Mary, 123 Gerlack Jos, 124 Giffey Gust, 125 Götz Eva, 126 Goeske Heinrich, 127 Gold Moritz, 128 Goldberg C, 129 Goldberg Jack, 130 Goldstein E, 131 Goldstone Isidor, 132 Gols E, 133 Gonuewski Kaper, 134 Gorgosz Felix, 135 Gourewsz Mendel, 136 Grinstein Moris, 137 Grobecker Louis, 138 Groß J Emil, 139 Grodeks Mary Anna, 140 Grzeskourak Anton, 141 Gtawaczonka Katarhna, 142 Gudaytes Andrzey, 143 Guderian Amelia, 144 Gunkenberg Mme (2), 145 Gwenka Jacob.

146 Hacken Tomas, 147 Hagedorn William, 148 Hakl Leopold, 149 Halle G E, 150 Handtmann Gustav, 151 Harder Martin, 152 Hartwig Albert, 153 Heimbacher Emil, 154 Herold Carl C H, 155 Hirch Levin, 156 Hlawasek John, 157 Hof Matthias, 158 Hoffmann Moritz, 159 Hollmeier Markus, 160 Hrebecky Frantisk, 161 Huber Bartoloney, 162 Hurliman Ida, 163 Huschel Paul.

164 Jaeger Philipp, 165 Jaeger Amelia, 166 Jaeger Elizabeth, 167 Jakubowski Silvester, 168 Jakubec Karel, 169 Jakutis Jonas, 170 Jamniz Frans, 171 Jana Johann, 172 Jantolak Josef, 173 Jarcec Watilasz, 174 Jaszkozny Julian, 175 Jausz John, 176 Jedrzejczyk Stanistaw, 177 Jelicien Preumont, 178 Jerzak Tom, 179 Jezierski Karol, 180 Jirau Katerina, 181 Jurek Jakob, 182 Juretie Josif.

183 Kraemarek Jos, 184 Kaniblei Emma, 185 Kancijanie Mati, 186 Kaplan Gers, 187 Karol Mondicheim, 188 Kaszlugor Agnieshor, 189 Karsbruck R, 190 Kasten Frieda, 191 Katz Tora, 192 Kavka Leo L, 193 Kedzierski Ferdinand, 194 Kießling Babetta, 195 Kilar Jedrzy (3), 196 Kingwill F H, 197 Kirschenbauer Ignaz, 198 Kiryan John 199 Kitz Gottfred, 200 Klassen Peter, 201 Klein John, 202 Klein Marie, 203 Klein Symon, 204 Klotz Katie L, 205 Klotz William (2), 206 Kommer John, 207 Konig Hermann, 208 Kantryn Lenon, 209 Kopenhagen Theo, 210 Koren Anton, 211 Kowitz Karel, 212 Kopecky Elisabeth, 213 Kozliecka Julianna, 214 Kralik Elisabeth, 215 Krajecki Wladslaw, 216 Krebs Fred, 217 Krimmingisch Alomene, 218 Kronold Heinrich, 219 Kubalanca Karol, 220 Kubick Jos, 221 Kuobnel Martha, 222 Kublz Jacob, 223 Kuntz John Wm, 224 Kurcik Jan, 225 Kyll Jacob.

226 Lacomick Peter, 227 Lange Franz, 228 Lange Hermann, 229 Landurvt Josef, 230 Lauterbach Emil (2), 231 Lepkowites Jos, 232 Lejcor Frontisch, 233 Leczinsky Anton, 234 Liese Carl, 235 Lincesteht Albert, 236 Lochmann Albert, 237 Lopata Boleslav, 238 Löwenstein Emma, 239 Luvil Rosa, 240 Luse Johann.

241 Mack Gusette, 242 Mallmann John, 243 Mandel Franz, 244 Manthei Anton, 245 Matykowski Kasimir, 246 Marcinak Andrzey, 247 Martine Jos, 248 Matusiewski Wojciech, 249 Mazur Jos, 250 Meyer Emma, 251 Meier Elisabeth, 252 Meyer Peter, 253 Meydna Jododz, 254 Mel Julius, 255 Mendel Theodor, 256 Mentel Anna, 257 Metza August, 258 Metzgen Anna, 259 Michaelis Geo, 260 Michlowitz Hermann, 261 Mikotayczak Wicenty, 262 Miller F R, 263 Miller Fred, 264 Miller H, 265 Milsie Franz, 266 Miodonska Olympia, 267 Moell Marie, 268 Moers Mrs, 269 Mongeotte Emil, 270 Müller Carl (2), 271 Müller Henry, 272 Müller Max M, 273 Musilcis Meri, 274 Muzik Jos.

275 Nedved Votech, 276 Neva Eugenie, 277 Neufeld Roza, 278 Neunzig Fr, 279 Neuzil Jan, 280 Newmark Louis, 281 Nicolojewski M, 282 Niebsche Wm, 283 Nicksden Martin, 284 Nitz Hedwig, 285 Novak Andreas.

286 Oenem M, 287 Ogaß A, 288 Olaszrahy David, 289 Oleks Jos, 290 Olejniezak Jan, 291 Oppermann M, 292 Osterloh John C.

293 Paccuzchn Josefa, 294 Pahling Ottilie, 295 Pal Mozwy, 296 Paika Zofya, 297 Paula Miß, 298 Pavlesic Katarina, 299 Perel Josef, 300 Peters Christ, 301 Peths Siegfrie W, 302 Petrik Jos, 303 Pfamaffz Casper, 304 Pienski Fraik, 305 Plattner Sofie, 306 Popper Gottlieb, 307 Preß John, 308 Prior A, 309 Pruscha Frank, 310 Purner J, 311 Pusiejska Balbine.

312 Raal Max, 313 Rajski Stanistaw, 314 Raunenberg Geo, 315 Roske Gottlieb, 316 Raskop Peter, 317 Reinke Wm, 318 Reimann Emilie Miß, 319 Revel Chas, 320 Rißmann Chas, 321 Roeske Mathilda, [illegible] Rollinger C. G. A., 323 Rojewski Konstanty, 324 Roseithal W, 325 Roffen Meyer, 326 Rudion Jaen, 327 Rumpa John, 328 Ruiz Lina Miß, [illegible] Wojciech (2), 330 Rzepnucki M.

331 Sadowski Therese, 332 Saforofsky Amelia, 333 Sagert Christine, 334 Sekechlmon Israel, 335 Scheffler Ed, 336 Schley Chas, 337 Schmitt Alphons, 338 Schmitt Bernahrd, 339 Schmitt Jas (2), 340 Schmielewski Jos, 341 Schnabel Jos, 342 Schnürbusch Oscar, 343 Schodowski Anton, 344 Schonfield Julius, 345 Schops Oscar, 346 Schröter Theodor, 347 Schwig Max, 348 Schudel Michael, 349 Schulze Gottlieb, 350 Schulze Miß, 351 Schulze Mr, 352 Schumann Aug, 353 Schwadler Jakob, 354 Sedlon Jos, 355 Seeber Carl, 356 Segers Ch, 357 Seidel John, 358 Seimann J, 359 Senn Max, 360 Sewech Mr, 361 Siewirski Anton, 362 Simon John, 363 Singelmann Peter, 364 Skwarek Ludwig, 365 Sledzinski W, 366 Sinids B, 367 Soberak Walenty, 368 Spuhler Adolf, 369 Speidel August Otto (2), 370 Spieker Emil, 371 Sprenger G, 372 Staatz P A, 373 Stadie Paul, 374 Stark Emanuel, 375 Stankewicz Jan, 376 Stark Richard, 377 Stasinski John, 378 Stanistawski Stanistaw, 379 Stinseifer Lena, 380 Stege Gustav, 381 Stenik John, 382 Steinworth A Miß, 383 Sternitzke Dorothea, 384 Stolzmann H, 385 Straub Friedrich, [illegible] Strauß Elias, 387 Strauß J, 388 Strauß Julius, 389 Strauß Leopold, [illegible] Stupinski Josef, 391 Stuck Emma, 392 Sundmacher Adolf, [illegible] Suß Louis, 394 Sußmann Josef, 395 Swgutis Anton, 396 Szereuyi Jolan, 397 Szule M, 398 Szubata Jedrzey.

399 Talkowski P, 400 Terefenka G, 401 Thiedig Franz, 402 Tichy Aug, 403 Tyninz H, 404 Trozler John, 405 Trublar Frantiseck, 406 Trumpis Stanistaw, 407 Tuchalski Michael, 408 Tuefter Philipp, 409 Tukosik Josef, 410 Tuntzer Margaretha, 411 Tutak Jean.

412 Ulanowski Josef.

413 Bergan Carl, 414 Bibovich Santa, 415 Blasie Teka, 416 Bolz Wademar, 417 Biek Hermann, 418 Bojtova Marie, 419 VonGrund Julia, 420 VonSam Miß, 421 Bratuck Jan.

422 Wackar Jan, 423 Wagner Geo, 424 Wagner Lise, 425 Waddillig Henry, 426 Wallensteiner Julia, 427 Warnholz Oscar, 428 Weinmann Stanistaw, 429 Weizenfeld Chas, 430 Wegener Anna, 431 Wegner Fritz, 432 Wersel Julius, 433 Wick Josef, 434 Wichern J, 435 Wilbrandt Fr, 436 Willrei Fred, 437 Willecke Carl (2), 438 Wimarski Walenty, 439 Wisznewski Paul, 440 Wobus G D, 441 Wolf Hugo, 442 Wolf Ester, 443 Woltnsky J, 444 Wojcik Anna, 445 Wornhoff Maria, 446 Wustner Gustav.

447 Zawistal Mozes, 448 Zimmermann Gottlieb, 449 Zitek Emanuel, 450 Zoladz John, 451 Zorn Hermann, 452 Zuziak Katarzyna, 453 Zualjal Alois.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4048.

Preis jede Nummer....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei....$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Vom Socialismus des monarchischen Staates wollen die deutschen Socialdemokraten nichts wissen. Dies beweist, daß ihnen — bewußt oder unbewußt — die demokratischen Grundsätze höher stehen, als die socialistischen, oder daß sie in erster Reihe Demokraten und erst in zweiter Socialisten sind. Wenn sie dem väterlichen Staate das Wort reden, so meinen sie einen ganz anderen Staat, als den von Ministern und Beamten regierten. Sie bilden sich ein, daß es einen „Volksstaat" geben könne, der für den Einzelnen Sorge trage, ohne ihn in seiner Freiheit zu beschränken. Das ist ein Irrthum, der ihrem Mangel an Erfahrung entspringt.

Die Thatsache, daß die meisten aus Deutschland ausgewanderten Socialisten in den Ver. Staaten ihre Ansichten früher oder später ändern, ist sehr leicht zu erklären. Hier sehen sie einen Volksstaat vor sich, der auf dem Papiere, von ganz geringfügigen Einzelnheiten abgesehen, nach menschlichen Begriffen vollkommen ist. Das Volk erwählt den Präsidenten der Republik sowohl, wie die Constabler der Friedensrichter. Es erwählt auch die Gesetzgeber und kann seine Verfassung nach Belieben ändern. Wenn es also alle Naturschätze und Arbeitsmittel „verstaatlichen" wollte, so stände dem nichts im Wege. Es will aber nicht, weil es zu seiner selbstgewählten Regierung aus sehr triftigen Gründen kein Zutrauen hat. Im Gegentheil huldigt die weitaus größte Mehrheit der Ansicht, daß diejenige Regierung die beste ist, die am wenigsten regiert.

Die socialistische Bewegung in Deutschland ist zunächst ein Protest gegen die Herrschaft des Militarismus, des Gottesgnadenthums und der Bureaukratie. Weil die bürgerlichen Demokraten gegen diese Einrichtungen nicht entschieden genug aufzutreten wagen, wenden sich alle echten Demokraten der socialistischen Partei zu. Sollte aber letztere jemals an's Ruder kommen, so würde sie den eigentlich socialistischen Theil ihres Programms nicht verwirklichen können. Sobald sie alles das durchgesetzt hätte, was in den Ver. Staaten seit mehr als hundert Jahren besteht, würde sie zu denselben Schlußfolgerungen gelangen, wie das amerikanische Volk auf Grund seiner Erfahrungen.

Falls eine Extrasitzung des Congresses unmittelbar nach dem Amtsantritt Clevelands einberufen werden würde, so könnte dieselbe sich mit nichts Anderem befassen, als mit den vom Präsidenten angegebenen besonderen Gegenständen. Stände also z. B. nur die Abänderung des Zolltarifes auf der Tagesordnung, so könnte der Congreß gar nichts thun, ehe nicht der Ausschuß für Mittel und Wege seinen Bericht eingereicht hätte. Dieser Ausschuß aber kann nicht von heute zu morgen mit seiner gewaltigen Arbeit fertig werden. Er müßte sich Zeit nehmen, und inzwischen müßte das Abgeordnetenhaus sich mit Pokerspielen oder sonst etwas die Zeit zu vertreiben suchen.

Es wird jetzt vorgeschlagen, daß der neue Congreß nicht erst im December, sondern schon im September nächsten Jahres zusammentreten solle, damit er bis zum Frühling des folgenden Jahres etwas leisten könne. Dieser Vorschlag läßt sich schon eher hören. Denn wenn die Tagung erst kurz vor den Weihnachtsferien beginnt, so pflegt die Arbeit erst nach Neujahr anzufangen. Drei Monate genügen aber kaum zur Erledigung der Haushaltsbills und der nothwendigsten Routinegeschäfte, während sich in sechs Monaten auch die Zoll- und Währungsangelegenheiten gründlich besprechen ließen.

Ein anderer Vorschlag geht dahin, daß der Zweiundfünfzigste Congreß in der Wintersitzung einen Ausschuß, bestehend aus Mitgliedern, die auch im Dreiundfünfzigsten Congresse sitzen werden, mit der Ausarbeitung eines Zollgesetzes betrauen solle. Da aber der nächste Congreß einen solchen Ausschuß nicht anzuerkennen brauchte, so ist dieser Ausweg bedenklich. Eine besondere Tarifcommission nach Art derjenigen, die unter Arthur eingesetzt wurde, ist deshalb zu verwerfen, weil das Volk den Congreß mit der Lösung der schwebenden Fragen betraut hat, und nicht Außenstehende, die keine Verantwortlichkeit haben. Am besten wäre es also immer noch, wenn die Tagung einige Monate früher anfinge, als gewöhnlich.

Ein republikanisches Blatt, das sich stets durch ganz eigenartige Weisheit auszeichnet, wirft den Demokraten vor, daß sie es verabsäumt haben, die berüchtigten „dauernden" Bewilligungen des Milliardencongresses praktisch unwirksam zu machen. Sie hätten auch ohne Zustimmung des Senates die dependent pension bill, die Zuckerprämien, Schiffssubsidien u. s. w. abschaffen können. Zu diesem Zwecke hätten sie nur das zur Vollstreckung dieser Gesetze nöthige Geld zu verweigern brauchen, wozu sie indessen nicht den Muth gehabt hätten. Auf diese Art sei z. B. das Civildienst-Gesetz unter der Grant'schen Verwaltung außer Kraft gesetzt worden.

Letzteres geschah jedoch mit Zustimmung des Senates. Dagegen würde der Senat ohne alle Frage die Streichung der oben angeführten Bewilligungen nicht gestattet haben. Er hätte die betreffenden Budgetbills des Hauses „amendirt" und sie sammt den Zusätzen an den Conferenzausschuß gehen lassen. Alsdann hätten die Demokraten entweder das ganze Pensions- und Omnibus-Budget zu Falle kommen lassen, oder den Republikanern nachgeben müssen. Wenn sie nicht die ganze Regierungsmaschine zum Stillstand bringen wollten, mußten sie warten, bis sie die Macht haben würden, die anstößigen Gesetze gerade heraus zu widerrufen.

Die Republikaner, welche die Verschleuderungspolitik einführten, um den Demokraten auf Jahre hinaus die Herabsetzung der Zölle unmöglich zu machen, wußten mindestens ebenso gut Bescheid, wie ihr zeitungschreibende Parteigenosse. Ihre Rechnung war ganz richtig und ist nur dadurch zu Schanden geworden, daß das Volk einen unerwartet dicken Strich durch sie gemacht hat.

Der Ausstand in Homestead dürfte jetzt als gänzlich beendet zu betrachten sein, weil viele von den Ausständigen auf eigene Faust an die Arbeit zurückgekehrt sind. Da die Unterstützungen von außen her kaum der Rede werth waren, und die Organisation der Eisen- und Stahlarbeiter allein so viele Arbeitslose nicht Monate lang erhalten konnte, so blieb den Hungernden schließlich nur die Unterwerfung übrig. Es wird ihnen Niemand einen Vorwurf daraus machen können, daß sie ihren Verband im Stiche ließen, um Brot für ihre Kinder zu beschaffen.

Der Strike in Homestead hat wegen der mit ihm verbundenen blutigen Kämpfe ungewöhnliches Aufsehen erregt und zu vielen Erörterungen Anlaß gegeben. Trotzdem ist noch immer nicht genau festgestellt, aus welchen Ursachen er entstanden ist. Während die Arbeiter behaupten, daß sie einer allgemeinen Lohnherabsetzung Widerstand geleistet hätten, gibt die Carnegie'sche Gesellschaft an, sie habe nur die unverhältnißmäßig hohen Löhne der „Aristokraten" beschneiden, das Einkommen der „gewöhnlichen" Arbeiter aber nicht antasten wollen. Verdächtig ist es jedoch, daß die Gesellschaft sich geweigert hat, einem Untersuchungsausschusse des Congresses Auskunft über ihre Betriebskosten zu geben. Die öffentliche Meinung ist deshalb geneigt, die Angaben der Arbeiter für richtig zu halten.

Daß der Ausstand verloren gegangen ist, dürfte hauptsächlich auf Rechnung des Berathungsausschusses zu setzen sein, der ihn als regelrechten Krieg auffaßte und rein militärische Maßregeln in Anwendung brachte. Es war ein Fehler, die Carnegie'schen Werke zu besetzen, den Belagerungszustand über Homestead zu verhängen und die „Scabs" zu vertreiben. Mit diesen Mitteln wurde weiter nichts erreicht, als daß der Staat Pennsylvanien genöthigt wurde, 8000 Milizsoldaten nach Homestead zu schicken und den Ausstand als Aufstand zu behandeln. Gewalt erzeugt immer nur Gewalt.

Lokalbericht.

Warren Springer freigesprochen.

Wider alles Erwarten wurde gestern schon der Prozeß gegen Warren Springer zu Ende geführt. Als nämlich das Zeugenverhör zu Ende war, ergriff Richter McConnell das Wort zu einer Ansprache an die Geschworenen. In derselben verwies der Richter auf die Unbestimmtheit in den Zeugenaussagen und die daraus folgende Unmöglichkeit, den Angeklagten zu überführen. Der Schluß der Ansprache läßt sich kurz in dem Dichterworte zusammenfassen, welches lautet:

„Dies Kind, kein Engel ist so rein,
Laßt Eurer Huld empfohlen sein!"

Daran hielten sich denn auch die Geschworenen und fällten schon nach ganz kurzer Berathung ein freisprechendes Erkenntniß.

Dem Tode entronnen.

Zwei Beamte in der Office des Stadtingenieurs, Fleming und Sullivan, entgingen gestern Nachmittag mit genauer Noth dem Tode in den Fluthen des Michigan Sees. Sie befanden sich auf einer Dienstfahrt in einem Segelboot auf dem See, als plötzlich eine große Welle über das Boot schlug, das Segel erfaßte und das kleine Fahrzeug umriß. Die beiden Herren wollten sich am Kiel des Bootes festhalten, wurden aber von den Wellen fortgerissen und man nahm an, daß sie dem Tode nicht entgehen könnten. Ein Schleppdampfer wurde ausgeschickt, um eventuell noch Rettung zu bringen, als er aber an der Crib anlangte, waren beide Herren bereits aus dem Wasser gezogen. Obgleich sie tüchtig Wasser geschluckt und auch mehrere Verletzungen am Körper erlitten hatten, hoffen die Aerzte doch, sie wieder herstellen zu können.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

Stephan Fritze todt.

Stephan Fritze aus Englewood, der am vorigen Sonntag Abend von zwei Strolchen, die seinem Sohn einen Kessel mit Bier wegnehmen wollten, thätlich angegriffen wurde, ist gestern Abend im County-Hospital den dabei erhaltenen Schußwunden erlegen.

Die neue Bauordinanz.

Die Erbauung von „Wolkenschabern" soll nicht mehr erlaubt werden.

Wichtige Veränderungen bezüglich der Bestimmungen für die Erbauung von Gebäuden werden durch Ald. Kent, dem Vorsitzer des Comites, das für die Ausarbeitung einer neuen Bauverordnung ernannt worden war, demnächst empfohlen werden.

Die Vorlage befindet sich bereits im Druck und ein Probe-Exemplar wurde gestern dem Corporationsanwalt Miller überreicht, der untersuchen soll, ob die einzelnen Bestimmungen mit den Gesetzen im Einklang sind.

In der am Montag über acht Tage stattfindenden Sitzung des Stadtrathes wird die Vorlage unterbreitet werden. Sie hat alle Aussicht auf Annahme, denn die Nothwendigkeit für eine durchgreifende Veränderung der bisherigen Bauverordnung hat sich bei Hunderten von Gelegenheiten, ganz besonders aber bei dem Hauseinsturz an der Pearce Str. herausgestellt.

Ald. Kent ist selbst ein practischer Baumeister und die übrigen Mitglieder des Comites sind sämmtlich mehr oder weniger Sachverständige. Außerdem sind mehrere Ingenieure bei Ausarbeitung der Vorlage herangezogen worden, so daß sich also etwas wirklich Brauchbares erwarten läßt.

Eine der Hauptbestimmungen in der Vorlage bezieht sich auf die Begrenzung der Höhe bei Neubauten. Zwölf Stockwerke, die im Ganzen nicht höher als 160 Fuß sein dürfen, sollen das Maximum sein. Gänzlich abgeschafft soll die Praxis werden, nach welcher Neubauten begonnen wurden, noch ehe die Pläne im Bau-Departement eingereicht waren. Ehe der Bauerlaubnißschein ausgestellt wird, müssen sich sämmtliche Pläne in den Händen des Bau-Commissärs befinden. Außerdem soll im Bauamt ein erfahrener Civil-Ingenieur angestellt werden, dessen Aufgabe es sein wird, die Pläne genau zu prüfen, darauf zu sehen, daß das Fundament eines Baues in richtigem Verhältniß zur übrigen Construction steht und überhaupt dafür zu sorgen, daß es in Zukunft unmöglich wird, Bauten in so fahrlässiger Weise aufzuführen, wie dies zum Theil jetzt geschieht.

Auch in Bezug auf die Bauinspektoren enthält die Vorlage einige Bestimmungen, die eigentlich selbstverständlich, bis jetzt dennoch nicht beobachtet worden sind. Es heißt an der betreffenden Stelle, daß niemand das Amt eines Bauinspektors erhalten kann, der nicht mindestens zehn Jahre lang im Baufach thätig war, und auch dann muß er sich einer umfassenden Prüfung unterziehen, bevor er angestellt werden kann. Diese Prüfung soll durch eine aus drei Mitgliedern bestehende Behörde geschehen. Eines dieser Mitglieder wird von der Vereinigung der Architekten, das zweite von der Bau-Behörde und das dritte vom Building Trades Council ernannt. Diese Aemter werden Ehrenämter ohne Besoldung sein.

Eine andere Bestimmung bezieht sich auf die Feuergrenzen. Dieselben sollen nach und nach erweitert werden und zwar so, daß, wenn in einem gewissen Stadttheil eine bestimmte Anzahl von Gebäuden errichtet ist, dieser Stadttheil in die Feuergrenze hineingezogen werden soll, d. h., daß dann die Erbauung von Holzhäusern rc. den dafür vorgeschriebenen Beschränkungen unterliegt. Um dies systematisch durchführen zu können, soll die ganze Stadt in besondere Bezirke eingetheilt werden. Die Hereinziehung eines solchen Distrikts in die Feuergrenze geschieht durch eine einfache Bekanntmachung des Baucommissärs.

Derselbe Paragraph bestimmt, daß alle Bauten, die in nicht vorschriftsmäßiger Weise aufgeführt worden sind (z. B. Holzhäuser innerhalb der Feuergrenze) ohne Weiteres niedergerissen werden sollen. Bis jetzt war es bekanntlich so, daß irgend Jemand, der die Kosten eines massiven Baues scheute, oder nicht erschwingen konnte und dennoch bauen wollte, zuerst einen Stall errichtete und dann aus dem Stalle ein Wohnhaus machte. Standen einmal die Außenwände, so wurde in der Regel weiter gebaut, ohne daß die Baubehörde irgendwie störend dazwischen getreten wäre. Im schlimmsten Falle zahlte der Unternehmer eine geringe Strafe, baute aber im Uebrigen ruhig weiter. Politischer Einfluß und eine „offene Hand" spielten ebenfalls eine große Rolle. So baute z. B. vor einigen Jahren ein gewisser Doyle an der Ecke der 21. und Paulina Str., also in einer der dicht besiedeltsten Gegenden, ein zweistöckiges, hölzernes Hallengebäude in folgender Weise:

Er ließ zuerst einen hohen, dichten Bretterzaun an der Straßenfront errichten. Jedermann, auch die Polizei und die Baubehörden, wußte, daß hinter dem Zaun gebaut wurde, aber dieser Doyle war der Bruder des damaligen Polizeistations-Vorstehers von der Hinman Str. und in Folge dessen geschah nichts, um die Vollendung des Baues zu verhindern. Eines Tages nun wurden in den erwähnten Zaun Löcher für Fenster und Thüren geschnitten, die äußere Verkleidung wurde angebracht und denen, die es noch nicht wußten, wurde mit einem Male klar, daß der Zaun nichts weiter war, als die äußere Wand des Gebäudes, das inzwischen fix und fertig geworden war. Dies ist nur ein Beispiel aus hunderten von Fällen, in denen die Bauordnung in der haarsträubendsten Weise übertreten worden ist. Wurde irgend Jemand am Bauen verhindert, so war es gewöhnlich ein armer, einflußloser Teufel, der an seinem Häuschen eine Sommerküche anbringen, oder dasselbe um ein Stockwerk vergrößern wollte.

* Der Expreßbote Baily, im Dienst der „United States Expreß Co.", hat seinen Posten auf einem zwischen Chicago und Davenport verkehrenden Zuge verlassen und Geldbriefe im Werth von $15,000 mitgenommen. Eine Menge Geheimpolizisten sind mit der Verfolgung des Flüchtlings beauftragt.

Ein durchgebranntes Pärchen.

J. S. Foster wird hinter schwedische Gardinen gebracht.

Auf der Suche nach seiner Tochter traf gestern George Johnson aus New Haven, Conn., hier ein, klagte dem Detektives Lieutenant Louis Haas sein Leid und dieser beauftragte die Detektivs Gordon und Bishop, dem alten Herrn bei seinen Nachforschungen behülflich zu sein. Das junge Mädchen, Georgie ist ihr Name, war vor kurzem mit J. S. Foster aus ihrer Heimatsstadt durchgebrannt und ihr Vater hatte erfahren, daß sich das flüchtige Pärchen nach Chicago gewendet habe. Foster ist ein Händler mit Fleischwaaren und die Geheimpolizisten nahmen an, daß er hier in derselben Branche Beschäftigung gefunden habe. Die Nachforschungen führten denn auch bald zu einem befriedigenden Resultat.

In einem Geschäft an der State Str. wurde Foster aufgefunden und nur mit Aufbietung von Gewalt gelang es den Detektives, den empörten Vater daran zu hindern, daß er sich an dem Verführer seines Kindes vergriff. Foster gab zu, daß er mit dem Mädchen in dem Hause No. 369 W. Lake Str. wohne und hier den Namen Johnson führe. Nachdem Foster in der Central-Station hinter schwedische Gardinen gebracht worden war, begaben sich die Detektives und Herr Johnson nach Fosters Wohnung und fanden auch Georgie dort vor. Als diese ihren Vater erblickte, stürzte sie bewußtlos zu Boden und konnte nur mit Mühe in's Leben zurückgerufen werden. Sie erklärte ihrem Vater, es sei ihr unmöglich, mit ihm nach New Haven zurückzukehren und sie gab hierzu erst ihre Einwilligung, als sie erfuhr, daß Foster bereits seit fünf Jahren verheirathet sei. Vater und Tochter fuhren gestern Abend wieder nach New Haven zurück, während Foster seiner Bestrafung entgegensieht.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 50,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Kurz und Neu.

* Richter Scales ordnete gestern an, daß sämmtliche ausstehenden Forderungen der bankerotten Bank M. Schweisthals für $5000 an Lesser Franklin verkauft würden. Wenn dieser im Stande ist, die Forderungen einzutreiben, hat er einen Gewinn von $95,000 zu erwarten.

* Die Groß-Loge des „Royal Arcanum" suchte gestern im Kreisgericht um eine Entscheidung nach, wer zur Erlangung einer Versicherungs-Summe im Betrage von $3000 berechtigt ist, mit welcher sich Patrick Hamill bei dem Orden eingekauft hatte. Um das Geld streiten sich die fünf Kinder des Verstorbenen einerseits und die zweite Gattin des Patrick, Mary Hamill, andererseits.

* Gestern Nachmittag erbrachen unbekannte Gauner die Wohnung von E. F. Sweetland, No. 257½ E. Ohio Str., und stahlen daselbst Kleider und Juwelen, sowie eine kleine Summe Baargeldes. Zwei verwahrlost aussehende Burschen von etwa 15 Jahren, die sich in der Nachbarschaft herumtrieben, sind der That verdächtig.

* Das Möbellager der Gebrüder Kraus, No. 62 Frank Str., wurde gestern Abend durch Feuer um $1000 beschädigt; der am Gebäude selber angerichtete Schaden betrug $150.

* Die Demokraten der 27. Ward, (Jefferson Park) feiern heute Abend den Wahlsieg durch einen großen Fackelzug.

* Der neuerwählte Coroner McHale hat gestern Herrn Eugen Bellar, den Sekretär des deutsch-demokratischen Central-Verbandes, zu einem seiner sechs Gehilfen ernannt.

* Cornelius Tourney, der seinen Schadenersatz-Prozeß gegen Frau Jane W. Tuohy in erster Instanz verloren hat, meldete gegen das Urtheil die Appellation an. Er verlangt wegen ungerechtfertigter Verhaftung $10,000 Schadenersatz.

* Ein dem Herrn Gustav Lagerström von No. 1556 Belmont Ave. gehöriger Stall wurde gestern Nachmittag durch Feuer um ungefähr $150 beschädigt.

* Die vielgenannte „Gilmore Band", welche es so trefflich verstand, das Reklamehorn zu blasen, hat das Zeitliche gesegnet. Aus Peoria, Jll., traf die Nachricht ein, daß die Kapelle heute Abend aufgelöst wird, nachdem das Concert in Cincinnati beendet ist. Die Einnahmen in Peoria sind mit Beschlag belegt worden.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Marktbericht.

Chicago, den 18. November.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken, 15—20c per Dtz.
Sellerie, 15—25c per Dtz.
Kartoffeln, 65—75c per Bushel.
Zwiebeln, $1.75—$2.50 per Barrel.
Kohl, $6 bis $9 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 30—31c per Pfund; geringere Sorten, variirend von 20—28c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6—7c per Pfund.
Spring Chickens, 7—8c
Truthühner, 11—12½c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, 7—9c per Pfund.

Wild.
Prairie-Chicken, $4.75—$5.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25—$1.75 per Dutzend.
Mallard-Enten, $3.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25—$1.50.

Eier.
Frische Eier, 22—23c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$3.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $7—$9 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $11.50—$12.50.
No 2, $8.50—$10.

Hafer.
No. 2, 35½—36½c. No. 3, 33—34½c.

Freche Diebsbande.

Zwei Strolche berauben am hellen Tage die Kasse im Schlottenhauer'schen Geschäfte.

Eine der denkbar frechsten Diebereien wurde gestern Nachmittag in dem Schlottenhauer'schen Kurzwaaren-Geschäft, Ecke Sedgwick und Sigel Str. verübt. Während der Laden voll von Kunden war, schlichen sich zwei junge Burschen an die Kasse und entnahmen derselben mit einem raschen Griffe $75 bis $90. Ehe sich die Zeugen des Diebstahles noch von ihrer Ueberraschung erholt hatten, waren die Strolche schon wieder auf der Straße, und im nächsten Augenblicke spurlos verschwunden.

Der Eigenthümer des Geschäftes, Herr Gustav Schlottenhauer, eilte den Burschen nach. Er begegnete drei Strolchen, von welchen er wußte, daß sie Mitglieder der berüchtigten „Criterion-Bande" seien. In der Voraussetzung, daß die Kerle mit dem in seinem Geschäfte verübten Diebstahle zu thun hatten, folgte ihnen Herr Schlottenhauer bis zur Elm Str. Dort entriß einer aus dem Trifolium einer Dame die Geldbörse. Herr Schlottenhauer faßte den Räuber zwar beim Kragen, dieser riß sich aber sofort wieder los und war sammt seinen Spießgesellen alsbald verschwunden.

Bisher ist es nicht gelungen, irgend ein Mitglied der gefährlichen Bande zu verhaften.

Ein Erbe meldet sich.

Wie gestern bereits berichtet, hatte die in dem Hause 37 W. 13. Str. verstorbene Frau Casey im vorigen Sommer den Besuch eines Mannes erhalten. Derselbe erschien gestern in der Morgue und beanspruchte die Hinterlassenschaft, $572.39 und eine goldene Uhr, da die Verstorbene seine Frau gewesen sei. Er gab seinen Namen als Joseph Keßler an, wohnt an der West Huron Str. und erzählte, er sei mit der Verstorbenen verheirathet gewesen, aber vor drei Jahren von ihr geschieden worden, worauf sie ihren Mädchennamen Casey wieder annahm. Der Ehe waren zwei Kinder, ein Sohn von 12 und eine Tochter von 17 Jahren entsprossen und deßhalb weigerte sich der Morgue-Aufseher Sanders, dem Mann die Hinterlassenschaft einzuhändigen. Dieselbe wird dem Nachlassenschaftsgericht überwiesen werden, welches seine Verfügungen treffen wird.

Durch achtzig Anzeigen-Annahmestellen, welche über die ganze Stadt vertheilt sind und Anzeigen zu denselben Preise annehmen, wie die Hauptoffice, hat die „Abendpost" dafür gesorgt, daß Niemand viel Zeit zu verlieren, oder Geld zu verfahren braucht, um eine kleine Anzeige aufzugeben.

Verlangt Schadenersatz.

Im Kreisgericht reichte Frau Mary Kalacec, 763 Loomis Str. wohnhaft, eine Schadenersatzklage auf $5000 gegen ihren Schwager John Kalacec ein. Wie die Klägerin behauptet, hat Kalacec das Gerücht verbreitet, sie habe ihren Mann verbrannt. Dieser kam am Wahltage betrunken nach Hause, jagte sie hinaus, goß dann, wie die Klägerin aussagte, Oel in's Bett, setzte dies in Brand und erlitt einen furchtbaren Tod in den Flammen.

Ein Tadelsvotum.

Das Plenar-Comite des Countyrathes beschäftigte sich gestern Nachmittag nochmals eingehend mit der Angelegenheit des County-Schatzmeisters Kern. Der Antrag, Herrn Kerns Absetzung zu verfügen, fiel durch, dagegen wurde ein anderer angenommen, nach welchem dem Countyrath empfohlen werden soll, Herrn Kern scharf zu tadeln. Ob letzterer sich aus einem solchen Tadel viel machen wird, läßt sich stark bezweifeln.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Carl Eising am 17. November, Morgens 4 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. November, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 4534 State Str., nach Oakwood statt. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen.
Maria Eising, Gattin.
Ida Eising, Tochter.
Emilie Flett, Nichte. frsa

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Josephine Ziegelmüller am Donnerstag, den 17. November, Morgens 8.45 im Alter von 46 Jahren, 3 Monaten und 8 Tagen nach schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. November, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 1012 31. Str., nach der Unbefleckten Empfängniß-Kirche, und von da nach St. Marien-Kirche statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen,
Johann, Frank und Joseph Ziegelmüller, Söhne,
Annie und Francisca Ziegelmüller, Töchter,
Stephan und Frank Eireiner, Brüder. frsa

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 17. November, Mittags 12 Uhr, unser einzig geliebtes Töchterchen Angeneta Kamberg im Alter von 3 Jahren, 5 Monaten und 12 Tagen nach schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag um 1.30 Uhr vom Trauerhause, 433 E. Division Str., nach Graceland statt.
John G. Kamberg, Rosina Kamberg, geb. Drach, Eltern.
Edmund, Albert, Bernard und Alfred, Brüder.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine innig geliebte Gattin, Sidonia Stupe, geb. Becker, am 17. d. M. sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 20. November, Nachmittags 1.30 Uhr vom Trauerhause, 427 School Str., Lake View, mit Carriages nach Rosehill statt.
Theodor A. Stupe.

Die „Abendpost" ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form mitzutheilen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Vom Socialismus des monarchischen Staates wollen die deutschen Socialdemokraten nichts wissen. Dies beweist, daß ihnen — bewußt oder unbewußt — die demokratischen Grundsätze höher stehen, als die socialistischen, oder daß sie in erster Reihe Demokraten und erst in zweiter Socialisten sind. Wenn sie dem väterlichen Staate das Wort reden, so meinen sie einen ganz anderen Staat, als den von Ministern und Beamten regierten. Sie bilden sich ein, daß es einen „Volksstaat" geben könne, der für den Einzelnen Sorge trage, ohne ihn in seiner Freiheit zu beschränken. Das ist ein Irrthum, der ihrem Mangel an Erfahrung entspringt.

Die Thatsache, daß die meisten aus Deutschland ausgewanderten Socialisten in den Ver. Staaten ihre Ansichten früher oder später ändern, ist sehr leicht zu erklären. Hier sehen sie einen Volksstaat vor sich, der auf dem Papiere, von ganz geringfügigen Einzelnheiten abgesehen, nach menschlichen Begriffen vollkommen ist. Das Volk erwählt den Präsidenten der Republik sowohl, wie die Constabler der Friedensrichter. Es erwählt auch die Gesetzgeber und kann seine Verfassung nach Belieben ändern. Wenn es also alle Naturschätze und Arbeitsmittel „verstaatlichen" wollte, so stände dem nichts im Wege. Es will aber nicht, weil es zu seiner selbstgewählten Regierung aus sehr triftigen Gründen kein Zutrauen hat. Im Gegentheil huldigt die weitaus größte Mehrheit der Ansicht, daß diejenige Regierung die beste ist, die am wenigsten regiert.

Die socialistische Bewegung in Deutschland ist zunächst ein Protest gegen die Herrschaft des Militarismus, des Gottesgnadenthums und der Bureaukratie. Weil die bürgerlichen Demokraten gegen diese Einrichtungen nicht entschieden genug aufzutreten wagen, wenden sich alle echten Demokraten der socialistischen Partei zu. Sollte aber letztere jemals an's Ruder kommen, so würde sie den eigentlich socialistischen Theil ihres Programms nicht verwirklichen können. Sobald sie alles das durchgesetzt hätte, was in den Ver. Staaten seit mehr als hundert Jahren besteht, würde sie zu denselben Schlußfolgerungen gelangen, wie das amerikanische Volk auf Grund seiner Erfahrungen.

Falls eine Extrasitzung des Congresses unmittelbar nach dem Amtsantritt Clevelands einberufen werden würde, so könnte dieselbe sich mit nichts Anderem befassen, als mit den vom Präsidenten angegebenen besonderen Gegenständen. Stände also z. B. nur die Abänderung des Zolltarifes auf der Tagesordnung, so könnte der Congreß gar nichts thun, ehe nicht der Ausschuß für Mittel und Wege seinen Bericht eingereicht hätte. Dieser Ausschuß aber kann nicht von heute zu morgen mit seiner gewaltigen Arbeit fertig werden. Er müßte sich Zeit nehmen, und inzwischen müßte das Abgeordnetenhaus sich mit Pokerspielen oder sonst etwas die Zeit zu vertreiben suchen.

Es wird jetzt vorgeschlagen, daß der neue Congreß nicht erst im December, sondern schon im September nächsten Jahres zusammentreten solle, damit er bis zum Frühling des folgenden Jahres etwas leisten könne. Dieser Vorschlag läßt sich schon eher hören. Denn wenn die Tagung erst kurz vor den Weihnachtsferien beginnt, so pflegt die Arbeit erst nach Neujahr anzufangen. Drei Monate genügen aber kaum zur Erledigung der Haushaltsbills und der nothwendigsten Routinegeschäfte, während sich in sechs Monaten auch die Zoll- und Währungsangelegenheiten gründlich besprechen ließen.

Ein anderer Vorschlag geht dahin, daß der Zweiundfünfzigste Congreß in der Wintersitzung einen Ausschuß, bestehend aus Mitgliedern, die auch im Dreiundfünfzigsten Congresse sitzen werden, mit der Ausarbeitung eines Zollgesetzes betrauen solle. Da aber der nächste Congreß einen solchen Ausschuß nicht anzuerkennen brauchte, so ist dieser Ausweg bedenklich. Eine besondere Tarifcommission nach Art derjenigen, die unter Arthur eingesetzt wurde, ist deshalb zu verwerfen, weil das Volk den Congreß mit der Lösung der schwebenden Fragen betraut hat, und nicht Außenstehende, die keine Verantwortlichkeit haben. Am besten wäre es also immer noch, wenn die Tagung einige Monate früher anfinge, als gewöhnlich.

Ein republikanisches Blatt, das sich stets durch ganz eigenartige Weisheit auszeichnet, wirft den Demokraten vor, daß sie es verabsäumt haben, die berüchtigten „dauernden" Bewilligungen des Milliardencongresses praktisch unwirksam zu machen. Sie hätten auch ohne Zustimmung des Senates die dependent pension bill, die Zuckerprämien, Schiffssubsidien u. s. w. abschaffen können. Zu diesem Zwecke hätten sie nur das zur Vollstreckung dieser Gesetze nöthige Geld zu verweigern brauchen, wozu sie indessen nicht den Muth gehabt hätten. Auf diese Art sei z. B. das Civildienst-Gesetz unter der Grant'schen Verwaltung außer Kraft gesetzt worden.

Letzteres geschah jedoch mit Zustimmung des Senates. Dagegen würde der Senat ohne alle Frage die Streichung der oben angeführten Bewilligungen nicht gestattet haben. Er hätte die betreffenden Budgetbills des Hauses „amendirt" und sie sammt den Zusätzen an den Conferenzausschuß gehen lassen. Alsdann hätten die Demokraten entweder das ganze Pensions- und Omnibus-Budget zu Falle kommen lassen, oder den Republikanern nachgeben müssen. Wenn sie nicht die ganze Regierungsmaschine zum Stillstand bringen wollten, mußten sie warten, bis sie die Macht haben würden, die anstößigen Gesetze gerade heraus zu widerrufen.

Die Republikaner, welche die Verschleuderungspolitik einführten, um den Demokraten auf Jahre hinaus die Herabsetzung der Zölle unmöglich zu machen, wußten mindestens ebenso gut Bescheid, wie ihr zeitungschreibende Parteigenosse. Ihre Rechnung war ganz richtig und ist nur dadurch zu Schanden geworden, daß das Volk einen unerwartet dicken Strich durch sie gemacht hat.

Der Ausstand in Homestead dürfte jetzt als gänzlich beendet zu betrachten sein, weil viele von den Ausständigen auf eigene Faust an die Arbeit zurückgekehrt sind. Da die Unterstützungen von außen her kaum der Rede werth waren, und die Organisation der Eisen- und Stahlarbeiter allein so viele Arbeitslose nicht Monate lang erhalten konnte, so blieb den Hungernden schließlich nur die Unterwerfung übrig. Es wird ihnen Niemand einen Vorwurf daraus machen können, daß sie ihren Verband im Stiche ließen, um Brot für ihre Kinder zu beschaffen.

Der Strike in Homestead hat wegen der mit ihm verbundenen blutigen Kämpfe ungewöhnliches Aufsehen erregt und zu vielen Erörterungen Anlaß gegeben. Trotzdem ist noch immer nicht genau festgestellt, aus welchen Ursachen er entstanden ist. Während die Arbeiter behaupten, daß sie einer allgemeinen Lohnherabsetzung Widerstand geleistet hätten, gibt die Carnegie'sche Gesellschaft an, sie habe nur die unverhältnißmäßig hohen Löhne der „Aristokraten" beschneiden, das Einkommen der „gewöhnlichen" Arbeiter aber nicht antasten wollen. Verdächtig ist es jedoch, daß die Gesellschaft sich geweigert hat, einem Untersuchungsausschusse des Congresses Auskunft über ihre Betriebskosten zu geben. Die öffentliche Meinung ist deshalb geneigt, die Angaben der Arbeiter für richtig zu halten.

Daß der Ausstand verloren gegangen ist, dürfte hauptsächlich auf Rechnung des Berathungsausschusses zu setzen sein, der ihn als regelrechten Krieg auffaßte und rein militärische Maßregeln n Anwendung brachte. Es war ein Fehler, die Carnegie'schen Werke zu besetzen, den Belagerungszustand über Homestead zu verhängen und die „Scabs" zu vertreiben. Mit diesen Mitteln wurde weiter nichts erreicht, als daß der Staat Pennsylvanien genöthigt wurde, 8000 Milizsoldaten nach Homestead zu schicken und den Ausstand als Aufstand zu behandeln. Gewalt erzeugt immer nur Gewalt.

Lokalbericht.

Warren Springer freigesprochen.

Wider alles Erwarten wurde gestern schon der Prozeß gegen Warren Springer zu Ende geführt. Als nämlich das Zeugenverhör zu Ende war, ergriff Richter McConnell das Wort zu einer Ansprache an die Geschworenen. In derselben verwies der Richter auf die Unbestimmtheit in den Zeugenaussagen und die daraus folgende Unmöglichkeit, den Angeklagten zu überführen. Der Schluß der Ansprache läßt sich kurz in dem Dichterworte zusammenfassen, welches lautet:

„Dies Kind, kein Engel ist so rein,
Laßt Eurer Huld empfohlen sein!"

Daran hielten sich denn auch die Geschworenen und fällten schon nach ganz kurzer Berathung ein freisprechendes Erkenntniß.

Dem Tode entronnen.

Zwei Beamte in der Office des Stadtingenieurs, Fleming und Sullivan, entgingen gestern Nachmittag mit genauer Noth dem Tode in den Fluthen des Michigan Sees. Sie befanden sich auf einer Dienstfahrt in einem Segelboot auf dem See, als plötzlich eine große Welle über das Boot schlug, das Segel erfaßte und das kleine Fahrzeug umriß. Die beiden Herren wollten sich am Kiel des Bootes festhalten, wurden aber von den Wellen fortgerissen und man nahm an, daß sie dem Tode nicht entgehen könnten. Ein Schleppdampfer wurde ausgeschickt, um eventuell noch Rettung zu bringen, als er aber an der Crib anlangte, waren beide Herren bereits aus dem Wasser gezogen. Obgleich sie tüchtig Wasser geschluckt und auch mehrere Verletzungen am Körper erlitten hatten, hoffen die Aerzte doch, sie wieder herstellen zu können.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

Stephan Fritze todt.

Stephan Fritze aus Englewood, der am vorigen Sonntag Abend von zwei Strolchen, die seinem Sohn einen Kessel mit Bier wegnehmen wollten, thätlich angegriffen wurde, ist gestern Abend im County-Hospital den dabei erhaltenen Schußwunden erlegen.

Die neue Bauordnung.

Die Erbauung von „Wolkenschabern" soll nicht mehr erlaubt werden.

Wichtige Veränderungen bezüglich der Bestimmungen für die Erbauung von Gebäuden werden durch Ald. Kent, dem Vorsitzer des Comites, das für die Ausarbeitung einer neuen Bauverordnung ernannt worden war, demnächst empfohlen werden.

Die Vorlage befindet sich bereits im Druck und ein Probe-Exemplar wurde gestern dem Corporationsanwalt Miller überreicht, der untersuchen soll, ob die einzelnen Bestimmungen mit den Gesetzen im Einklang sind.

In der am Montag über acht Tage stattfindenden Sitzung des Stadtrathes wird die Vorlage unterbreitet werden. Sie hat alle Aussicht auf Annahme, denn die Nothwendigkeit für eine durchgreifende Veränderung der bisherigen Bauverordnung hat sich bei Hunderten von Gelegenheiten, ganz besonders aber bei dem Hauseinsturz an der Pearce Str. herausgestellt.

Ald. Kent ist selbst ein practischer Baumeister und die übrigen Mitglieder des Comites sind sämmtlich mehr oder weniger Sachverständige. Außerdem sind mehrere Ingenieure bei Ausarbeitung der Vorlage herangezogen worden, so daß sich also etwas wirklich Brauchbares erwarten läßt.

Eine der Hauptbestimmungen in der Vorlage bezieht sich auf die Begrenzung der Höhe bei Neubauten. Zwölf Stockwerke, die im Ganzen nicht höher als 160 Fuß sein dürfen, sollen das Maximum sein. Gänzlich abgeschafft soll die Praxis werden, nach welcher Neubauten begonnen wurden, noch ehe die Pläne im Bau-Departement eingereicht waren. Ehe der Bauerlaubnißschein ausgestellt wird, müssen sich sämmtliche Pläne in den Händen des Bau-Commissärs befinden. Außerdem soll im Bauamt ein erfahrener Civil-Ingenieur angestellt werden, dessen Aufgabe es sein wird, die Pläne genau zu prüfen, darauf zu sehen, daß das Fundament eines Baues in richtigem Verhältniß zur übrigen Construction steht und überhaupt dafür zu sorgen, daß es in Zukunft unmöglich wird, Bauten in so fahrlässiger Weise aufzuführen, wie dies zum Theil jetzt geschieht.

Auch in Bezug auf die Bauinspektoren enthält die Vorlage einige Bestimmungen, die eigentlich selbstverständlich, bis jetzt dennoch nicht beobachtet worden sind. Es heißt an der betreffenden Stelle, daß niemand das Amt eines Bauinspektors erhalten kann, der nicht mindestens zehn Jahre lang im Baufach thätig war, und auch dann muß er sich einer umfassenden Prüfung unterziehen, bevor er angestellt werden kann. Diese Prüfung soll durch eine aus drei Mitgliedern bestehende Behörde geschehen. Eines dieser Mitglieder wird von der Vereinigung der Architekten, das zweite von der Bau-Behörde und das dritte vom Building Trades Council ernannt. Diese Aemter werden Ehrenämter ohne Besoldung sein.

Eine andere Bestimmung bezieht sich auf die Feuergrenzen. Dieselben sollen nach und nach erweitert werden und zwar so, daß, wenn in einem gewissen Stadttheil eine bestimmte Anzahl von Gebäuden errichtet ist, dieser Stadttheil in die Feuergrenze hineingezogen werden soll, d. h., daß dann die Erbauung von Holzhäusern rc. den dafür vorgeschriebenen Beschränkungen unterliegt. Um dies systematisch durchführen zu können, soll die ganze Stadt in besondere Bezirke eingetheilt werden. Die Hereinziehung eines solchen Distrikts in die Feuergrenze geschieht durch eine einfache Bekanntmachung des Baucommissärs.

Derselbe Paragraph bestimmt, daß alle Bauten, die in nicht vorschriftsmäßiger Weise aufgeführt worden sind (z. B. Holzhäuser innerhalb der Feuergrenze) ohne Weiteres niedergerissen werden sollen. Bis jetzt war es bekanntlich so, daß irgend Jemand, der die Kosten eines massiven Baues scheute, oder nicht erschwingen konnte und dennoch bauen wollte, zuerst einen Stall errichtete und dann aus dem Stalle ein Wohnhaus machte. Standen einmal die Außenwände, so wurde in der Regel weiter gebaut, ohne daß die Baubehörde irgendwie störend dazwischen getreten wäre. Im schlimmsten Falle zahlte der Unternehmer eine geringe Strafe, baute aber im Uebrigen ruhig weiter. Politischer Einfluß und eine „offene Hand" spielten ebenfalls eine große Rolle. So baute z. B. vor einigen Jahren ein gewisser Doyle an der Ecke der 21. und Paulina Str., also in einer der dicht besiedeltsten Gegenden, ein zweistöckiges, hölzernes Hallengebäude in folgender Weise:

Er ließ zuerst einen hohen, dichten Bretterzaun an der Straßenfront errichten. Jedermann, auch die Polizei und die Baubehörden, wußte, daß hinter dem Zaun gebaut wurde, aber dieser Doyle war der Bruder des damaligen Polizeistations-Vorstehers von der Hinman Str. und in Folge dessen geschah nichts, um die Vollendung des Baues zu verhindern. Eines Tages nun wurden in den erwähnten Zaun Löcher für Fenster und Thüren geschnitten, die äußere Verkleidung wurde angebracht und denen, die es noch nicht wußten, wurde mit einem Male klar, daß der Zaun nichts weiter war, als die äußere Wand des Gebäudes, das inzwischen fix und fertig geworden war. Dies ist nur ein Beispiel aus hunderten von Fällen, in denen die Bauordnung in der haarsträubendsten Weise übertreten worden ist. Wurde irgend Jemand am Bauen verhindert, so war es gewöhnlich ein armer, einflußloser Teufel, der an seinem Häuschen eine Sommerküche anbringen, oder dasselbe um ein Stockwerk vergrößern wollte.

* Der Expreßbote Baily, im Dienst der „United States Expreß Co.", hat seinen Posten auf einem zwischen Chicago und Davenport verkehrenden Zuge verlassen und Geldbriefe im Werth von $15,000 mitgenommen. Eine Menge Geheimpolizisten sind mit der Verfolgung des Flüchtlings beauftragt.

Ein durchgebranntes Pärchen.

J. S. Foster wird hinter schwedische Gardinen gebracht.

Auf der Suche nach seiner Tochter traf gestern George Johnson aus New Haven, Conn., hier ein, klagte dem Detektives Lieutenant Louis Haas sein Leid und dieser beauftragte die Detektivs Gordon und Bishop, dem alten Herrn bei seinen Nachforschungen behülflich zu sein. Das junge Mädchen, Georgie ist ihr Name, war vor kurzem mit J. S. Foster aus ihrer Heimatsstadt durchgebrannt und ihr Vater hatte erfahren, daß sich das flüchtige Pärchen nach Chicago gewendet habe. Foster ist ein Händler mit Fleischwaaren und die Geheimpolizisten nahmen an, daß er hier in derselben Branche Beschäftigung gefunden habe. Die Nachforschungen führten denn auch bald zu einem befriedigenden Resultat.

In einem Geschäft an der State Str. wurde Foster aufgefunden und nur mit Aufbietung von Gewalt gelang es den Detektives, den empörten Vater daran zu hindern, daß er sich an dem Verführer seines Kindes vergriff. Foster gab zu, daß er mit dem Mädchen in dem Hause No. 369 W. Lake Str. wohne und hier den Namen Johnson führe. Nachdem Foster in der Central-Station hinter schwedische Gardinen gebracht worden war, begaben sich die Detektives und Herr Johnson nach Fosters Wohnung und fanden auch Georgie dort vor. Als diese ihren Vater erblickte, stürzte sie bewußtlos zu Boden und konnte nur mit Mühe in's Leben zurückgerufen werden. Sie erklärte ihrem Vater, es sei ihr unmöglich, mit ihm nach New Haven zurückzukehren und sie gab hierzu erst ihre Einwilligung, als sie erfuhr, daß Foster bereits seit fünf Jahren verheirathet sei. Vater und Tochter fuhren gestern Abend wieder nach New Haven zurück, während Foster seiner Bestrafung entgegensieht.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 30,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Kurz und Neu.

* Richter Scales ordnete gestern an, daß sämmtliche ausstehenden Forderungen der bankerotten Bank M. Schweisthals für $5000 an Lesser Franklin verkauft würden. Wenn dieser im Stande ist, die Forderungen einzutreiben, hat er einen Gewinn von $95,000 zu erwarten.

* Die Groß-Loge des „Royal Arcanum" suchte gestern im Kreisgericht um eine Entscheidung nach, wer zur Erlangung einer Versicherungs-Summe im Betrage von $3000 berechtigt ist, mit welcher sich Patrick Hamill bei dem Orden eingekauft hatte. Um das Geld streiten sich die fünf Kinder des Verstorbenen einerseits und die zweite Gattin des Patrick, Mary Hamill, andererseits.

* Gestern Nachmittag erbrachen unbekannte Gauner die Wohnung von E. F. Sweetland, No. 257½ E. Ohio Str., und stahlen daselbst Kleider und Juwelen, sowie eine kleine Summe Baargeldes. Zwei verwahrlost aussehende Burschen von etwa 15 Jahren, die sich in der Nachbarschaft herumtrieben, sind der That verdächtig.

* Das Möbellager der Gebrüder Kraus, No. 62 Frank Str., wurde gestern Abend durch Feuer um $1000 beschädigt; der am Gebäude selber angerichtete Schaden betrug $150.

* Die Demokraten der 27. Ward, (Jefferson Park) feiern heute Abend den Wahlsieg durch einen großen Fackelzug.

* Der neuerwählte Coroner McHale hat gestern Herrn Eugen Bellar, den Sekretär des deutsch-demokratischen Central-Verbandes, zu einem seiner sechs Gehilfen ernannt.

* Cornelius Tourney, der seinen Schadenersatz-Prozeß gegen Frau Jane W. Tuohy in erster Instanz verloren hat, meldete gegen das Urtheil die Appellation an. Er verlangt wegen ungerechtfertigter Verhaftung $10,000 Schadenersatz.

* Ein dem Herrn Gustav Lagerström von No. 1556 Belmont Ave. gehöriger Stall wurde gestern Nachmittag durch Feuer um ungefähr $150 beschädigt.

* Die vielgenannte „Gilmore Band", welche es so trefflich verstand, das Reklamehorn zu blasen, hat das Zeitliche gesegnet. Aus Peoria, Ill., traf die Nachricht ein, daß die Kapelle heute Abend aufgelöst wird, nachdem das Concert in Cincinnati beendet ist. Die Einnahmen in Peoria sind mit Beschlag belegt worden.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Marktbericht.

Chicago, den 18. November.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken, 15—20c per Dtzd.
Sellerie, 15—25c per Dtzd.
Kartoffeln, 65—75c per Bushel.
Zwiebeln, $1.75—$2.50 per Barrel.
Kohl, $8 bis $9 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 30—31c per Pfund; geringere Sorten, variirend von 20—28c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6—7c per Pfund.
Spring Chickens, 7—8c
Truthühner, 11—12½c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, 7—9c per Pfund.

Wild.
Prairie-Chicken, $4.75—$5.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25—$1.75 per Dutzend.
Mallard-Enten, $3.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25—$1.50.

Eier.
Frische Eier, 22—23c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$3.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $7—$9 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $11.50—$12.50.
No 2, $8.50—$10.

Hafer.
No. 2, 35½—36½c. No. 3, 33—34½c.

Freche Diebsbande.

Zwei Strolche berauben am hellen Tage die Kasse im Schlottenhauer'schen Geschäfte.

Eine der denkbar frechsten Diebereien wurde gestern Nachmittag in dem Schlottenhauer'schen Kurzwaaren-Geschäft, Ecke Sedgwick und Sigel Str. verübt. Während der Laden voll von Kunden war, schlichen sich zwei junge Burschen an die Kasse und entnahmen derselben mit einem raschen Griffe $75 bis $90. Ehe sich die Zeugen des Diebstahles noch von ihrer Ueberraschung erholt hatten, waren die Strolche schon wieder auf der Straße, und im nächsten Augenblicke spurlos verschwunden.

Der Eigenthümer des Geschäftes, Herr Gustav Schlottenhauer, eilte den Burschen nach. Er begegnete drei Strolchen, von welchen er wußte, daß sie Mitglieder der berüchtigten „Criterion-Bande" seien. In der Voraussetzung, daß die Kerle mit dem in seinem Geschäfte verübten Diebstahle zu thun hatten, folgte ihnen Herr Schlottenhauer bis zur Elm Str. Dort entriß einer aus dem Trifolium einer Dame die Geldbörse. Herr Schlottenhauer faßte den Räuber zwar beim Kragen, dieser riß sich aber sofort wieder los und war sammt seinen Spießgesellen alsbald verschwunden.

Bisher ist es nicht gelungen, irgend ein Mitglied der gefährlichen Bande zu verhaften.

Ein Erbe meldet sich.

Wie gestern bereits berichtet, hatte die in dem Hause 37 W. 13. Str. verstorbene Frau Casey im vorigen Sommer den Besuch eines Mannes erhalten. Derselbe erschien gestern in der Morgue und beanspruchte die Hinterlassenschaft, $572.39 und eine goldene Uhr, da die Verstorbene seine Frau gewesen sei. Er gab seinen Namen als Joseph Keßler an, wohnt an der West Huron Str. und erzählte, er sei mit der Verstorbenen verheirathet gewesen, aber vor drei Jahren von ihr geschieden worden, worauf sie ihren Mädchennamen Casey wieder annahm. Der Ehe waren zwei Kinder, ein Sohn von 12 und eine Tochter von 17 Jahren entsprossen und deßhalb weigerte sich der Morgue-Aufseher Sanders, dem Mann die Hinterlassenschaft einzuhändigen. Dieselbe wird dem Nachlassenschaftsgericht überwiesen werden, welches seine Verfügungen treffen wird.

Durch achtzig Anzeigen-Annahmestellen, welche über die ganze Stadt vertheilt sind und Anzeigen zu demselben Preise annehmen, wie die Hauptoffice, hat die „Abendpost" dafür gesorgt, daß Niemand viel Zeit zu verlieren, oder Geld zu verfahren braucht, um eine kleine Anzeige aufzugeben.

Verlangt Schadenersatz.

Im Kreisgericht reichte Frau Mary Kalacec, 763 Loomis Str. wohnhaft, eine Schadenersatzklage auf $5000 gegen ihren Schwager John Kalacec ein. Wie die Klägerin behauptet, hat Kalacec das Gerücht verbreitet, sie habe ihren Mann verbrannt. Dieser kam am Wahltage betrunken nach Hause, jagte sie hinaus, goß dann, wie die Klägerin aussagte, Oel in's Bett, setzte dies in Brand und erlitt einen furchtbaren Tod in den Flammen.

Ein Tadelsvotum.

Das Plenar-Comite des Countyrathes beschäftigte sich gestern Nachmittag nochmals eingehend mit der Angelegenheit des County-Schatzmeisters Kern. Der Antrag, Herrn Kerns Absetzung zu verfügen, fiel durch, dagegen wurde ein anderer angenommen, nach welchem dem Countyrath empfohlen werden soll, Herrn Kern scharf zu tadeln. Ob letzterer sich aus einem solchen Tadel viel machen wird, läßt sich stark bezweifeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Carl Eising am 17. November, Morgens 4 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. November, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 4534 State Str., nach Oakwood statt. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen,
Maria Eising, Gattin.
Ida Eising, Tochter.
Emilie Flett, Richte.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Josephine Ziegelmüller am Donnerstag, den 17. November, Morgens 8.45 im Alter von 46 Jahren, 3 Monaten und 8 Tagen nach schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. November, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 1012 31. Str., nach der Unbefleckten Empfängniß-Kirche, und von da nach St. Marien-Kirche statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen,
Johann, Frank und Joseph Ziegelmüller, Söhne,
Annie und Francisca Ziegelmüller, Töchter,
Stephan und Frank Eireiner, Brüder. frsa

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 17. November, Mittags 12 Uhr, unser einzig geliebtes Töchterchen Angeneta Kamberg im Alter von 3 Jahren, 5 Monaten und 12 Tagen nach schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag um 1.30 Uhr vom Trauerhause, 433 E. Division Str., nach Graceland statt.
John G. Kamberg, Rosina Kamberg, geb. Drach, Eltern.
Edmund, Albert, Bernard und Alfred, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine innig geliebte Gattin, Sidonia Stupe, geb. Becker, am 17. d. M. sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 20. November, Nachmittags 1.30 Uhr vom Trauerhause, 427 School Str., Lake View, mit Carriages nach Rosehill statt.
Theodor A. Stupe.

Die „Abendpost" ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und übersichtlicher Form mitzutheilen.

Eine interessante Mörderin.

Die bekannte amerikanische Giftmischerin Maybrick hat in der Wahl des Ortes ihres Verbrechens entschiedenes Pech gehabt. Hätte sie ihren Mann in den Ver. Staaten vergiftet, so wäre sie höchst wahrscheinlich „aus Mangel an direkt überführenden Beweisen" unter den Regeln unserer gänzlich veralteten und wortklauberischen Beweisregeln freigesprochen worden. Leichte Mühe wäre es für ihren Vertheidiger gewesen, die Quantitäten Arsenik in den Eingeweiden des Verstorbenen, wenn sie der gerichtliche Chemiker gefunden hätte, wegzudemonstriren und den Herren Geschworenen die Ueberzeugung beizubringen, daß der Herr Maybrick ein bodenlos eitler Geck war, der gewohnheitsmäßig Arsenik zur Verbesserung seines Teints und anderen Gründen verspeiste und sich dann gelegentlich einmal übernahm, wie das ja auch Opiumessern u. A. m. zuweilen passiren soll. In England war man jedoch ungalant genug, in der interessanten Frau Maybrick eine ganz gemeine Giftmischerin zu sehen, die ihren Gatten auf verbrecherische Weise bei Seite schaffen wollte, um ihren Geliebten heirathen zu können.

Natürlich war ja die Frau Maybrick, als sie mit genauer Noth dem Galgen entronnen und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden war, in den Augen ihrer fashionablen Landsmänninnen eine Märtyrerin geworden. Man denke doch! Eine Dame der guten Gesellschaft mit gemeinen Verbrechern zusammengesperrt! Sofort begann eine Agitation, die immer weitere Dimensionen annahm und den Zweck hatte, die Begnadigung jener Giftmischerin zu erreichen. Der vorige englische Minister des Innern, Matthews, lehnte die Petition rundweg ab. Doch mit wahrhaft hysterischem Eifer setzten die Damen der „Gesellschaft" ihr Werk fort. Was unter Lord Salisbury nicht möglich war, ließ sich vielleicht unter Gladstone durchsetzen. Aber auch der Nachfolger des Herrn Matthews, Sir William Vernon-Harcourt, ließ die Damen abblitzen. Seine abschlägliche Antwort hat die Damen in helle Wuth versetzt. Ihr süßer Schützling, die Megäre und Furie Maybrick, muß im Zuchthause sitzen. „Wie gemein! Wie unsinnig!" ruft Abigail Hamilton empört aus.

Die Gebirge der Venus.

Aus den Beobachtungen der Venus, welche der Astronom Trouvelot zwanzig Jahre lang fortgeführt, hat derselbe folgende Ergebnisse erhalten: Bei klarem Himmel ist Venus im Allgemeinen für das freie Auge bis zu 15 Grad Entfernung von der Sonne bei unterer, und 5 Grad Entfernung bei oberer Conjunction sichtbar. Zeitweise zeigen sich nahe der Lichtgrenze auf der Venus verwaschene graue Flecken, die von kurzer Dauer sind, und Trouvelot kommt zu der Annahme, daß zwei dieser Flecken (September 1876 und Februar 1891) die Wiederkehr des nämlichen Phänomens sein können.

Die glänzenden Flecke hingegen, die man am Rande der Venus beobachtet, sind beständige und hohe Gebirge, welche nur die Regionen nahe der Hörnerspitze der Venussichel bedecken. Die Gebirge sind so hoch, daß sie sich über die dichte Atmosphäre der Venus erheben. Diese hohen Gebirge verursachen die merkwürdige scheinbare Deformation der Hörnerspitzen des Planeten, während der Rand desselben nur in seltenen Fällen deformirt erscheint.

Während die Dauer des Umlaufs der Venus nahezu 24 Stunden beträgt, ist nahe der unteren Conjunction ihr Rand über den Halbkreis erleuchtet, bisweilen sogar bis zu 200 Grad des Umfanges und darüber. Endlich ergibt sich aus den Rechnungen, welche aus den 20jährigen Beobachtungen gefolgert sind, daß die Phasen der Venus nicht genau dem geometrischen Gesetze gehorchen, da die östliche oft früher, die westliche später eintritt, als die Rechnung ergibt.

Eishäuser von Natur.

Kürzlich wurde über die wunderbaren „natürlichen Eishäuser" in gewissen Theilen Californiens geschrieben. Auch der Staat Washington hat etwas Aehnliches, obwohl wieder unter anderen Umständen Entstandenes, aufzuweisen, nämlich in vielen „Coulees" des Columbiaflusses. Unter Coulees versteht man dort Schluchten, welche ein Strom gerissen, dann aber aufgegeben hat, um eine andere Richtung einzuschlagen. Diese Coulees gehen oft tief durch Basaltfelsen und haben zu beiden Seiten senkrechten Wände von 1000 bis 1500 Fuß Höhe; wer auf der Great Northern Bahn durch die Gegend fährt, begegnet ihnen vielfach. In und zwischen diesen Felswänden bilden sich gar manche Eisbetten. Schmelzender Schnee läuft im Winter oft unter dem Gestein abwärts, das Wasser gefriert bei Nacht wieder, und das einmal gebildete Eis bleibt beständig und in großen Mengen vorhanden, so heiß auch die Sonne auf die Felsen über dem Eis scheinen mag. Vor noch nicht langer Zeit bot ein Indianer mehreren Arbeitern, welche in der Salmon-Coulee beschäftigt waren, ein großes Stück Eis, das er in eine Decke gewickelt hatte, zum Verkauf an. Die Leute stellten alsbald eine Untersuchung in der Richtung an, in welcher er gekommen war, fanden weiter oben ein kaltes Wässerchen seitlich aus dem Gestein rieseln und kamen so endlich hinter das Geheimniß. Erst dadurch wurde man allgemeiner auf diese Erscheinung aufmerksam.

Die französische Kammer und Liebknecht.

In der französischen Deputirtenkammer richtete der Deputirte Millevoye kürzlich eine Anfrage an die Regierung wegen der Erklärungen, welche der deutsche Socialist Liebknecht auf dem Congreß in Marseille abgegeben hatte; er tadelte den deutschen Socialisten auf das Heftigste, daß er verhängnißvolle, dem nationalen Geiste widerstrebende Lehren in Frankreich verbreite. Von jetzt ab solle allen deutschen Socialisten der Zutritt nach Frankreich untersagt und verboten sein, die elsaß-lothringische Frage mit Frankreich zu besprechen. Der Ministerpräsident Loubet erwiderte, die öffentliche Meinung habe bereits ihr Urtheil über die auf dem Marseiller Congreß gepredigten Lehren gefällt. Die Anwesenheit Liebknechts habe gar keine Bedeutung gehabt, und die Bevölkerung habe ihm keineswegs den in der Presse mehrfach erwähnten begeisterten Empfang bereitet. „Niemals werden wir—so schloß der Minister—einem Fremden, er sei, welcher Nationalität er wolle, gestatten, Störung der Ordnung und Ungehorsam gegen die militärischen Gesetze zu predigen." (Lebhafter Beifall.) Hiermit war der Zwischenfall geschlossen.

Die amerikanische Trauerweide ist ursprünglich von Alexander Pope aus England eingeführt worden.

Todes-Anzeige.

Die Beamten und Brüder der Court Columbia No. 76, I. O. F., werden hiermit von dem Ableben unseres Bruders Fred Jacobs benachrichtigt. Leichenbegängniß findet statt Sonntag Nachmittag, den 20. Nov., 1892, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1563 Milwaukee Ave., nach Waldheim. Beamten versammeln sich in der Halle um 12 Uhr.

Edward Meisel, O. F.,
Henry J. Roth, Secretär.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Vor- und Abbügler an Shop-Röcken. Auch 2 gute Maschinen- und Handmädchen. 639 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge für die Office. „Abendpost", 203 5. Ave.

Verlangt: Statisten für Kaisers Halle. Sonntags 3 Uhr. 2988 Archer Ave.

Verlangt: Ein guter Teamster. 1490 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bügler an Shophosen. 718 N. Lincoln Str.

Verlangt: Schneider als Helfer an Custom-Röcken. 52 Vine Str., nahe Rees. samo

Verlangt: Wagenmacher. 572 N. Halsted Str.

Verlangt: Klempner. Fred F. Bischoff u. Co., 83 und 85 W. North Ave.

Verlangt: 3 Fuhrleute um Backsteine zu fahren. Beständige Arbeit für den ganzen Winter. Nachzufragen Sonntag Morgen zwischen 10 und 12 Uhr. 1374 W. Lake Str.

Verlangt: Ein plattdeutscher Junge in einer Office. Muß deutsch lesen und schreiben können. 747 N. Sangamon Str.

Verlangt: Ein Mann um ein Pferd zu versehen und sich nützlich im Hause zu machen. 759 Lincoln Ave., im Store. samo

Verlangt: Guter Farmer. Nachzufragen 97½ E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Bäcker an Brod und Cakes. Beständige Arbeit. 195 Madison Str., Oak Park, Ill. — Man nehme Madison Str.-Cable und Electric-Car nach Concordia. samodi

Verlangt: Ein Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 9252 S. Chicago Ave. samo

Verlangt: Ein deutscher Schneider, welcher der englischen Sprache mächtig ist; ein solcher, der, wenn der Meister aus ist, das Geschäft besorgen kann. 620 60. Str., Englewood.

Verlangt: Arbeiter in einem Architectural Iron Worker Shop. Gute Leute; müssen englisch sprechen. Süd State Str. Eisenwerke, 2804 State Str.

Verlangt: Ein Geschäftmann, um uns in- und außerhalb der Stadt zu vertreten. Gute Stellung für den rechten Mann. F. Spies, 79 Dearborn Str., Zimmer 919.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon; muß englisch sprechen. 110 N. Clark Str.

Verlangt: Ein älterer Mann zum Saloon-Reinigen. 2910 State Str.

Verlangt: Vorbügler an Shopröcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren, um Pferd zu putzen. 243 Hudson Ave.

Verlangt: Junger Butcher von 17—18 Jahren. 312 W. 43. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Anständiger Mann mit $25 Caution zur Besorgung einer Zeitungs-Route. Näheres nach 5 Uhr Abends. 121 N. Union Str.

Verlangt: Ein Bursche von 17 Jahren. 271 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Laufjunge; einer, der später das Geschäft erlernen will, vorgezogen. $3 im Anfang. Brenner u. Weber, Hutfabrik, 128 S. Clark Str.

Verlangt: Reinlicher junger Mann für Saloon: muß guter Waiter sein. Julius Naumann, 171 5. Ave.

Verlangt: 10 Arbeiter um 7 Uhr Montag Morgen. Hollingsworth u. Coughlin, 1635 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Apotheker-Gehilfe. C. F. Claß, 887 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher. 171 E. Madison Str.

Verlangt: Ein reinlicher Junge für Saloon und alle Hausarbeit. 3905 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge, um Flaschen zu waschen. 314 Clybourn Ave.

Verlangt: 2 Kegeljungen. 601 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Junge von 14 bis 16 Jahren. 268 E. North Ave. samo

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann um Röcke zu bügeln. 335 Cleveland Ave., vorne, oben.

Verlangt: Mann zum Basting an Shopröcken. 559 Elston Ave.

Verlangt: Ein Nachtwächter, der mit Pferden umzugehen weiß. Nachzufragen 927 W. 12. Str. frsa

Verlangt: Ein guter deutscher Junge von 17—20 Jahren, einen Milchwagen zu treiben. Nachzufragen 4436 Atlantic Str. frsa

Verlangt: Ein tüchtiger Anzeigen-Agent; muß englisch und deutsch sprechen und mit Referenzen versehen sein. Ebenso Zeitungs-Verkäufer, um Abonnenten für den „Ausstellungs-Führer" zu machen. Gute Commission. Hanhardt, 180 E. Washington Str., 4—5 Uhr. frsa

Verlangt: Ein guter Grocery-Clerk. 113 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Ein guter Baster, der auch trimmen kann. 172 Potomac Ave., zwischen Hoyne und Leavitt Str., nahe W. Division. frsa

Verlangt: Ein Presser. 25 Samuel Str. frsa

Verlangt: Junge, um Karten zu vertheilen. Meldungen Sonntag Vormittag, 729 Lincoln Ave., oben. frsa

Verlangt: Ein Bügler an Shopröcken. 642 Southport Ave., nahe Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: 6—8 tüchtige, selbstständige Tischler finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei „The Wirsching Church Organ Co.", Salem, Ohio. dofrsa

Verlangt: Registrirter Drug Clerk, ledig, Skandinavier, der deutsch spricht, bevorzugt. Nachzufragen bei Morris Plummer u. Co., 200 E. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Gute Schneider, Maschinen-Mädchen und Trimmers an Shopröcken. 1 und 3 Crystal Str., hinter Hunchmanns Saloon, W. Division Str., zwischen Lincoln und Robey. 16no,1w

Verlangt: Kohlen-Teams; stetige Arbeit. Wm. Kueden u. Co., 1518 Dearborn Str. —sa

Verlangt: Einige gute Abonnenten-Sammler. H. Krause, 203 5. Ave. bw

Verlangt: Für die Ver. Staaten Regierungs-Arbeiten in Huntington, Mississippi, und anderen Punkten 500 Arbeiter zu $26 per Monat und Kost. Arbeit für den ganzen Winter; billige Arbeitercrackets nach Huntington, Memphis, New Orleans und allen anderen südlichen Punkten, via Illinois Central und Mississippi Valley Eisenbahnen. 200 Arbeiter für Sägemühlen und Waldarbeiter; 100 für Eisenbahnen in Michigan und Wisconsin; 100 für Iowa und Illinois. Alle freie Fahrt. 100 für Lumber Yards und andere Arbeiten in der Stadt. Roß' Arbeits-Agentur, No. 2 S. Market Str., oben. 24oc,1m

Verlangt: Einige gute Leute um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. docmo

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Rambler from Clare.
Casino—Haverlys Minstrels.
Chicago Opera House—Zola's „Therese".
Clark Str. Theatre—La Belle Marie.
Columbia—A Mad Bargain.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Criterion—Vaudeville.
Grand Opera House—Innocent as a Lamb.
Haymarket Theatre—Sport McAllister.
Havlins Theatre—Ole Olesen.
Hooleys—Across the Potomac.
Lyceum—Variety.
Madison Str. Theatre—Sam T. Jacks Creole Burlesque Co.
McVickers—By Proxy.
Park Theatre—Adams Rib and Wicked Women.
People's—Bills Boot.
Schiller-Theater—Die Quitzows. (Deutsche Woche.)
Windsor Theatre—My Colleen.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Hand-Nähmädchen an Plüsch-Cloaks. 637 W. Division Str. samodi

Verlangt: 15 Mädchen, um an Maschine und bei Hand zu nähen. Höchster Lohn. 63 Mozart Str.

Verlangt: 3 gute Maschinen-Mädchen, an Shop-Röcken zu nähen. Auch wird Arbeit aus dem Hause gegeben. 27 Cleveland Ave. samodi

Verlangt: Gute Näherinnen an Taillen und einige Lehrmädchen. Sonntag vorzusprechen. 2424 Wabash Ave.

Verlangt: 4 Maschinen-Mädchen, 6 bei Hand zu nähen, an guten Shopröcken. Nachzufragen die ganze Woche. 637 S. Union Str. samo

Verlangt: Maschinen-Mädchen. Basters an Shophosen. 413 W. Chicago Ave.

Verlangt: Frauen oder Mädchen zum Häkeln, und eine für feine Handarbeiten. 626 Milwaukee Ave. samo

Verlangt: Damen zum Zuschneiden- und Kleidermachen-Erlernen. 734 Clybourn Ave. sadido

Verlangt: 100 Hemden-Stitchers; nur erfahrene werden verlangt. Dampfkraft. Stetige Arbeit. Marshall Field u. Co., Ecke Union und W. Washington Str. frsa

Verlangt: Mädchen, um Toiletten-Seife in Fabrik einzuwickeln. Allen B. Winsley, 479—85 5. Ave. frsa

Verlangt: Fleißige, gewandte Verkäuferin. 231 North Ave. frsa

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin. 807 W. North Ave., im Store. frsa

Verlangt: Einige Maschinen-Mädchen zum Lining-Nähen, und einige kleine Mädchen. 172 Potomac Ave., zwischen Hoyne und Leavitt Str., nahe W. Division. frsa

Verlangt: Mehrere erfahrene Hand-Mädchen an Shopröcken. 642 Southport Ave., nahe Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: 3 Maschinenmädchen, um an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell Str. 17nov,1w

Verlangt: Hand-Mädchen, an Röcken zu arbeiten. 809 W. 20. Str. 14no,7t

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9fe,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Junge Dame findet gegen Hausarbeit angenehmes Heim. Offerten W. 12, Abendpost.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte zweite Hausarbeit. 3244 Indiana Ave. samodi

Verlangt: Mädchen für Zimmer-Arbeit und am Tische aufzuwarten. 309 5. Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Privatfamilie. Nachzufragen Sonntag und Montag. 315 S. Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1643 Wrightwood Ave. samodi

Verlangt: Ein junges Mädchen für eine Familie von 2 Personen. Keine Wäsche. Kann zu Hause schlafen. 742 N. Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 309 N. Clark Str., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Platz. 455 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 428 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Stellen unentgeltlich vermittelt. Herrschaften wollen gefl. vorsprechen. Gute Mädchen stets an Hand. Mrs. Emma Le Grand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin. 1809 Indiana Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 398 Lincoln Ave. samo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2725 S. Park Ave.

Verlangt: Haushälterin mit Vermögen bei einem deutschen Herrn im Geschäft; keine Familie; eine, die willens ist, mit mir zu arbeiten. Adresse: F. 4, Abendpost. samo

Verlangt: Ein nettes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß englisch sprechen. 54 Goethe Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 321 Bissell Str. samo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1654 Lincoln Ave. —di

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 494 Sedgwick Str. samo

Verlangt: Junges Mädchen von ungefähr 18 Jahren, um bei den Kindern zu helfen; muß reinlich, zuverlässig und erfahren sein. 17 Lane Place, gegenüber Centre Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches zu Hause schläft, für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 65 Tell Court, 2. Flat. samo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Arbeit. 425 Troy Str. samo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen Sonntag und Montag, 2849 Archer Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen, um auf Kinder acht zu geben und für leichte Arbeit. 153 Samuel Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 26 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 64 S. Carpenter Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 268 Fremont Str.

Verlangt: Eine anständige Frau als Haushälterin. Nachzufragen für 3 Tage. 121 Fry Str., Nachmittags von 12—1 Uhr.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1838 Wellington Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. Zu erfragen 216 Schiller Str. frsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. 202 W. 12. Str., 3. Flur. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau in kleiner Familie. 35 N. Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. Muß englisch sprechen. 283 A. Webster Ave. —sa

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Store-Mädchen, Geschirrwasch-Mädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 5se,3m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 120 Adams Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen von 16 oder 17 Jahren für leichte Hausarbeit. 380 Henry Str., 1. Floor. —mo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 558 20. Str. frsa

Verlangt: Haushälterin. 6328 Loomis Str.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 14no,1w

Verlangt: Aelteres Mädchen für Küchenarbeit. $4.00 per Woche. 66 Canalport Ave., Boardinghaus. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 534 Wells Str. 14no,1w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str. Scholl. 14no,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Zwei nette, saubere Kellnerinnen im Victoria-Tunnel, 340—342 State Str. 16no,1w

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungs-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 14no,1w

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; kein Waschen. Auch Mädchen für Hausarbeit und Nähen. 363 E. Superior Str. frsa

Verlangt: Ein Wittwer mit 5 Kindern sucht eine thätige Person, Wittwe oder Mädchen, um den Haushalt zu führen. Gutes Heim. Adresse: B. 23, Abendpost. frsa

Verlangt: Eine gute Haushälterin für kleine Familie. 113 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen. 132 Centre Str., Ecke Sheffield Ave. frsa

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen aus guter Familie, um die Aufsicht über Kinder zu übernehmen. 132 Centre Str., Ecke Sheffield Ave. frsa

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Stelle um Furnace zu heizen. 84 Wells Str., im Restaurant.

Gesucht: Ein junger, lediger Wurstmacher, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stellung. Sieht weniger auf hohen Lohn als gute Behandlung. Zu erfragen bei Schmitt, 3430 S. Halsted Str. samo

Gesucht: Intelligenter, kräftiger, junger Mann, 25 Jahre alt, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Adr. A. B. 193, Abendpost.

Gesucht: Junger, deutscher Polsterer sucht Arbeit in seinem Fach oder irgendwelche Beschäftigung. Adr. Polsterer, 335 S. Canal Str.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, welcher in einem Grocery-Store gearbeitet hat, sucht ähnliche Stellung. Adresse: U. 3, Abendpost.

Gesucht: Junger, intelligenter Mann, Kaufmann, Deutscher, sucht irgend welche Stelle. Adresse: Merin, 535 S. Canal Str.

Gesucht: Ein guter Kundenrock-Schneider sucht Arbeit in oder außer dem Hause. 240 W. Division Str., 2. Floor, hinten. samo

Gesucht: Ein hier ziemlich gut bekannter deutscher Bierwagen-Treiber, auch Mälzer, sucht solche Stelle in Brauerei. Nachzufragen Sonntag Morgen 4254 Wentworth Ave.

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Arbeit ins Haus zu nehmen von einer deutschen jungen Frau, gewandt in allen weiblichen Maschinen- und Handarbeiten. Geht auch in Privatfamilien für neue und Flickarbeit. Adr. Marie Kirchner, 497 Lumber Str.

Gesucht: Eine Wittwe von gutem Character, bewandert in verschiedenen Arbeiten, sucht Stelle als Haushälterin bei einem alten, alleinstehenden Herrn. 290 5. Ave.

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stelle im Saloon. 141 N. Halsted Str.

Gesucht: Gute Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause, billig. Frau A. Scholz, 341 Franklin Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen. 225 Larrabee Str.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin in einer deutschen oder französischen Familie. 194 W. Lake Str., Flat 6.

Gesucht: Eine tüchtige Putzmacherin sucht Stellung. Offerten erbeten unter: T. 18, Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 390 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Gebildete Frau, geprüfte Krankenpflegerin, sucht Stelle bei Wöchnerinnen und Kranken. 428 E. Division Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine häuslich gesinnte Frau mit einem kleinen Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Möchte auch ihre kleine Haushaltung mitbringen. Bescheidene Ansprüche. Nachzufragen Samstags von 6 Uhr oder Sonntag Nachmittags nach 3 Uhr. 313 E. Division Str., hinten, oben.

Gesucht: Junge Frau sucht noch für einige Tage in der Woche Beschäftigung; Waschen oder Reinmachen. Adresse: Wilh. Beckmann, 4421 Wentworth Ave., hinten. frsa

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 299 W. Huron Str. frsa

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen wartet auf Stelle. Mrs. Leeman, 81 Cleveland Ave. frsa

Gesucht: 3 gute Köchinnen und Mädchen für zweite Arbeit suchen Plätze. Stellenvermittlungsbureau, 504 W. 20. Str. dofrsa

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 261 Vine Str., nahe Willow. dofrsa

Gesucht: Eine erfahrene Frau sucht Platz als Wartefrau oder Haushälterin. Nimmt auch Wäsche ins Haus. 111 Townsend Str., hinten, oben. dofrsa

Gesucht: Eine gute Frau sucht Wasch-Plätze. Mrs. Boyens, 333 Clybourn Ave. dofrsa

Stellungen suchen: Eheleute.

Gesucht: Ein junges deutsches Ehepaar sucht Stelle in einem Hause oder Restaurant. Beide fähig zur Führung eines solchen. Frau kann kochen. Zum Frühjahr bestimmte Kapitalbetheiligung. Adr. F. G. 95, Abendpost.

Gesucht: Ein junges Ehepaar sucht irgendwelche Arbeit. Zusammen oder allein. Mann ist tüchtiger Kellner. 171 W. Jackson Str.

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, r. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle unterjucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Frau F. Molters, Fashionables Kleidermachen. Arbeit kostenfrei abgeholt und abgeliefert. Schickt Postkarte. 1010 Hinman Str.

Gesucht: Deutsche Familie sucht Kinder in Pflege zu nehmen. 191 Centre Str., hinten.

Deutscher junger Mann, Heilgehilfe, wünscht die Zahntechnik zu erlernen. Gefl. Offerten unter H. K. 99, Abendpost.

Damenhüte garnirt und Federn gekräuselt. Frau Hansen, 418 Larrabee Str. samodimi

Wenn Jemand ein Baby zu adoptiren wünscht, so möge er vorsprechen 171 28. Place.

Familien-Wäsche wird ins Haus genommen und sauber besorgt (nicht Laundry). Elfort, 146 Austin Ave., Basement. frsa

Verbrauchen Sie Ihren ganzen Verdienst? Wenn nicht, warum bringen Sie es nach der Bank zu 3 oder 4 Procent Zinsen, wenn die Antheilscheine der Columbian Loan Association Ihnen bessere Sicherheit und viermal mehr Gewinn einbringen würden? Bester Plan, kleinste Zahlungen und erfahrene Beamte. Sie werden in jeder Beziehung zufriedengestellt. 80 Dearborn Str., Zimmer 8. Offen bis 9 Uhr Abends. dofrsa

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 29oc,1m

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 403 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 21oc,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Möbel, Hausgeräthe &c.

Zu verkaufen: Einzeln oder zusammen, 5 neue vollständige einschläfrige Betten. 219 E. North Ave., Saloon. samodi

Zu verkaufen: Ein großer Küchen- und Store-Ofen. 257 Clybourn Ave., 3. Stock.

Höchster Preis bezahlt für alte Federbetten; auch werden Federn gereinigt. Schickt Postkarte. Chicago Feather and Renovating Co., 460 W. Madison Str. 19no,1w

Zu verkaufen: Walnuß-Kleiderschrank, Schreibtisch, Lounge und Sopha (Roßhaar); wegen Mangel an Raum billig. 526 School Str.

Zu verkaufen: Schlafzimmer-Einrichtung und sonstige Möbel, ein halbes Jahr im Gebrauch. Wegen Abreise billig. Zu erfragen 682 W. Chicago Ave., im Store. —bei

Zu verkaufen: Ein feiner Parlor-Ofen. 262 N. Carpenter Str. Louis.

Zu verkaufen: Schöner, guter Kochofen, billig. 793 N. Robey Str.

Muß verkaufen: Schönes, neues, deutsches Federbett, spottbillig. 477 S. Western Ave., Ecke Taylor Str., Store. Sonntags offen.

Zu verkaufen: Schaukelstuhl, Blumentisch, Kleiderschrank, Frauenmantel, Hängelampe, Bilder, Heizofen, kleiner Kochofen, Hobelbank, Schreiner-Werkzeug, kleine Drehbank und Schleifstein. Zu erfragen 339 E. North Ave., Hinterhaus. samo

Zu verkaufen: 2 große Spiegel. 799 Elkgrove Ave., nahe North Ave., oben. frsa

Zu verkaufen: Kochofen und sonstige Möbel eines Privat-Boardinghauses. 478 S. Halsted Str., 3. Floor. frsa

Zu verkaufen: Billig, ein fast neuer Stewart-Ofen. 293 W. Madison Str. frsa

Zu verkaufen: Ein Küchenofen und Extensions-Tisch. 150 W. Randolph Str. frsa

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmel gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus, und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19no,1j

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Beste Kost und Logis mit Wäsche, $4 die Woche. 372 W. 14. Str. jasa

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer mit Gas und Bad. 228 Chicago Ave. dosa

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer mit 2 Betten, mit oder ohne Board. 703 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Front- nebst Bett-Zimmer. 405 W. North Ave.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer. Separater Eingang. Gute Carverbindung. 344 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Warmes, möblirtes Zimmer, $1.25 per Woche. 1192 Milwaukee Ave., 2. Flat, hinten.

Zu vermiethen: Eine freundliche Wohnung 4 Zimmer, Basement, Stallung und Gartenhof, passend für Flaschenbiergeschäft oder dergleichen. 38 Moffat Str., nahe Milwaukee und Western Ave.

Zu vermiethen: 2 freundlich möblirte Zimmer. 100 Larrabee Str.

Zu vermiethen: 55 Moffat Str., 4 Zimmer für $7. Entweder hinten, unten oder oben.

Zu vermiethen: Ecke Wolfram und Seminary Ave., Brickhaus, 22 bei 46. Doppelte Front. Seltene Gelegenheit, billig. J. P. Wingert, 711 Seminary Ave.

Verlangt: Ein junger Mann kann Kost und Logis erhalten. 306 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Schönes Bettzimmer an einen oder 2 Herren. $5, $8. 341 Franklin Str., Ecke Hill Str., unten.

Zu vermiethen: Frontbettzimmer mit Parlor für ein oder zwei Herren. 658 Wells Str.

Zu vermiethen: Warme möblirte Zimmer mit oder ohne Board. Deutsche Küche. Mäßige Preise. 183 E. Superior Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an 2 oder 3 Herren. Auch Benützung des Frontzimmers und des Badezimmers. 257 W. Chicago Ave., 2. Flur.

Zu vermiethen: Ein fein möblirtes Zimmer an einen anständigen jungen Mann. 1106 Wrightwood Ave., nahe Lincoln Ave.-Car.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Herren. 2910 State Str.

Einige Herren finden angenehmes Heim und gute deutsche Kost. $4. 1142 Milwaukee Ave. 19no,1w

Zu vermiethen: Schöne helle Wohnung, 6 Zimmer. $12. 913 Southport Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 19no,2w

Zu vermiethen: 2 Zimmer nebst Badezimmer; $5 monatlich. 617 12. Str., Bäckerei.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 377 Loomis Str. samo

Zu vermiethen: 4 Zimmer $10; auch ein Stall $4. 607 W. Taylor Str.

Verlangt: 2 gute Boarders; $4 die Woche; einzelne Betten. 388 N. Ashland Ave., hinten, oben. samo

Zu vermiethen: Zwei anständige Deutsche finden Kost und Logis bei kinderlosen Leuten. 367 W. Hastings Str.

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes, heizbares Frontzimmer. 134 Milton Ave., nahe Oak Str.

Zu vermiethen: Neue 4-Zimmer-Wohnungen, billig. 849 Dudley Str., nahe North und Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Ein oder zwei möblirte Zimmer. 256 W. Congreß Str. Christensen.

Anständige Boarders finden Kost und Logis. 3943 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Billig, geheizte möblirte Zimmer. 1185 Lincoln Ave. samo

Zu vermiethen: 4 Zimmer, $8 monatlich. 816 Addison Ave., nahe Ashland. samo

Zu vermiethen: Store, gute Gegend, für Meat Market. Miethe $15 für Store und Wohnung. 411 N. Central Park Ave., nahe Chicago Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 566 Throop Str., 1 Treppe hoch.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Bettzimmer. 244 Rumsey Str., hinten, unten, nahe Division Str. und Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Ein Flat von 6 Zimmern mit Bad, für $15. Nachzufragen im Hutgeschäft 36 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Ein freundliches Zimmer mit Board. Für 2 Herren. 461 W. Chicago Ave., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Ein leeres Bettzimmer, an einen anständigen jungen Mann, bei 2 jungen Leuten. Gemüthliches Heim. Zu erfragen Sontag bis 3 Uhr. 246 Larrabee Str., hinten.

Verlangt: 2 anständige Boarders. 229 Vine Str.

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Front-Bettzimmer mit Ofen an zwei Frauen, und ein Schlafzimmer an ein Mädchen. $1 die Woche. 111 Locust Str., 1. Flat; nahe 275 Wells Str.

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, passend für Schuhmacher. 420 Melrose Str.

Zu vermiethen: Schönes, möblirtes Frontzimmer an ein oder zwei Herren. 613 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. Separater Eingang. 50 Fremont Str.

Zu vermiethen: Freundliches, warmes Zimmer. 450 Wells Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer, sehr billig. 311 Garfield Ave.

Ein anständiger Herr kann ein hübsch möblirtes geheiztes Frontzimmer finden. $1.50 per Woche. 20 Cleveland Ave., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Ein feines großes Frontbettzimmer nebst Parlor, passend für 2 Herren oder Ehepaar, oder als Doktor-Office. 428 E. Division Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 188 Indiana Str., hinten. frsa

Zu vermiethen: Reinliches möblirtes Frontzimmer. 291 W. Division Str. Sachs. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an zwei oder drei anständige Roomers oder Boarders. 204 Vine Str., unten, nahe North Ave. frsa

Zu vermiethen: Ein möblirtes Bettzimmer, an Herrn oder Fräulein. 2833 Vernon Ave., 2. Flat, hinten. frsa

Verlangt: 2 Boarders oder 2 anständige Herren mit oder ohne Board. 364 Larrabee Str. frsa

Verlangt: Boarders, in einer Privatfamilie. 157 Larrabee Str. frsa

Zu vermiethen: Ein freundliches, warmes Heim für anständige Herren, bei Familie von 2 Personen. $5 mit Board. 115 Mohawk Str., 1. Flat. frsa

Zu vermiethen: Ein fein möblirtes Frontzimmer für 2 Herren. $4 per Woche. 177 Wells Str., Ecke Huron Str. dofrsa

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer mit Heizung. 102 W. Randolph Str. —mo

Zu vermiethen: Mehrere schöne, möblirte Frontzimmer. 78 W. Van Buren Str. dofrsa

Zu vermiethen: Neue 4-Zimmer Wohnung, Gas usw. $11. Sieck, 1110 Lincon Ave. 17nov,1w

Zu vermiethen: Warmes Front-Bettzimmer unter Benutzung von Parlor und Bad. Mäßiger Preis. 160 Cleveland Ave., 3. Flat. 16no,1w

Zu vermiethen: Wohnungen mit modernen Einrichtungen. Zwei Ställe. 837 W. Division Str. — Landlord eine Treppe. 16no,1w

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. $4.50 die Woche. 180 E. Huron Str. 15no,1w

Zu vermiethen: Store, passend für Market, Stall und Wohnzimmer. 1426 Diversey Str. —sa

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit oder ohne Board. 168 W. Indiana Str. 15nov,1w

Zu vermiethen: 4 schöne, helle Zimmer, an Sedgwick Court. Zu erfragen 245 Sedgwick Str., oberer Flur. 13nov,1w

Zu vermiethen: In deutscher Familie, Kost und Logis, von $4 an. 186 Washington Boulevard. 11no,2w

Verlangt: Boarders, bei einer alleinstehenden Wittwe. 213 Orchard Str. —19nov

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 1no,3w

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, in Privatfamilie auf der Nordseite. Adresse: W. 3, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Wohnung von 3—4 Zimmern mit Stallung für Pferd an der Nordseite. Offerten: T. 16, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Meat Market mit Einrichtung zum Wurstmachen. Adresse: C. 9, Abendpost. —sa

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein feiner Handwerker Mitte 30er, sucht ein einfaches Mädchen mit etwas Vermögen behufs Verheirathung. Briefe mit Adresse an T. 15, Abendpost. samo

Heirathsgesuch: Ein ältlicher Herr, der sein Geschäft hat, wünscht Bekanntschaft einer ältlichen jüdischen Frau ohne Vermögen, behufs Verheirathung. Fried, 1563 Milwaukee Ave.

Heirathsgesuch: Eine Wittwe, 40 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines Geschäftsmannes, behufs Verheirathung. Adr. W. 10, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein anständiger Mann sucht die Bekanntschaft mit einer fleißigen Deutsch-Böhmin, welche eine Farm besitzt, zwecks Verheirathung. Adr. W. 5, Abendpost.

Heirathsgesuch: Besitzer einer gutgehenden Apotheke sucht eine Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Briefe mit Photographie erbeten unter: E. 6, Abendpost. frsamo

Heirathsgesuch: Eine junge, gebildete Wittwe wünscht die Bekanntschaft eines charaktervollen, gebildeten älteren Wittwers zu machen, behufs Verheirathung. Adr., mit näherer Angabe, T. 4, Abendpost. frsa

Unterricht.

Englisch Lesen, Schreiben und Sprechen wird gelehrt in 20 Lectionen von dem unterzeichneten erfahrenen Lehrer. Privatstunden 50 Cents, Classenunterricht 25 Cents. P. J. Möller, 585 Larrabee Str. bidosa

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung usw. Tag- und Abend-Stunden. Nissen's Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 17nov,1m

Geschäftsgelegenheiten.

$100 kaufen den Eck Cigarren- und Candy-Store. 284 W. Polk Str., nahe Blue Island Ave. Schöne Zimmer. Miethe bezahlt.

Zu verkaufen: Billig, guter Saloon, wegen Geschäftsveränderung. 559 N. Rockwell Str. samodi

Zu verkaufen: Ein-Stuhl-Barbiershop. Gute Lage. 775 Armitage Ave. samo

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein gutgehender Confectionery- und Tabak-Store mit Bäckerei und Laundry-Office. Nur $11 Miethe mit 3 Wohnzimmern. 2716 Archer Ave. sabido

Zu verkaufen: Der schönste und bestgehende Eck-Saloon an der Nordseite; verkauft 2½ Barrel Whisky und 75 Barrel Bier per Monat. Muß Umstände halbe verkauft werden. Schwarz u. Rehfeld, 162 Washington Str., Zimmer 58 und 59. samodi

Zu verkaufen: Ein feiner, gutgehender Eck-Saloon an der Südwestseite, nahe Fabriken und Eisenbahn. Guter Schnaps-Verkauf. Gut für einen Plattdeutschen oder Deutschen. Zu erfragen 414 W. Thomas Str., William Sperling. Billig. Oder zu adressiren: T. 17, Abendpost. samo

Zu verkaufen: Shop zum Pferdebeschlagen; feine Lage. Etablirt 1882; beschäftigt 5 Mann. Preis $800. Cleveland, 184 Dearborn Str. samo

Will sofort billig verkaufen, meinen brillant gehenden Cigarren-, Tabak-, Candy-, Notion- und Schul-Store, gegenüber 3 großen Schulen; bedeutender Schul-Handel; großer Handel in Tabak und Cigarren. Nachweislich sichere Brodstelle für jede Familie. 338 W. 51. Str., nahe Wentworth Ave. Sonntags offen.

Zu verkaufen, oder gegen Grundeigenthum zu vertauschen: Aeußerst billig, 3 feine Saloons und ein Boardinghaus. Preis: $3500, $1500, $900, $1200.— The German-American Investment Co., Zimmer 1. Uhlichs Block, 19 N. Clark Str.

Muß verkaufen: Fein gelegenes Delicatessen-, Cigarren-, Candy- und Spielwaaren-Geschäft für die Hälfte vom Werthe. Nachzufragen 190 Centre Str., 1. Flat.

Muß sofort verkaufen! Meinen gut gelegenen Schul-, Cigarren-, Candy-, Notion-, Spielwaaren-, Laundry- und News-Store, gegenüber einer großen Schule. Feine Einrichtung, großer Stock. Billige Miethe. Alles für $265. Werth dreimal so viel. Auch an Abzahlung. 3048 Wallace Str. Sonntag Morgen offen.

Zu verkaufen: Grocery-Store und Saloon. Sehr gute Lage, mit oder ohne Grundstück, nur $1000 nöthig. Auskunft 32 N. Ashland Ave., Ecke Fulton Str., 3. Floor. samodi

Zu verkaufen: Milchroute, 6—7 Kannen, mit oder ohne Store. 708 47. Str., nahe Wallace.

Achtung! Muß sofort verkauft werden! Erster Classe Eck-Grocery-Store (Lake View). Vorzügliche Lage, großer Vorrath, elegante Fixtures. Großer Store-Room, Basement, 4 Zimmer, Stall usw. Eine Goldgrube für deutschen Grocer. Eigenthümer hat andere Geschäfte. Nur $550, auch an Zeit, oder nehme gute City-Lot in Tausch. Nachzufragen 562 Wells Str., 1. Flat. Fred Bender.

$165 kaufen beste feinen Delicatessen-, Candy-, Cigarren-, Spielwaaren- und Notion-Store. Großer Vorrath, gute Fixtures. Beste Lage. Billige Miethe. Muß Sonntag Morgen verkauft werden. Großer Bargain. 361 Sedgwick Str., nahe Schiller Str.

$235 kauft gut gelegenen Delicatessen-, Cigarren-, Candy- und Spielwaaren-Store. Großer Vorrath, feine Einrichtung. Werth das Dreifache. Billige Miethe. Elegante Wohnung. Auch an Abzahlung. Sonntags offen. 357 Webster Ave., nahe Halsted Str.

Muß unbedingt sofort verkauft werden! Guter Grocery-Store. Großer Waarenvorrath, schöne Fixtures, gutes Pferd und Wagen. Keine Concurrenz. Billige Miethe mit 4 Zimmern. Alles für nur $385, billig für $800. Theilweise an Zeit. Offen Sonntag bis 4 Uhr Nachmittag. 3358 Paulina Str. Nehmt State und Archer Ave. Car.

Zu verkaufen: Erster Classe Grocery-Store mit Pferd und Wagen, großer Stock, feine Einrichtung, deutsche Nachbarschaft. Nur $525, werth $1000. Miethe mit Stall und Wohnung nur $20. Auch an Abzahlung. 1043 Lincoln Ave. Sonntag offen.

Zu verkaufen: Ein gangbarer Blacksmith-Shop mit Haus. 5 Jahre Lease. Billige Miethe. Nachzufragen im Hardware-Store, 1061 W. Madison Str. frsa

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Candy-Store. 545 W. 13. Str. frsa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon, 1630 Milwaukee Ave. Zu erfragen 1658 Milwaukee Ave., oben. frsamo

Zu verkaufen: Gute Milchroute. 730 N. Leavitt Str. frsa

Zu kaufen gesucht: Ein guter Butchershop an der West- oder Nordseite. Adr. T. 23, Abendpost. frsamo

Zu verkaufen: Feiner Confectionery- und Tabakladen, verbunden mit Bäckerei und Laundry-Office, nahe Schule. Muß verkauft werden. 54 W. 13. Str. dofrsa

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. Muß unbedingt bis zum 1. December verkauft werden. Werth $1000, für $500. Lange Lease. Keine Agenten. Billige Miethe. 68 Webster Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Flaschenbier-Geschäft mit guter Kundschaft, sehr billig. 233 Freemont Str. dofrsa

Zu verkaufen: Der beste und älteste Eck-Saloon. 414 und 416 Blue Island Ave. 17nov,1w

Zu verkaufen: Meat Market, mit oder ohne Pferd und Wagen. Adresse: G. 3, Abendpost. frsamo

Zu verkaufen: 6-Kannen-Milchrunde. 588 N. Market Str. 16no,1w

Zu verkaufen: Ein Schuh-Store unter günstigen Bedingungen, oder in Theilhaberschaft zu treten. Adr., J. 23, Abendpost. 15no,1w

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit; oder zu vertauschen. 353 W. Chicago Ave. 14nov,1w

Zu verkaufen: Ein junger Saloon; Preis $300. 401 Blue Island Ave. 14no,1w

Zu verkaufen: Feiner Saloon, wegen Aufgabe des Geschäfts. Charles Broßmann, 694 N. Paulina Str. 14no,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants usw., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1jahr

Geschäftstheilhaber.

Betheiligung gesucht an einem rentablen Geschäft mit $500—$600. Offerten: T. 19, Abendpost.

Partner gesucht: Am liebsten Butcher, mit $100 bis $200. Adresse: T. 14, Abendpost.

Verlangt: Partner oder Kaufmann für eine neue Erfindung. Adresse: M. Nowotini, 149 W. Erie Str., Hinterhaus.

Partner gesucht: Zur Fabrikation von neuer Sorte Sommerwurst; $300 Einlage. Geschäftskenntniß nicht nöthig; etwas kaufmännische Kenntniß erwünscht. Adresse: E. 16, Abendpost. dofrsa

Da ich in meinem gutgehenden Restaurant alleinstehe, suche ich einen ehrlichen Partner. 1201 State Str. dofrsa

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Billig, 12 Nähmaschinen, ganz neu. 1688 Milwaukee Ave., gegenüber Kuhns Park.

Zu verkaufen: Spottbillig, im Ganzen oder Einzelnen, sehr gute Grocery-Einrichtung, Bins, Shelvings, Ladentische, Waagen, Kaffeemühle, Eis-Box, u. s. w. 190 Centre Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Butcher-Einrichtung und -Werkzeug, billig. Adresse: T. 3, Abendpost. frsa

Zu verkaufen: 2 Ladentische, 2 Shelves, 3 Schaukästen, billig. 543 W. Chicago Ave. frsa

Zu verkaufen: Schöner Concert-Flügel. $100. 89 Schiller Str. 17nov,1w

Zu verkaufen: Feines Rosewood-Piano, billig. Auf leichte Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick Str. 17nov,1w

Zu verkaufen: Show-Cases, neue und alte, auch werden alte gekauft und reparirt. Herwig, 110 Sigel Str., Nordseite. 26ag,3mo

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Goutevenier & Speidel. 15dez,1j

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

Zu verkaufen: Ein Topwagen. 572 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gutes Pony. Sehr fromm. Geschirr, Topbuggy, 2-rädrige Cart und kleiner Schlitten. Billig. 779 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Billig, ein schwarzes Gespann, sowie ein billiges Pferd. Vorzusprechen Sonntag. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Pferd, nebst Geschirr und Buggy, billig. 1708 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 1 gutes Pferd, guter Läufer. 229 Vine Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd für die Hälfte des Werthes. 190 Centre Str., 1. Flat. samodi

Zu verkaufen: Ein gutes Delivery- und Buggy-Pferd; Preis $35. Habe keinen Gebrauch dafür. 495 N. Western Ave.

Muß verkaufen: Gutes Pferd, Wagen und Geschirr, nur $65; Doctor-Phaeton $55; Extension-Top-Carriage, wenig gebraucht, ziemlich neu, nur $85. Gebrauche Geld. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: 5jähriges Pferd, wiegt 1150 Pfund, billig. 308 Wabansia Ave.

Zu verkaufen: 10 Stück Zugpferde und eine Partie von Geschäfts-Pferden, sehr billig. Probe erlaubt. Jedes einzelne Pferd wird garantirt. 707 N. Lincoln Str. —sa

Zu verkaufen: Eine Partie feine englische Bantam-Hühner. 796 Cortland Str., nahe Kimball Ave.

Zu verkaufen: Stamm Andreasberger Kanarienvögel und Zuchtweibchen sammt Käfig. 128 Cornell Str.

Zu verkaufen: Echte importirte Harzer Kanarienvögel; jeder Vogel garantirt. 193 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl-, Klingel- und Knarr-Rollen. 521 W. Sudewicer Str., nahe Ashland und Chicago Ave. 21oc,3m

Grundeigenthum und Häuser.

Keine Baarzahlung erforderlich.
Keine Zinsen zu zahlen.
Wir bauen, wo Sie es wünschen.
Wir kaufen Ihnen die Lot.
Sie zahlen uns in kleinen monatlichen Raten.
Sie suchen sich Ihre Lot aus, wo Sie es wünschen.
Wir bezahlen dafür.
Agenten verlangt.
Agenten verlangt.
Chicago Co-operative Construction Co.,
617 Rialto Bldg., Ecke Van Buren Str.
27sep,3m,bidosa und Pacific Ave.

Bradford. Tolleston.
Neue Fabrikstädte.
Lotten, $19. Lotten, $19. Lotten $19.
Bedenkt, dies sind Preise per Lot, nicht per Fuß.
Fabriken sind erbaut und im Betrieb;
Fabriken sind im Bau begriffen;
Fabriken sind geplant.
Neuer Bahnhof und zahlreiche Nebengeleise.
45 Minuten Fahrt vom Union-Bahnhof.
John A. Porter u. Co.,
4no,1m 225 Dearborn Str., Zimmer 635—638.

Zu verkaufen: Neues Haus, für zwei Flats eingerichtet, Erker-Fenster, städtisches Wasser, Bürgersteige, gute Lot. Preis $2500; kleine Anzahlung, $25 monatlich. Das obere Flat ist jetzt für $12 vermiethet. Zwei Blocks östlich vom Fordham Bahnhof, der Ill. Central-Eisenbahn; 50 Züge. Electrische Bahn vier Blocks westlich. J. R. Crocker u. Co., 79 Dearborn Str., Zimmer 601. 17no,1w

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickhaus für 4 Familien. Schönes 8 Fuß Basement, 1 Block von North Ave., an gepflasterter Straße. Preis $5000. Baar $1000. Zu erfragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: 3stöck. Brickhaus, Store, modern, mit Lot, $6500. Lake View. J. Andresen, 158 Centre Str. samo

Haben große „Bargains" in Cottages und Häusern, bei kleinen Anzahlungen und leichten, monatlichen Abzahlungen. Sonntags offen. Office: 1403 Milwaukee Ave. Ecke Leavitt Str.

Bezahlt keine Miethe; wohnt in euren eigenen Häusern, auf monatliche Abzahlungen. Zimmer 1322, Unity Building, 79 Dearborn Str.

Zu verkaufen: 120-Acker-Farm, guter Boden, bei Elroy, Wis. Gut eingerichtet. $2500. Entsprechende Anzahlung. Näheres bei Münzberg, 282 Milwaukee Ave.

Für $2400: 1½ Stock hohes Brickhaus mit 8 Zimmern, Stein-Fundament an Hoyne Ave., nahe Chicago Ave. Die Lot allein ist $1500 werth. Russina, 778 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Mehrere Hausgrundstücke in den besten Stadttheilen, sowie Lotten und Farmgrundstücke. Gefl. Anfragen in meiner Office, 566 N. Sedgwick Str. R. Schrödter.

Zu verkaufen: Haus und Lot an Ashland Ave., billig. Alle Verbesserungen. — Ferner einige Lotten und Häuser an Ashland Ave., billig. Chas. Rafoth, Ashland Ave. und Noble Ave. midosa

Zu verkaufen oder gegen Grundeigenthum zu vertauschen: Ein schöner Eck-Saloon mit 2 Pool-Tischen, billig. 6 Wohnzimmer. 1202 Diversey Str., Ecke Racine und Lincoln Ave. —sa

Zu verkaufen: Lotten! Lotten! An Milwaukee Ave., Belmont Ave., Fullerton Ave., Elston Ave. und allen Seitenstraßen. Auf leichte Anzahlung und monatliche Abzahlungen. Cottages auf monatliche Abzahlungen. Geld zum Bauen geliehen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave., und Room 60, 70 La Salle Str. 5nob,1m

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. L. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitze verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co, 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company.—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Zu verleihen: $50,000 bei monatlichen Zahlungen. $15.84 zahlen Capital und Zinsen zurück in 72 Monaten. Office von Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. sabw

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. bw

Aerztliches.

Hutters antiseptische Pomade, das beste Heilmittel für Hautausschläge, wie z. B. Grindkopf, Flechten, Eiter-Bläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre usw. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben bei L. A. Druehl, Apotheker, Ecke Harrison und Halsted Str.; Klotz's Apotheke, 471 N. Ashland Ave., und R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str., Chicago. Gegen Einsendung von 25c frei versandt. sabw

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung. Frau Lavine, erste Klasse Hebamme, 218 W. Indiana Str. misabw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliverts Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Dr. Louisa Hagenow, practische Aerztin und Geburtshelferin, 742 Milwaukee Ave. Angenehmes Heim für Damen während ihrer Niederkunft. Tumors und Unregelmäßigkeiten curirt mit sicherem Erfolg ohne Operationen. 21jährige Praxis. bw

Privates Heim für Damen vor und nach der Entbindung. Babies adoptirt. Alle Frauenleiden mit Erfolg behandelt. Unfruchtbarkeit gründlich curirt. Preise zufriedenstellend. Auskunft frei. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Bauer, 497 W. Monroe Str. 6no,1m

Für Damen! Ein bisher hier unbekanntes unschädliches, unfehlbares Mittel gegen alle Unregelmäßigkeiten. 21jährige Erfahrungen einer Frauenärztin. Sprecht vor oder sendet 25 Cents in Postmarken für discrete Zusendung. Adresse: Doctors Office, 706 Washington Boulevard. 9nov,1m

Prof. J. M. Rosenthal: Kein Hühneraugen! Niemand braucht mehr zu leiden. Hühneraugen entfernt in 5 Minuten ohne Schmerz und Instrumente. 9—12 und 1—5 Uhr. 764 Milwaukee Ave.

Frau Louise Kutzkowsky, geprüfte Hebamme, 224 W. Lake Str.

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5oc,3m

Maggie Baker, 250 Hudson Ave., deutsche diplomirte Hebamme. Schröpfen. 10nov,1m

Stottern und alle Sprachfehler heilt gründlich das „Institut für Stotterer", 651 W. Taylor Str. 22o,1m

Verschiedenes.

Verlaufen: Eine große gelbe Hündin mit einem schwarzen Gesicht. Gegen Belohnung zurückzubringen, 86 Evergreen Ave., Henning. samodi

Preisgekrönt.

Von Alexander Baron von Roberts.

(33. Fortsetzung.)

Einundzwanzigstes Kapitel.

Am 8. April, zwei Tage vor dem Auftreten der ersten Preisschönheit, gab es in Villa Paula ein großes Fest. Es war das Prunkvollste, was die Hellings in dieser Saison veranstaltet. Man hätte, wenn man spöttisch sein wollte, behaupten können, Helling empfände dennoch, trotz der humoristischen Auffassung, die er zur Schau trug, eine geheime Furcht vor der Concurrenz, und er hätte dieses Fest unmittelbar vor dem Auftreten der Ilonka Mayer angesetzt, um gleichsam sich der Getreuen zu versichern, um gleichsam Heerschau zu halten über die Schaaren der Anbeter, die Paulas Schönheit getreu zu bleiben gedächten. Es war eine Spur von Wahrheit daran, und Paula selbst hatte ihren Gemahl damit geneckt.

„Nun ja, meinetwegen Generalappell!" hatte er scherzend geantwortet. „Wenn wir die Frauen abrechnen, die naturgemäß dir feindlich gesinnt sind, so stellt sich eine imposante Leibgarde heraus."

Am 10. April wollten sie dann, Schönachs Vorschlag gemäß, eine diskrete Loge im Eden-Theater nehmen und dem Debüt der Mayer beiwohnen. Paula freute sich jetzt wirklich darauf — es würde einen köstlichen Scherz geben! Von einer Regung der lächerlichen Eifersucht keine Spur mehr! Steht sie nicht über der Situation? Das Gefühl völliger Souveränität und Unbesiegbarkeit beherrschte seit jener leidenschaftlichen Scene mit Helling ihr ganzes Wesen. Graf Schönach — ei, was wird sie sich mit diesem aufhalten? Sie gedachte ihre Taktik ihm gegenüber völlig zu ändern, ihn schlecht zu behandeln und mit seinen eigenen Waffen zu bekämpfen.

Derlei muthige Pläne faßte sie, so lange er nicht da war. Hatte sie sich nicht erst gestern noch von ihm düpiren lassen? Also man saß in einer Loge des Residenztheaters. Wieder kam die Rede auf die schöne Mayer.

„Ich bin neugierig, wie sie auf der Bühne aussehen wird—" warf Graf Schönach hin, „an dem Probeabend im Hotel de Rome war sie wirklich famos."

Dabei schloß er die Augen bis auf einen kleinen Spalt, aus dem aber ein um so stärkeres Funkeln drang.

„Wir werden noch erleben, Graf, daß Sie sich in diese Mayer verlieben —" sagte Paula, und ihre Zähne funkelten zwischen den aufgeworfenen Lippen.

„Verlieben? — verlieben! — verlieben...." gab Schönach zurück, jedes in einer anderen Betonung, das erste fragend, das zweite in ironischer Entrüstung, das dritte aber wie ein: „hm, man könnte es in Betracht ziehen —"

Eine kurze Weile sah er aufmerksam auf die Bühne hinab, dann wandte er sich nach ihr zurück und sagte trocken: „Wenn man sie los sein möchte, so wäre es noch gar nicht das Unschlauste, dafür zu sorgen, daß einer der Freunde sich in sie verliebt."

Sie blickte ihn etwas verdutzt an. Er fügte noch trockner hinzu — „aber gehörig, so daß ihr das öffentliche Auftreten überhaupt verginge, freilich würde es ein Stück Geld kosten...."

„Ausgezeichnet!" rief sie auflachend, aber sie fühlte die erregte Wärme in ihren Wangen pulsiren.

„Nun, wer wäre es denn — ich bin doch sehr neugierig! Sie vielleicht, Herr von Scheppstedt?"

Der kleine Scheppstedt, ein sympathisches Husarengesichtchen, fand die Zumuthung überaus posirlich — „sie soll doch ihre fünf Fuß sechs Zoll messen, gnädige Frau —"

„Eine Riesendame — freilich!" lachte Paula — „na, wie wäre es denn mit Ihnen, Herr Graf?"

„Wenn ein solches Opfer ernstlich von mir verlangt würde, warum nicht? Was thut man nicht aus Gefälligkeit!"

Der Graf nahm sein Opernglas, hielt es mit zwei seiner langen Finger vor die Augen und fixirte irgend Jemand auf der anderen Seite des Ranges.

Das war stark! Er wäre doch nicht ernstlich im stande zu solcher Tollheit?— Sowie sie aber aus seinem Bereich war, ärgerte sie sich über ihre eigene Erregung, und dann machte sie Pläne, um ihn für seinen empörenden Widerstand zu strafen und sich an ihm zu rächen.

Es war ein Sturmtag gleich jenem im September, da das junge Ehepaar von seiner Hochzeitsreise zurückkehrte. Wieder fluthete der grelle Lichtschein vom Portikus über die Gartenbeete, wieder schimmerde magisches Licht aus den von Stores verhüllten Fenstern, doch die Kandelaberflammen an den Eingangspfeilern kämpften noch flackernd gegen die Tageshelle. Schiefergraue Wolken schoben am Himmel dahin, schrägstreifende Regenschauer herabschüttend; jetzt hatte sich im Westen ein glühender, wie von flüssigen Gluthen brodelnder Abgrund aufgethan, dann verblaßte auch der und eine unheimliche, blutigrothe Dämmerung zog wie der Rauch eines halbgedämpften Feuers von dort herauf.

Helling hatte sich im Hofe bei den Stallungen zu thun gemacht; allmählich war es Zeit, sich zum Empfang der Gäste umzukleiden, und er kam eben durch den Garten geschritten, von zwei seiner Hunde, einer Dogge und einem Hühnerhund, begleitet, nach dem Portal des Hauses zu. Unterwegs blieb er stehen und blickte nach dem phantastischen Abendroth hinüber, gegen das sich Giebel und Bäume der benachbarten Besitzungen in dunkler Schärfe abzeichneten. Jetzt sah es aus, als wälzte sich eine ungeheure, bräunlich-roth schimmernde Rauchwolke himmelan, bis über die Firste seines Hauses. Und es war, als würfe diese Wolke einen Schatten über seine heitere Glücksstimmung. Ein kurzer Schauer überrieselte ihn wie die Vorahnung eines Unheils. Ach, es giebt ja nur ein Unheil — es müßte ein Blitz herunterfahren und ihm das wunderbare Bildniß, zu dessen Füßen er noch vor wenig Tagen anbetend in die Kniee gestürzt war, in Stücke zerschmettern — unmöglich! Sofort zwang er seine Gedanken zu freundlichen Bildern. Er sah sie, seine angebetete Göttin, im strahlenden Glanz ihrer Schönheit, von Verehrern umringt, von aller Augen bewundert, mit ihrem Lächeln und ihrem unbeschreiblich süßen Blick auch die Gleichgültigsten bezaubernd; er sah sie im Tanze dahinschweben durch den schimmernden, von einer Lichtfülle überflutheten Saal, die verkörperte Grazie und Lieblichkeit; er sah deutlich, wie sie, das Sektglas in der Hand, mit ihnen allen, welche ihren Sitz bei der Tafel umdrängten, anstieß auf ihr eigenes Wohl, auf das Glück ihres Hauses — und er sah und spürte auf Schritt und Tritt das Geneide der Blicke und Mienen, das ihn selbst umhuschte. — Schon zum voraus, nur in dem Gedanken an diesen egoistischen Genuß fühlte er innerlichst ein Emporrecken: ja seht nur, ich bin's, der Besitzer des schönsten Weibes, das Gott erschaffen....

In einem übersprudelnden Freudenausbruch ließ er seine Hand auf den Rücken der mächtigen Ulmer Dogge sinken — laut belferte das Thier auf unter dem kräftigen Schlage.

„Kommt!" rief er den beiden Hunden zu; eine Minute schien er sich den Eingang in sein Haus von ihren übermüthigen Sprüngen erkämpfen zu müssen. Dann trat er in die Halle.

Der hohe, feierliche Raum sollte heute ebenfalls zum Aufenthalt der Gäste dienen; unter Palmen und breitblättrigen Gewächsen waren lauschige Plätze vorbereitet; es wehte ein starker Duft von grünem Laub und Blumen, wetteifernd mit dem feuchten, erquickenden Hauch des plätschernden Brunnens dort auf dem Treppenpodest.

Noch war ein bewegtes Her und Hin; Diener in der Galalivree schritten, ihrer Würde bewußt, mit lautlosem Schritt über die Teppiche; flinke Mädchen huschten einher; man hörte eine Stimme commandiren und mehrere andere antworten; ferne in einem der hinteren Säle wurde eine Geige gestimmt, während Gläser, die auf einem Tablett vorübergetragen wurden, hell und lustig erklingelten.

Plötzlich gellte von der Höhe der Treppe herab ein Schrei. Obgleich durch eine geschlossene Thüre gedämpft, drang er doch durch das ganze Haus— und Helling hielt seinen Athem an, solch' ein Entsetzen kündete dieser Schrei....

Gleich darauf folgten mehrere Schreie, von einer anderen Stimme ausgestoßen, noch lauter, durchdringender, noch entsetzensvoller....

Alles hielt inne wie erstarrt, stand und horchte mit stieren Augen. Herrgott, was ist das?! Es kommt aus den Zimmern der gnädigen Frau—aus ihrem Ankleidezimmer....

Eine kurze, unheimliche Stille, in der sich immer noch Niemand rührt. Auch Helling nicht, so sehr ist ihm der ungeheure Schreck in die Glieder gefahren. Vor seinen Augen wallt es roth und das Herz stockt ihm; Eiseskälte überrieselt ihn, und er meint zu wanken und hinzustürzen.

Sie — sie! Ihr ist etwas geschehen! ....Die andern wären sofort hingeflogen, wenn sie den Herrn nicht so völlig gelähmt dort erblickten.

Abermals das furchtbare Schreien, zugleich ein markdurchschütterndes Gejammer; auch das Winseln und Geheul eines Hundes — es muß Cäsar sein, der droben bei der gnädigen Frau weilte — — jetzt wird eine Thüre aufgerissen, und ein rother, lohender Flammenschein fährt daher, die Helle des Treppenhauses überbietend — der Geruch des Rauches erfüllt sofort die Halle.

„Es brennt! Es brennt! — Wo denn?—Oben bei der gnädigen Frau—"

„Hilfe!" gellt es von oben — ein schwacher, keuchender, vom Entsetzen halb erstickter Laut. Die Zofe steht dort oben mit ausgestreckten Händen, nach Worten und Rufen ringend, völlig rathlos. Und aus dem Zimmer dahinter das markerschütternde Gejammer.

Cäsar setzt aus der Thür mit einem Sprung hervor, ungebärdig, wie von der Angst gestachelt hin und her springend, und jetzt hallt sein betäubendes Geheul durch das Haus.

„Feuer....Hilfe...." schreit das Mädchen, „die gnädige Frau — die gnädige Frau...."

Und statt wieder hinzueilen und zu helfen, schlägt sie die Hände gegen das Gesicht, laut jammernd, den Körper wie gebrochen von dem gewaltigen Schreck gegen die Wand stützend.

Wie ist er hinaufgekommen? Helling weiß es selbst nicht. Zuerst, nach den ersten Sätzen glaubt er hinzustürzen. Man hört ihn gurgelnde, thierartige Laute ausstoßen, von unverständlichen Gesten begleitet — man weiß nicht was — nur: „Wasser! Hilfe! Rettung!" Dann stürzt er ein paar Stufen weiter empor — jetzt überwältigt ihn wieder das Entsetzliche, und später wird in der Dienerschaft erzählt, sie hätten ihn wie ein Thier, und immer noch thierartige Laute ausstoßend, mit einer unerklärlichen Geschwindigkeit hinauffliegen gesehen.

Sie sind selbst alle noch wirr vom Schreck, und sie stürzen ihm nach. Welch' ein furchtbarer Anblick.... Später wurde in der Dienerstube das Grauenhafte noch oft erzählt: der Raum vom hellen, wogenden Schein überfluthet — ein erstickender Qualm, der einem entgegenschlägt — und inmitten der Helle dort am Boden wälzt sich etwas — mit zuckenden Gliedern — vom Dampf umwallt und von der gefräßigen Flamme umzüngelt — wälzt und wälzt sich und schreit und jammert und stöhnt und winselt....

Man könnte noch starr werden nur von dem Entsetzungsvollen dieser einfachen Schilderung! Wälzt und wälzt sich und schreit und jammert....

(Fortsetzung folgt.)

Einwanderung und Nativisten.

Oefter und dringender, als je, erschallt heutzutage ein Ruf, der für das Ohr des aufrichtigen Freiheitsfreundes einen harten, häßlichen, verletzenden Klang hat: „Beschränkt die Einwanderung durch Gesetze!" — Früher schrieben die Nativisten, die Know-Nothings, die Fremdenhasser, dies Losungswort auf ihre Fahne. Ihre Beweggründe waren politischer Natur. Sie hatten sich ein System politischer Grundsätze ausgeklügelt, für welches sie Verständniß nur bei den Söhnen „Amerikas" zu finden hoffen. Doch selbst von diesen wurden sie zu ihrem großen Schmerz in den meisten Fällen mit Spott und Schande heimgeschickt.

Jene „Grundsätze", meist Auswüchse fanatischer Prohibition oder finsteren Ketzerrichterthums nach dem Vorbilde Cotton Mathers, waren zu verbohrt und aberwitzig, um sich viele Anhänger zu erwerben. Und Jemand, der auf seine Mitmenschen zu seinem Fortkommen angewiesen ist — und wenige reiche Sonderlinge und Einsiedler ausgenommen, ist Jeder darauf angewiesen — muß sehr bald zu seinem Schrecken gewahren, daß er durch die „Grundsätze" der Nativisten völlig vereinsamt dasteht, daß es mit seinem Geschäft anfängt rückwärts zu gehen und daß alle verständigen und billig denkenden Mitbürger seinen Verkehr meiden.

Wie verhielt es sich denn eigentlich zu den Anfangszeiten unserer Republik mit der Einwanderung? Bekanntlich gingen schon damals zwei auf historischer Basis erwachsene tiefe Gegensätze durch das jugendliche Staatswesen. Der Süden war von den Kavalieren colonisirt, jüngeren Söhnen aus der Aristokratie und der Gentry, welche in ihren politischen Anschauungen auf dem Standpunkte der Könige Karl I. und seiner Söhne Karls II. und Jakobs I. standen. Die königliche Prärogative ging ihnen über Alles.

Dann kam die Revolution des Protectors Oliver Cromwell, „des Königsmörders"; seine fanatischen Rundköpfe und psalmensingenden Parlamentsheere haßten die Nachkommen der Cavaliere von Virginien und Georgia ebenso gründlich, wie deren daheim gebliebenen Vettern und Oheime die Kämpfer von Marston Moor und am Boyne-Fluß. Und jenes wetterharte Geschlecht, die Gründer der Colonien von Neuengland, die Puritaner von Massachusetts, Connecticut und Vermont, waren sie nicht die treuen Gesinnungsgenossen eines Cromwell, und glichen nicht ihre Institutionen den Satzungen des Langen Parlaments wie ein Ei dem andern? Sprachen und schrieben nicht ihre Richter und Gesetzgeber im Geiste und Ton eines Barebone und Lauderdale? Waren ihnen nicht unschuldige Lustbarkeiten, die schönen Künste, moderne und bunte Trachten ein Gräuel, gerade wie ihren näselnden und augenverdrehenden Geistesverwandten an der Themse? Und mußte ihnen nicht das Treiben der Kavaliere im Süden als gottlos und tief verderbt erscheinen?

Und doch — und hier kommen wir wieder auf unser eigentliches Thema zurück — geht ein Zug durch diese Fanatiker, ihre religiöse und moralische Ueberzeugung, der uns mit manchen schroffen Härten dieses Charakters wieder aussöhnt. Gastlich luden sie alle Verfolgten, Mühseligen und Beladenen an ihr Gestade. Sich selbst betrachteten sie ja nach den Lehren des großen Dissidenten John Bunyan als „Pilger dieser Erde". Sie maßten sich kein Eigenthumsrecht an der Scholle an, auf der sie ein sicheres Asyl gegen die Verfolgungen der Royalisten und die Gesinnungsgenossen eines Scheusals wie Lord Jeffreys gefunden hatten. Nicht im Traum fiel es diesen Vätern der Revolution ein, sich als hochmüthige Herren des Continents zu geberden und etwa anderen Schutzsuchenden den Eintritt zu verweigern.

Und so nahm die Einwanderung nach dem Norden der jungen Union denn einen großartigen und frischen Zug an, nachdem die neue Constitution Jedem „die ungestörte Verfolgung seiner Glückseligkeit" verheißen und gewährleistet hatte. Anders im Süden. Hier waren das herrschende System des Großgrundbesitzers und der Plantagenbetrieb, sowie die damit im engsten Zusammenhange stehende Negersklaverei unübersteigliche Hindernisse für die Bildung eines zahlreichen und wohlhabenden Farmerstandes. Auch das Klima war hinderlich. So blieb der Strom der Einwanderung dem Süden fast gänzlich fern.

Dieser grundverschiedene Gang der Entwickelung mußte die Gegensätze zwischen Nord und Süd noch verschärfen. Der Bürgerkrieg war im Grunde genommen nur die lang hinaus geschobene Entscheidungsschlacht zwischen Kavalier und Puritaner, ausgefochten in einer anderen Welt und unter neuen Formen.

Die feindselige Stimmung der Nativisten gegen die Einwanderer aus Europa kann geradezu selbstmörderisch genannt werden. Man ziehe von dem Zuwachs des letzten Jahrzehnts, wie der Census ihn aufweist, die Zahl der Einwanderer, und ihre Vermehrung seit der Landung ab und unser stolzes Rühmen über das reißende Wachsthum unserer Bevölkerung würde sich in Wehklagen verwandeln. Im Allgemeinen kann man den Amerikanern den Vorwurf einer gewissen kalten und herzlosen Gleichgültigkeit gegenüber der Einwanderung nicht ersparen. Sie sind weit entfernt von jener herzlichen Theilnahme, mit der man früher den Einwanderern begegnete.

Die Statistik geht auch von der grundfalschen Idee aus, daß der Einwanderer als eine gewisse Summe Kapital, repräsentirt in Baar oder in Arbeitskraft anzusehen und als solche in eine bestimmte Rubrik der Tabelle „importirter Waaren" zu subsummiren ist! Diese Idee führt sogar zu dem ungeheuerlichen Verlangen, diese „lebendige Waare" dem Einfuhrzoll nach Maßgabe des McKinleytarifs zu unterwerfen! Die Einwanderung führt uns die stärksten und jugendkräftigen Elemente aller Nationen zu. Siebzig Procent der Einwanderer stehen im blühenden Alter von 16 bis 40 Jahren. Wie außerordentlich segensreich das für unser Land sein muß, geht daraus hervor, daß von der Gesammtbevölkerung Deutschlands nur 30 Procent in diesem kräftigen Alter stehen.

Das durchschnittliche Lebensalter von 100 Einwanderern, wie sie vor dem Protokollführer auf Ellis Island antraten, betrug 29 Jahre. Diese thatkräftigen, jugendfrischen Leute haben ein Riesenwerk bewältigt. Nicht nur haben sie den Urwald ausgerodet, Eisenbahnen, Chausseen und Brücken gebaut und sonstige öffentlichen Arbeiten ausgeführt, sondern sich nach Bewältigung der ersten nothwendigen Arbeiten dem Ackerbau, den Bergwerken und der Industrie gewidmet. Nach dem letzten Census waren nicht weniger als 800,000 Eingewanderte im Ackerbau thätig.

Eingewandert waren ferner zufolge demselben Census 45 Procent der Arbeiter in den Baumwoll- und Wollspinnereien, 39 Proc. in den Papiermühlen, 45 Procent der Heizer und Maschinisten, 45 Procent der Wollkratzer, 56 Procent der Bäcker, 44 Procent der Cigarrenmacher, 33 Procent der Eisen- und Stahlarbeiter, 23 Procent der Zimmerleute und Schreiner, 35 Procent der Maurer, 36 Procent der Schuhmacher und 33 Procent der Böttcher und Küfer.

Der Einwanderer kommt keineswegs als „Pauper" an unser Gestade. J. J. 1866 betrug sein durchschnittliches Vermögen, das er mitbrachte, $68.08, im vorigen Jahre $55, während die Ungarn nur $11 mitbrachten, — das niedrigste Kapital von Allen. Das würde, selbst den niedrigsten Durchschnitt zu Grunde gelegt, einen jährlichen Zuwachs für den Volkswohlstand von dreißig bis vierzig Millionen in Gold bedeuten! Was der Einwanderer über seinen Unterhalt hinaus zu ersparen vermag, ist thatsächlich der neue Werth, um den er den Reichthum des Landes vermehrt. Diese keineswegs einfache Rechenaufgabe löst der englische Statistiker Farrar, indem er danach den Werth eines ländlichen Arbeiters auf $1170 berechnet. 8,000,000 dieser Leute sind aus England, Schottland und Irland in den Jahren von 1837 bis 1876 ausgewandert, und mit ihnen ist ein Kapital von $1,400,000,000 oder jährlich etwa $175,000,000, dem Mutterlande entzogen worden!

Diese Zahlen geben zu denken. Vor ihrer überzeugenden Wucht muß das alberne Gefasel der Nativisten von den europäischen Paupers, Verbrechern, Krüppeln und „unerwünschten Einwanderern" im Allgemeinen, mit welchen uns „The old country" angeblich überschwemmt, beschämt verstummen.

Die wenigen Exemplare dieser Klassen verschwinden vor der überwältigenden Masse von Arbeitskraft, Jugendmuth und Energie, wie Tropfen im Meere.